Staatl. Bibliothek
Regensburg
Past. 215

Liecht
in
der
Fin-
ster
nüß.
Joan. 1.
Mäyer de:
I:M: Gutwein Sculps.

Liecht in denen Finsternussen,

Das ist:

Kurtz- und gründlicher

Unterricht

Eines Christen

in strittigen

Glaubens-Sachen,

Durch

Frag- und Antworten,

Auf Catechetische sehr nutzliche Weiß,
Aus Göttlicher Heil. Schrifft / heiligen
Vätteren / und eigenen Lutheri Bücheren mit
aller Bescheidenheit vorgetragen

Durch

**Einen Priester der Gesellschafft JEsu
von Straßburg.**

Denen Catholischen und Uncatholischen
Zum besten / aufs neue zum drittenmahl gedruckt /
und von dem Authore selbst mit einem Zusatz
von denen

Gebotten GOttes

vermehret.

Cum Approbatione Superiorum.

AUGSPURG /
Verlegts Antonius Bonaventura Bissoni /
Cathol. Buchhändl nächst dem H. Creutzer
Thor. Anno 1[illegible]

Vorred

An den günstigen Leser.

WAs grossen Nutzen die Unterweisung in Glaubens-Sachen mit sich bringe / mag leichtlich aus deme abgenommen werden / daß der Christ-Catholische Catechismus nach und nach nur von denen HH. PP. Societatis JESU nit allein in allen des Teutschlands üblichen / sondern in vilen andern / ja in mehr dan fünfftzigerley Sprachen heraus gegeben worden. So seynd auch über das vile / ja fast unzahlbare Bücher von denen Glaubens-Strittigkeiten in Druck ausgangen / jedannoch aber vile der Catholischen darinnen so wenig erfahren seynd / der Uncatholischen auch so vile in ihrer Unwissenheit und Irrthum verharren; Welches dan mich bewogen / disen Unterricht in strittigen Glaubens-Sachen auf Catechetische Weiß vorgetragen mit Bewilligung des Authoris durch offentlichen Druck desto kundbarer zu machen / als solcher denen Catholisch- und Uncatholischen / besonders allen Seel-Sorgeren / Hauß-Vätteren / und Schulhalteren zum besten / und

gründlicher Unterweisung so nothwendig als nutzlich zu gebrauchen ist / weilen absonderlich in disem Wercklein alle fürnehmste Glaubens-Strittigkeiten / und zwar kurtz / jedoch klar und gründlich: wie auch auf so verständige / leichte / fridliebende / und zugleich sehr bescheidentliche Weiß enthalten seynd / daß es auch der gemeine Mann leicht begreiffen: die Uncatholische aber billich nichts darwider einwenden können. Derowegen man die in disem Büchlein enthaltene Grund-Lehren mit Wahrheit nennen kan lapides pretiosos in fundamentum templi. 3. Reg. c. 5. v. 17. daß sie seyen köstliche Salomonische Grund-Stein zur Grund-Veste der wahren allein-seeligmachenden Christ-Catholischen heiligen Kirchen GOttes. Worbey dan kein anderes Absehen ist / als daß die Unwahrheit desto mehr an Tag komme: die Wahrheit sattsam begriffen: die Catholische in dem wahren allein-seeligmachenden Glauben gesteifft: die Uncatholische aber dardurch in ihrem Gewissen solcher Gestalten überzeugt werden / daß sie endlichen von GOtt erleuchtet / ihre Irrthumen genugsam erkennen: und sich widerum in die Schooß der wahren Christ-Catholischen Kirchen begeben mögen / welches wohl von Hertzen zu wünschen / und die Göttliche Güte denenselben gnädiglich verleyhen wolle /

A M E N.

Regi-

Register
Aller deren in disem Wercklein enthaltenen Glaubens-Lehren.

1. Vom Ursprung des Lutherthums / aus eigenen Lutheri Büchern. Blat 1
2. Ob die sogenante Lutherische Reformation von GOtt seye. 17
3. Von der wahren Kirch Christi. 33
4. Vom Glauben / und von der Glaubens-Regel. 49
5. Ob es wahr / das die Lutheraner ihre Lehr auf das pure Wort GOttes gründen / und bey der eigentlichen Bedeutung des Buchstabens bleiben. 65
6. Von Christo und denen Heiligen. 81
7. Von Anruffung der Heiligen. 89
8. Von der Communion unter beyden Gestalten. 97
9. Von dem Heil. Meß-Opffer. 113
10. Vom Fegfeur. 121
11. von der Rechtfertigung des Sünders. 129
12. Von denen Verdiensten der guten Wercken. 134
13. Von der Gnugthuung. 140
14. Vom Ablaß. 142
15. Von dem Haupt der Kirchen. 145
16. Von denen Conciliis oder Kirchen-Räthen. 154
17. Von dem schuldigen Gehorsam gegen der Kirchen. 161
18. Von denen Heil. Sacramenten insgemein. 177

19. Von dem Tauff. 179
20. Von der Firmung. 182
21. Vom H. Sacrament des Altars. 184
22. Von der Beicht. 193
23. Von der letzten Oelung. 198
24. Von der Priesterweyhe. 201
25. Von der Ehe. 203
26. Von denen Kirchen-Ceremonien. 209
27. Von denen Ceremonien des Heil. Meß-Opffers. 212.
28. Warum man die H. Meß auf Lateinisch und nicht in eines jeden Landsprach lese. 215
29. Von denen Bilderen. 218
30. Von denen Reliquien oder Heiligthumer. 220
31. Von denen Wahlfahrten. 222
32. Von der Augspurgischen Confeßion und Apologi. 225
33 Von einigen Augsp. Irrthumen. 227
34. Von einigen Augsp. Unwahrheiten. 230
35. Von einigen Augspurgischen Verläumdungen. 232
36 Von einigen Augsp. Unwissenheiten. 235
37. Von einigen Augsp. Vergessenheiten. 238
38. Von Secten/Rotten und Ketzereyen. 241
39. Von 6. Hindernussen an der Seeligkeit der Uncatholischen. 257
40. Von denen Gebotten GOttes. 273
41. Schöne Weiß und Manier eine vollkommene Reu und Leyd zu üben. 337

Von

Vom Ursprung deß Lutherthums.

Auß eigenen Lutheri Bücheren.

Erste Lehr.

Fr. Wann ist Martin Luther auf die Welt kommen?

A. Anno 1483.

Fr. Wo ist er gebohren?

A. Zu Jßleben im Mannsfeldischen.

Fr. Was Glaubens waren sein Vatter und sein Mutter?

A. Sie waren Römisch-Catholisch.

Fr. Was Glaubens war sein Groß-Vatter / Ur-Vatter / Uran-Vatter rc. sein Groß-Mutter / Ur-Mutter / Uran-Mutter rc.

A. Sie waren Römisch-Catholisch.

Fr. Was glaubte Man in Teutschland/Franckreich/ Spanien/ Italien/ Holland und Engelland / Schweden/ und Dännenmarck zur Zeit/da Luther auf die Welt kame?

A. Man glaubte / was die heutige Catholische glauben.

Fr. Wie lang hat Mart. Luther selbst auf dem Römischen Catholischen Glauben gelebt?

A. Biß in das fünff und dreyßigste Jahr seines Alters.

Fr. Was Stands und Beruffs war Luther?

A. Er war ein Religios / oder ein Ordens-Mann.

Fr. Was Ordens?

A. Er war ein Augustiner.

Fr. Hat er auch jene Gelübd gethan / die man pflegt in den Clösteren zu thun?

A. In dem drey und zwantzigsten Jahr seines Alters verlobte er den Gehorsam / die Keuschheit und die Armuth.

Fr. War er schuldig seine Gelübde zu halten?

A. Freylich ja / dan er sie mit gutem Vorbedacht und freyem Willen gethan.

Fr. Wie spricht der Prophet David. Ps. 49. v. 14.

A. Bezahle dem Allerhöchsteu deine Gelübd.

Fr.

Fr. Wie spricht GOtt num. cap. 30. v. 3.

A. Wann ein Mann dem HErrn ein Gelübd thut / soll er sein Wort nit krafftloß machen / sondern alles erfüllen / was er verheissen hat.

Fr. Hat M. Luther sein Gelübd gehalten?

A. Nein / er hat alle drey gebrochen.

Fr. Wie dann?

A. Er liesse das Closter-Leben / und beyrathete Catharina von Bore / ein GOtt geweyhte Jungfrau.

Fr. Ist jemahl erhört worden seither Anfang des Christenthums / daß der solche Gelübd gebrochen / seye vor ein frommen von GOtt sonderlich erleuchten Mann gehalten worden?

A. Nimmer ist solches erhört worden.

Zweyte Lehr.

Fr. Was hat M. Luther Anlaß geben die alte Catholische Lehr zu bestreitten / und ein neue aufzubringen?

A. Ein geschöpffte Eyffersucht.

Fr. Wie dann?

A. Der Pabst Leo der zehende hatte ein Ablaß ertheilt / nun schöpffte Luther

einen Verdruß/ daß der Befehl solchen Ablaß zu verkünden dem Dominicaner-Orden aufgetragen war.

Fr. Wozu trib ihn die Eyffersucht?

A. Daß er den Ablaß suchte unwerth zu machen / so vil er könte.

Fr. Wäre M. Luther zu tadlen gewest/ so er nur die Mißbräuch gestrafft hätte / die durch den Geitz und Unbescheidenheit einiger Leuth mit unterlieffen?

A. Nein keines Weegs.

Fr. Worin hatte er dann unrecht?

A. Daß er nicht allein die Mißbräuch tadlete / sondern auch den Ablaß selbst zu nichts machen wolte.

Fr. Wessen unterstunde er sich weiters?

A. Er verfaßte ein Schrifft von 95. Articulen / und schlug sie an die Kirch-Thür zu Wittemberg.

Fr. Was war in disen Articklen enthalten?

A. Vil / das nit mit der alten Kirchen-Lehr übereinstimmete.

Fr. Was erfolgt darauf?

A. Eyfferige Catholische Lehrer widerlegten ihm solche Schrifft mit scharpffen hitzigen Worten.

Fr. Wie begegnete ihnen Luther?

A. Mit unchristlichem Hochmuth / Trutz und Verbitterung.

F. Was Gemüths war gleichwohl M. Luther gegen der Catholischen Römischen Kirchen / bey angehenden disen Strittigkeiten im Jahr 1517. und wie protestierte er mit einer offentlichen Schrifft? Tom. 1. germ. edit. Jehn. fol. 12.

A. Er wolte nichts behaupten das nicht in der H. Schrifft oder in den HH. Vättern gegründet / und von dem Römischen Stuhl angenommen wäre.

Fr. Wie schriebe er an den Bischoff Hieronym. zu Brandenburg. Tom. 1. germ. f. 54.

A. Er wolte nichts schliessen / sondern alle seine Lehr dem Urtheil der Kirchen übergeben.

Fr. Wie schriebe er an den Pabst Leo / am Fest der H. Dreyfaltigkeit Ann. 1518. Tom. 1. germ. fol. 58.

A. Er wolte sein Außspruch anhören / als käme er vom Mund Christi selbsten.

Fr. Wozu erbotte er sich gegen seiner Geistlichen Obrigkeit Tom. 1. germ. f. 121. b. & 144.

A. Er erbotte sich zu schweigen / wann nur auch seine Widersächer zum Stillschweigen gehalten wurden.

Fr. Was schliesset ihr hieraus?

A. Daß M. Luther damahlen von keinen schädlichen Irrthumen in der Catholischen Lehr gewůst.

Fr. Warum das?

A. Hätte er von schädlichen Irrthumen in der Lehr gewůst/so hätte er sich nit kőnnen zum Stillschweigen anerbieten.

Dritte Lehr.

Fr. Was hat sich zu Augspurg zwischen dem Cardinal Cajetan und zwischen Luther zugetragen?

A. Der Cardinal begehrte von Luther / er solte seine Lehr widerruffen / Luther aber weigerte sich des Widerruffs. Tom. 1. germ. edit. Jehn. f. 119. b.

Fr. Was thate M. Luther umb seinen Ungehorsam einiger massen zu beschőnen?

A. Er berieff sich an die vornehmste Universitäten in Teutschland / und an die Universität zu Paris / mit Versprechen / er werde ihr Urtheil demůthig leyden. Tom. 1. germ. edit. Jehn. f. 114.

Fr. Blibe er bey diser Berůffung?

A. Nein / er appellierte weiters an den Pabst / Tom. 1. germ. f. 122.

Fr. Blibe er bey diser Appellation?

A. Nein / er appellierte von dem Pabst / der übel berichtet war / an den Pabst / der besser solte berichtet werden. Tom. 1. Lat. edit. Jehn. f. 205.

Fr. Liesse ers hiebey beruhen?

A. Nein / er appellierte ferners an ein allgemeines Concilium Tom. 1. germ. f. 351.

Fr. Blibe er bey dem Vorhaben des Concilii Spruch anzuhören?

A. Nein / er erklärte vor den Reichs-Ständen zu Worms / daß er seine Lehr nicht kunte der Erkanntnuß eines Concilii übergeben. T. 1. ger. f. 448. f. 450. b. f. 452. b.

Fr. Was schliesset ihr zum ersten aus disem allem?

A. Daß M. Luther sehr unbeständig war / weilen er nun an den / nun an jenen Richter berieff / und bey keinem bleiben wolte.

Fr. Was schliesset ihr zum 2ten?

A. Daß er ein groß Mißtrauen an seiner Sach hatte / weilen er kein Spruch über sein Lehr darffte ergehen lassen.

Fr. Was schliesset ihr zum 3ten?

A. Daß er sehr eigensinnig war / weilen er mehr auf sein Gutduncken hielte / als auf das Gutduncken der gantzen Welt.

Fr. Sagte er nicht / er wäre bereit dem geringsten Menschen zu weichen/ der ihn mit der Heil. Schrifft überzeugen wurd? Wie kan man ihn dann einiger Eigensinnigkeit beschuldigen?

A. Ein solches Fürgeben war ein pure List/ und nicht mehr dann ein subtiler Ranck.

Fr. Wie dann?

A. Er behielte sich das Recht die Heil. Schrifft nach seinem eigenen Sinn außzulegen.

Fr. Mit was Vorhaben?

A. Mit dem Vorhaben/ nimmer von seiner eigensinnigen Deutung abzuweichen.

Fr. Und was suchte er hierdurch?

A. Er suchte nichts anders / dann seine eigne Träum mit dem schönen Namen des Worts GOttes zu schmucken.

Fr. Wie hätte er sollen sagen/ so ers redlich und aufrichtig gemeint hätte?

A. Er hätte sollen sagen / ich will die Kirch urtheilen lassen / ob mein Lehr der H. Schrifft gemäß ist / oder nicht.

Vierdte Lehr.

Fr. Was haben die hohe Schulen/ an die sich M. Luther beruffen / vor ein Spruch gegeben?

A. Sie haben Lutheri Lehr als eine irrige Ketzerische Lehr verworffen T. 1. ger. f. 539.

Fr. Welche hohe Schulen haben also gesprochen?

A. Die zu Leipzig/ die zu Cöllen / die zu Lewen / die zu Paris.

Fr. Hat sich M. Luther an ihren Spruch gehalten?

A. An statt dessen ist er mit allen erdencklichen Schimpff- und Schmachworten wider sie außgefahren.

Fr. Wie nennete er unter anderen die hohe Schul zu Paris. T. 1. f. 548.

A. Eine Mutter aller Irrthumen/ die Antichristische Grundsup/ das rechte hinter Thor an der Höllen.

Fr. Was hat der Pabst / dessen Stimm Luther versprochen hatte als die Stimm Christi anzuhören / vor ein Urtheil über Lutheri Lehr gefält?

A. Er ließ ein Bulla wider sein Lehr außgehen/ darin er 41. Artickel verdammte.

Fr. Was meldet der Pabst in seiner Bulla. T. 1. germ. edit. Jehn. 260.

A. Er hätte nichts unterlassen umb Luther wider auf den guten Weeg zu bringen durch vätterliche gütige Ermahnungen / es hätte

hätte aber nichts bey ihm fruchten wollen.

Fr. Wie vil wurde ihm noch Zeit gesetzt umb sich zu erkennen?

A. Sechtzig Tag / nach welchem seine Bücher solten als Ketzerische Bücher verbrannt werden. T. 1. f. 260. b.

Fr. Wie verhielte sich M. Luther inzwischen? stund er von seinem Irrthum ab?

A. An statt dessen schribe er wider die Päbstliche Bulla / und hiesse sie die Bulla des Antichrists. T. 1. germ. edit. Jehn. f. 345.

Fr. Was thäte er weiters?

A. Er verbrannte offentlich die Päbstliche Bulla / sambt allen Büchern des Geistlichen Rechts. Tom. 1. germ. f. 353.

Fr. Aber wie? Hatte er nicht an den Pabst geschriben / er falle ihm zu Füssen / er ergebe sich mit allem was er wäre und was er hätte. T. 1. germ. f. 58.

A. Nun sagt er / es wäre ein geringes / daß er des Pabsts Bücher verbrannt hätte / man solte den Pabst selber verbrennen. Tom. 1. germ. f. 354.

F. Hatte er nicht gesagt? es stehe bey dem Pabst ihm Recht oder Unrecht zu geben / ihm das Leben zu

schencken / oder zu nemmen. Tom. 1. germ. f. 58.

A. Nun sagte er / man solte die Waffen ergreiffen wider den Pabst / Cardinäl / und Bischöff / und die Händ in ihrem Blut waschen. Tom. 1. germ. f. 60.

Fr. Sagte er nit / er erkenne / daß nichts über den Geistlichen Gewalt des Pabstes und der Römischen Kirchen. Tom. 1. germ. f. 144.

A. Nun sprach er: wer nicht von Hertzen des Pabstes Reich widerspricht / der kan nicht seelig werden. Tom. 1. germ. f. 353.

Fr. Was findet ihr bey disem allem?

A. Lauter Rach und Verbitterung Wanckelmuth und Frevelmuth / und nicht die geringste Anzeigung von dem Geist GOttes.

Fünffte Lehr.

Fr. Was thäte die hohe Weltliche Obrigkeit umb das über Handnemmende Ubel zu dämpffen?

A. Der Kayser Carl der fünffte berieff M. Luther vor die Reichsständ nacher Worms / und suchte ihn durch gütige Mittel wider zum Gehorsam zu bringen.

Fr. Wie stellte sich M. Luther auf

alle Ermahnungen / die an ihn geschahen?

A. Auf solche Weiß schreibt der Kayser in seinem Kayserlichen Mandat / daß man hätte sollen meynen / er wäre unsinnig / oder vom Bösen besessen. T. 1. ger. 460. b.

Fr. Warum setzte man ihn nicht an ein solch Ort / wo er kein fernere Unruhe hätte mögen anrichten?

A. Luther hatte einen Geleits-Brieff bey sich / wodurch ihm alle Sicherheit zugesagt war.

Fr. Was wurde wider M. Luther vorgenommen / so bald die Zeit des sicheren Geleits verflossen war?

A. Der Kayser erklärte ihn in die Reichs-Acht / als ein von der Kirchen abgesöndertes Glid / und öffentlichen Zertrenner. T. 1. ger. 460. b.

Fr. Wo verbarge sich M. Luther umb vor der Kayserlichen Ungnad sicher zu seyn?

A. In dem Schloß Worburg / allwo er noch schädlichere und gifftigere Bücher schribe.

Fr. Was entstunde aus seinen vilfältigen Schrifften / die von lauter Evangelischer Freyheit predigten?

A. Es entstunde vil Unruhe / und Empörung unter dem Volck / unter anderem der schwere Bauren-Krieg.

Fr. Warum griffen die Bauren zu den Waffen / und was war ihr Begehren und Verlangen?

A. Sie wolten / daß die Güter und Haabschafften solten unter allen Christen gemein seyn.

Fr. Worauf gründeten sie sich?

A. Auf das 2te Cap. der Geschichten der Apostlen / welches meldet / daß die erste Christen alle Ding gemein hielten.

Fr. Gab es noch andere Spaltungen unter denen Anhängern Lutheri?

A. Ein jeder Jünger Lutheri meynte / so vil Recht zu haben / als sein Lehrmeister die Heil. Schrifft nach seinem Sinn außzulegen.

Fr. Nennet einige von den besten Freunden Lutheri / die von ihm abwichen / um ein neuen Glauben zu machen?

A. Carlostat / Zwingel / Müntzer / Schwenckfeld / Calvin wichen von Luther ab / und machte ein jeder einen besondern Glauben.

Fr. Wie vil zehlet man neue Glauben / die bey Lutheri Lebens-Zeiten / unter denen Lutheranern entstanden?

A. Vier und dreyßig / welches ein klarer Beweiß / daß kein Einigkeit unter den Christen zu hoffen / wan ein jeder die H. Schrifft nach seinem Gutduncken außlegen / und sich nicht an die Außlegung der Kirchen halten will.

Sechste Lehr.

Fr. Wie und durch was Mittel versahe Mart. Luther seinen neuen Hauffen mit Priestern / da er von denen Bischöffen kein Weyhung vor die seinige zu hoffen hatte?

A. Um keinen Mangel an Priestern zu haben / erdachte er ein gantz seltsame und biß dato unerhörte Lehr.

Fr. Wie dann?

A. Er lehrte / es wären alle Christen / Mann und Weib / Jung und Alt / auch so gar die kleine Kinder wahre eigentliche Priester / und sagte / es brauche weiters nichts / dann die Vorstellung. Tom. 1. germ. f. 64. f. 336. b. f. 369.

Fr. Womit suchte er diser Lehr einigen Schein zu geben?

A. Mit jenem Spruch Petri. Ihr seyd ein Königliches Priesterthum.

Fr. Wie gloßierte er über disen Spruch. 1. Petri 2. v. 9.

A. Petrus redet hier alle Christen an / sagte er / so seynd dan alle Christen Priester.

Fr. Wie hätte er ebenmäßig können schliessen?

A. Petrus redet hier alle Christen an / so seynd dan alle Christen König.

Fr. Wie schliesset ihr vil besser als M. Luther?

A. So wenig alle Christen wahre eigentliche König seynd / so wenig seynd alle Christen rechte eigentliche Priester.

Fr. Was schliesset ihr weiters?

A. Daß die Lutheraner billich die gröste Ursach haben zu zweifflen an dem Priesterlichen Gewalt ihrer Seel-Sorger / als welcher auf einem so schlechten Grund beruhet.

Fr. Was schaffte Mart. Luther weiters ab / nachdem er die wahre Priesterschafft aufgehoben / und abgeschafft hatte?

A. Nach Abschaffung der wahren Priesterschafft schaffte er auch das wahre Opffer ab.

Fr. Was zoge er wider das Heil. Meß-Opffer an?

A. Lauter solche Ursachen / die ihm der böse Feind angeben hatte / wie er selbst bekennt.

Fr. Wie redet M. Luther von diser Sach in einem Buch / das er nennt

von der Winckel-Meß und Pfaffen-weyhe. Tom. 6. germ. ed. Jehn. 82. b.

A. Ich bin einmahl zu Mitternacht auferwacht / und fienge der Teuffel an mit mir von der Meß zu disputieren.

Fr. Wie sprach der Teuffel zu M. Luther?

A. Hör mein Hochgelehrter / du hast fünffzehen Jahr lang fast alle Tag Meß gehalten / wie wärs? wann du hiemit hättest lauter Abgötterey getriben.

Fr. Gab ihm M. Luther Gehör?

A. Er gab ihm so wohl Gehör / daß er sich durch seine Ursachen bereden / und überwinden ließ.

Fr. Sagt nit M. Luther eben an selben Ort / es seye Sathan der allerlistigste Lügner und Betrüger?

A. Ja er sagts / gleichwohl wolte er ihm lieber Gehör und Glauben geben / als der Kirchen. T. 6. germ. f. 85.

Fr. Worüber hat man sich hier zu verwunderen?

A. Man weiß nicht / ob man sich mehr verwunderen soll / über ein solche aufrichtige Bekanntnuß des Luthers / oder über die Blindheit deren / die einem Lehrmeister folgen / der von sich selbst bekennt / er sey in Sathans Schul unterrichtet worden.

Ob die sogenannte Lutherische Reformation Von GOTT seye.

Erste Lehr.

Fr. Kan man vernünfftiger Weiß glauben / daß die sogenannte Lutherische Reformation von GOtt seye?

A. Vernünfftiger Weis kans niemand glauben.

Fr. Warum das?

A. 1. Dieweilen der Anfänger der Lutherischen Reformation nit von GOtt. 2. Dieweilen das Werck / dessen er sich unterstanden hat / nit von GOtt. 3. Dieweilen die Mittel / die er darzu gebraucht hat / nit von GOtt.

Fr. Warum sagt ihr / daß der Anfänger der Lutherischen Reformation nit von GOtt?

A. Hätte GOTT die Kirch wollen re-

 för-

formiren / so hätte er keinen solchen Mann darzu gebraucht.

Fr. Was wisset ihr von M. Luther / das ihn zu solchem Werck habe sollen untüchtig machen?

A. Seine eigene Bücher geben Zeugnuß genug wider ihn.

Fr. Wie dann? und was findet man in seinen Bücheren?

A. Vil unflätige Säuische Reden / daran sich alle keusche Gemüther zu ärgeren haben.

Fr. Was mehr?

A. Vil Eilenspieglische Possen / womit er auch die heiligste Sachen verunglimpffet.

Fr. Was mehr?

A. Die allergröbste Schelt-Wort / die zu erdencken seyn / so wohl wider die weltliche / als wider die geistliche Obrigkeit.

Fr. Umb seiner ehrlosen Zotten allhier zu geschweigen / ziehet nur einige von seinen Schelt-Worten an.

Wie schilt er den König von Engelland in seiner Antwort auf des Königs Buch? Tom. 2. germ. Jehn. f. 145.

A. Ein tummen Esels-Kopff / ein Lugen-König / ein solchen Narren / dessen alle Kinder lachen sollen.

Fr. Wie schilt er den Cardinal Albert Churfürst zu Mäyntz / in dem Buch wider den Bischoffen zu Magdeburg. Tom. 7. f. 353.

A. Einen Pfaff / in den vil Teuffel gefahren / ein Gänß-Prediger / ein Kirchen-Mauser.

Fr. Wie schilt er den Hertzogen Heinrich von Braunschweig in dem Buch wider Hanß-Wurst. Tom. 7. f. 118. b.

A. Ein groben Tölpel / der mit faulen lahmen Zotten umbgehet / der sich so voller Teuffel gefressen und gesoffen / daß er lauter Teuffel außspeyet.

Fr. Wie schilt er den Hertzogen Georg von Sachsen / Tom. 2. f. 90.

A. Ein strohenen papirenen Mann / der den Himmel mit seinem stoltzen Bauch trotzt/

trotzt / der Christum fressen will / wie der Wolff ein Muck.

Zweyte Lehr.

Fr. Gieng Luther mit dem Kayser und mit dem Pabst glimpfflicher umb?

A. Nein / er schimpfierte sie mit gleichmäßigem Frevel.

Fr. Wie schilt er den Kayser / Tom. 2. germ. Jehn. f. 435. b.

A. Ein armen Madensack / ein elenden verblendten Fürsten / gegen dem der Türck zehenmahl klüger und frömmer ist.

Fr. Wie schilt er den Pabst in seinen Schluß-Reden. Tom. 7. f. 393.

A. Ein ungeheures Thier / ein Beer / ein Wolff / wider welchen man mit Wöhr und Waffen aus allen Dörfferen zulauffen soll.

Fr. Was schliesset ihr aus solcher Art und Weiß zu schreiben / die bey Luther so gemein / daß der meiste Theil seiner Bücher in dergleichen Schelt- und Schimpff-Worten bestehet?

A. Ich schliesse / daß er nit von GOtt gesandt umb die Kirch zu reformieren.

Fr. Warum das?

A. Dieweilen nit die geringste Anzeugung vom Geist GOttes bey ihm zu finden / sondern vil mehr die Anzeigungen eines gantz widrigen Geistes.

Fr. Könte man nit sagen / man habe wenig auf den Lehrmeister zu sehen / wan nur die Lehr gut ist / man steure sich nit an M. Luther / sondern an das Wort GOttes?

A. Wan die Lutherische Lehr gut ist / so muß es seyn / daß GOtt M. Luther als ein außerlesenes Werckzeug gebraucht hat / den Glauben zu reinigen und zu läuteren: nun kan man vernünfftiger Weiß nit glauben / daß GOtt ein solchen Mann als ein Werckzeug gebraucht habe; den Glauben zu reinigen und zu läuteren / so kan man dan auch vernünfftiger Weiß nit glauben / daß die Lutherische Lehr gut seye.

Fr. Könte man nit den Catholischen vorwerffen / sie hätten auch Päbst gehabt / die nit frömmer waren dan M. Luther?

A. Der Heyland selbst antwortet auf disen Einwurff. Matth. 23. v. 2.

Fr. Wie dan?

A. Auf Moyses Stuhl sitzen die Schrifft-Gelehrte und Pharisäer / haltet und thut alles was sie euch sagen / nach ihren Wercken aber solt ihr nit thun.

Fr. Was ist für ein Unterscheid zwischen den unfrommen Päbsten / und zwischen M. Luther?

A. 1. Haben die unfromme Päbst ihren Vorfahrern in dem Ampt gefolgt / M. Luther aber hat sich selbst aufgeworffen.

Fr. Sagt noch ein andern Unterscheid?

A. 2. Haben die unfromme Päbst gelehrt wie ihre Vorfahrer / M. Luther aber hat ein Lehr aufgebracht / die vor ihm in der Welt unbekannt war.

3. Lehr.

Fr. Nachdem ihr erwisen / daß der Anfänger der Lutherischen Reformation nit von GOtt / zeuget auch wie das Werck / dessen er sich unterstanden / nit von GOtt / wessen hat sich Luther unterstanden?

A. 1. Hat er sich unterstanden die Kirch falscher irriger Lehr zu straffen. 2. Hat er sich mit seinem Hauffen von der Kirchen getrennt.

Fr. Kan ein solches Werck von GOtt seyn?

A. Nein / dann GOtt hat nit befohlen die Kirch zu richten / sondern die Kirch mit Demuth anzuhören.

Fr. Wie spricht der Heyland. Matth. 18, v. 16.

A. Wer die Kirch nit anhöret / den halte wie einen Heyd / und wie einen Zöllner.

Fr. Was hat M. Luther für ein Kirch falscher irriger Lehr beschuldidet? hat er nur die Particular-Kirch zu Rom / oder die gantze allgemeine Kirch beschuldiget?

A. Er hat nit nur die Particular-Kirch zu Rom / sondern die gantze allgemeine Kirch beschuldiget.

Fr. Wie erweiset ihrs?

A. Vor Mart. Luther war kein eintzige Christliche Gemein zu finden / die das glaubte / was Luther seithero gelehrt. So hat er dan die gantze allgemeine Christliche Kirch falscher irriger Lehr beschuldiget.

Fr. Soll es gewiß seyn / daß vor M. Luther kein Christliche Gemein glaubte / wie Luther?

A. Mart. Luther ist dessen selbst geständig.

Fr. Wie spricht er Tom. 2. f. 9. b.

A. O wie offt hat mein Hertz gezaplet / und mir fürgeworffen / bist du dan allein klug? solten alle andere ein so lange Zeit geirzet haben?

Fr. Was gab M. Luther am meisten zu schaffen / da er mit seinen neugirigen Gedancken schwanger gieng?

A. Das Bedencken von der Kirchen gab ihm am meisten zu schaffen.

Fr. Wie schreibt er Tom. 1. germ. Jehn. f. 5.

A. Da ich alle übrige Bedencken überwunden hatte / hab ich letztlich das Einige / daß man die Kirche hören soll / mit grosser Angst und Mühe kaum überwunden.

Fr. Was gab ihm sein eigen Gewissen vor ein Zeugnuß über das angefangene Werck?

A. Ich bin nit so keck (sagte er) daß ich für gewiß sagen wolle/ ich habe die Sach in GOttes Namen angefangen / ich wolt nit gern GOttes Gericht darüber leyden / Tom. 1. germ. f. 364. b.

4. Lehr.

Fr. Wie ists mit der Trennung / die Luther in der Kirch angericht / kan man vernünfftiger Weiß glauben / daß sie von GOtt seye?

A. Nein / dan GOTT die Trennung hoch verbietet.

Fr. Wie spricht der Apostel 1. Cor. 1 v. 10.

A. Ich bitte euch liebe Brüder / daß unter euch keine Trennungen seyen.

Fr. Was hielte M. Luther selbst von der Trennung / da er noch nicht so hefftig wider den Pabst verbittert ware?

A. Er hielte darvor / daß kein Ursach so groß kunte seyn / daß man sich von der Römischen Kirchen scheyden solte/ Tom. 1. f. 166. b.

Fr. Wie spricht M. Luther an bemeldtem Orth / Tom. 1. f. 166. b.

A. Umb keinerley Ubel / das man gedencken oder nennen mag / soll man die Geistliche Einigkeit theilen.

Fr. Hat M. Luther die Geistliche Einigkeit getheilt?

A. Freylich ja / dan er mit seinem Hauffen von dem grossen Christlichen Hauffen außgangen / und da nur ein Hauffen war / hat er zween gemacht.

Fr. Was hat man zu allen Zeiten gemerckt seither Anfang des Christenthums?

A. So offt sich ein kleiner Hauffen von dem grossen Christlichen Hauffen getrennt (Glaubens-Lehr halber) so offt hat sich erfunden / daß der kleinere Hauffen im Irrthum und Ketzerey begriffen war.

Fr. Wie vilmahlen hat die Erfahrnuß solches schon wahr gemacht?

A. Mehr dan hundertmahl.

Fr. Können die Lutheraner und Calvinisten vernünfftiger Weiß hof-

fen? es werde ihnen die Trennung besser gelungen seyn / als so vilen andern?

A. Vernünfftiger Weiß können sie es nicht hoffen.

Fr. Warum nicht?

A. Leuth / die einen Weeg gehen / auf dem alle Trenner irz gangen / haben sich keines bessern Ausgangs zu trösten / als den alle ihre Vorfahrer gehabt.

5. Lehr.

Fr. Warum habt ihr gesagt / es habe Mart. Luther solche Mittel gebraucht / die nicht von GOtt waren? was hat er für Mittel gebraucht seine Lehr zu pflantzen und außzubreiten?

A. Er brauchte lauter solche Mittel / womit er den menschlichen Begirden / und Schwachheiten schmeichlete.

Fr. Wie dan?

A. Erstens sprach er alle Geistliche beyderley Geschlechts / die die Keuschheit zu

GOTT verlobt hatten / von ihren Gelübden loß / und erlaubte ihnen zu heyrathen.

Fr. Wie mehr?

A. Zweytens / erlaubt er den weltlichen Fürsten die Geistliche Kirchen-Güter an sich zu ziehen.

Fr. Wie mehr?

A. Drittens schaffte er ab die Beicht / das Fasten / die Buß-Werck / und alles was nur der menschlichen Natur beschwerlich war.

Fr. Wormit suchte er die geängstigte Gewissen zu trösten und zu beruhigen?

A. Eintzig und allein mit dem Glauben an Christum / als wäre mit dem Glauben an Christum alles ausgericht.

Fr. Womit lockte er an sich / die einen fürwitzigen und übermüthigen Geist hatten?

A. Mit der Freyheit deß eignen Urtheils.

Fr. Wie dan?

A. Er gab zu / daß ein jeder solte fähig

seyn die Glaubens-Strittigkeiten aus der Bibel zu richten und zu schlichten.

Fr. Was erlaubte er namentlich dem Landgrafen Philipp von Hessen/ dessen Hülff und Schutz er vor sich und seinen Anhang hoch vonnöthen hatte?

A. Er erlaubte ihm / daß er zugleich zwo Ehe-Gemahlen dörffte haben.

Fr. Wie hieß die Zweyte / die ihm neben der ersten rechtmäßigen Gemahlin Christina von Sachsen zugeben war?

A. Margaretha von Saal / ein vorhin-gewesene Hof-Fräule.

Fr. Ist solche Erlaubnuß ein zweyte Frau zu nemmen / da die erste noch lebte / von M. Luther allein gegeben worden / oder haben noch andere Lutherische Prediger mit gestimmt?

A. Acht von den berühmtisten Lutherischen Lehreren haben bemeldte gegebene Erlaubnuß mit eigner Hand unterschriben.

Fr. Ist jemahlen seither Anfang des Christenthums ein Eexmpel solcher schändlichen Zulassenheit erhört worden?

A. Seither Anfang des Christenthums ist niemahl nichts dergleichen erhört worden.

Fr. Wie heißt es / Gen. 2. v. 24. Matth. 19. v. 5. Marc. 10. v, 8.

A. Es heißt nicht / es werden drey ein Fleisch seyn / sondern es werden zwey ein Fleisch seyn.

Fr. Was mercket ihr hierbey?

A. Ich mercke / daß die Prediger deß puren reinen Evangelii hier gar schön bey den Worten des Evangelii gebliben.

6. Lehr.

Fr. Wan nun der Anfänger der Lutherischen Reformation nicht von GOtt / das Werck / dessen er sich unterstanden hat / nit von GOtt / die Mittel / die er dazu gebraucht hat / nit von GOtt / was ist ein Lutheraner in seinem Gewissen schuldig zu thun?

A. Er ist schuldig bey Verlurst seiner Seeligkeit wider zur Catholischen Kirchen zu kehren / von welcher ihn Luther abgeführt.

Fr. Und wie steht es mit ihm / so er diser seiner Schuldigkeit nit nachkommt?

A. So lebt er in verdammlicher Trennung / so hat er keinen Gewalt-habende Priester / so empfangt er niemahlen den wahren Leib und das wahre Blut Christi / so hat er kein Mittel seiner Sünden loß zu werden.

Fr. Wie ists / so man die Wahrheit der Catholischen Lehr bey sich selbsten erkennt / gleichwohl dieselbe mit dem Mund nit bekennen darff: solte das jemand auch wohl an der Seeligkeit können schädlich seyn?

A. Wer sich meiner und meiner Wort schämet / dessen wird sich auch des Menschen Sohn schämmen / wann er in seiner Majestät kommen wird / spricht der Heyland Lucä am 9.

Fr. Wie ists / so man guten Lust zum Catholischen Glauben hat / sich

aber

aber durch die Forcht einer ansehnlichen Freundschafft darvon abhalten laßt?

A. Wer Vatter oder Mutter mehr liebt / dan mich / der ist meiner nit werth / spricht der Heyland Matth. am 10.

Fr. Wie ists / so man zeitlichen Schadens halber / den man an seinem Gut / oder an seiner Handierung zu besorgen hat / auf dem Irr-Weeg bleibt?

A. Was wird dem Menschen nutzen / wann er die gantze Welt gewinnen / und an seiner Seel Schaden leyden solte? spricht der Heyland Marc. am 8.

Von der Wahren Kirch Christi.

Erste Lehr:

Fr. Kan man ausser der wahren Kirch Christi seelig werden?

A. Nein / ausser der wahren Kirch Christi ist keine Seeligkeit zu hoffen.

Fr. Wie sagt der Heyland / Matth. 18. v 17.

A. Wer die Kirch nit anhöret / den halte wie einen Heyd / und wie einen Zöllner.

Fr. Wie sagt der Heil. Cyprianus in seinem Buch von der Einigkeit der Kirchen?

A. Der kan GOtt nicht zum Vatter haben / der die Kirch nicht für seine Mutter erkennt.

Fr. Was geben die Heil. Vätter für ein Gleichnuß?

A. Gleichwie alle / die nicht in der Arch Noe waren / in der Sünd-Fluth ertruncken / also auch gehen alle die zu grund / die nicht in der wahren Kirch Christi seyn.

Fr. Wie lautet der neunte Artickel des Christlichen Glaubens?

A. Ich glaub ein heilige allgemeine Kirch.

Fr. Was heißt das?

A. Man glaube / daß man müsse ein Glid der wahren Kirch Christi seyn umb seelig zu werden.

Fr. An was für KennZeichen erkennt man die wahre Kirch Christi?

A. Absonderlich an zwey.

F. Als nemlich?

A. 1. Muß die wahre Kirch Christi bey sibenzehen hundert Jahr alt seyn. 2. Hat sie von ihrem Anfang biß auf heutigen Tag müssen stehen bleiben ohne einiges Aufhören.

Fr. Warum sagt ihr / daß die wahre Kirch Christi bey 1700. Jahr alt müsse seyn?

A. Dieweilen Christus die wahre Kirch gestifftet: nun seynd bereit 1700. Jahr / daß er wider gen Himmel gefahren / so muß dan die wahre Kirch Christi bey 1700. Jahr alt seyn.

Fr. Warum sagt ihr / daß die wahre Kirch Christi habe müssen von ihrem Anfang biß auf heutigen Tag bestehen ohne einiges Aufhören?

A. Dieweil Christus solches in verschidenen Orthen seines Evangelii versprochen hat.

Fr. Wie sagt er Matth. 16. v. 18.

A. Du bist Petrus / und auf disen Felsen will ich mein Kirch bauen / und die Pforten der Höllen werden sie nit übergwältigen.

Fr. Wie sagt er Matt. 28. v. 20.

A. Ich bin bey euch alle die Tag biß zum End der Welt.

Fr. Wie nennet der Apostl Paulus die Kirch in seiner 1. Epistel an Timotheum. c. 3. v. 15.

A. Ein Grund-Saul und ein Grund-Vest der Wahrheit.

Fr. Was erfolgte daraus / wan die wahre Kirch Christi in Irrthum / Aberglauben und Ketzerey wäre gerathen?

A. Es erfolgte / daß Christus ein falscher Prophet / und ein Thorrechter Baumeister müsse gewesen seyn.

Fr. Wie erfolgte / daß er ein falscher Prophet wäre?

A. Die Pforten der Höllen hätten die Kirch übergwältiget wider das Versprechen Christi.

Fr. Wie erfolgte / daß er ein thorechter Baumeister wäre?

A. Er hätte sein Kirch nicht auf den

Felsen gebauet / sondern auf den Sand / wie jener thorrechte Baumeister / von dem zu lesen Matth. 7.

Fr. Was ist aus disem allem zu schliessen?

A. Daß die Kirch Christi in Glaubens-Sachen niemahl gefehlt habe / und nicht fehlen könne / und daß man sich steiff an ihren Glauben halten solle.

Zweyte Lehr.

Fr. Wo seynd die 2. bemeldte Kennzeichen der wahren Kirchen zu finden?

A. Eintzig und allein bey der Catholischen Gemein.

Fr. Ist die Catholische Kirch schon bey 1700. Jahr alt?

A. Ja; dan man kan nicht sagen / zu was vor einer anderen Zeit sie angefangen.

Fr. Hat die Catholische Kirch von ihrem Anfang biß auf heutigen Tag niemahlen aufgehört?

A. Nein sie hat niemahlen aufgehört / dan man kan nit sagen / wan und wie lang sie aufgehört hat.

Fr. Wie beweißt der H. Aug. in seinem Schreiben an Generosum, daß die Kirch zu seiner Zeit das erforderliche Alter hatte / und daß sie niemahlen

mahlen wäre unterbrochen gewesen?

A. Er beweiset es mit der Nachfolg der Päbst / welche von Petro an biß auf sein Zeit die Kirch regiert hatten.

Fr. Wie vil zehlet er Päbst biß auf seine Zeit?

A. Neun und dreyßig in der Ordnung / wie sie regiert haben.

Fr. Wie vil zehlen wir Römische Bischöff oder Päbst von Petro an / biß auf unsere Zeit?

A. Zwey hundert siben und viertzig.

Fr. Finden sich die bemeldte zwey Kenn-Zeichen auch bey der Lutherischen und Calvinischen Kirchen?

A. Nein / keines weegs.

Fr. Wie alt ist die Lutherische Kirch?

A. Etwas über zwey hundert Jahr.

Fr. Wan hat M. Luther angefangen seine Lehr zu predigen?

A. Anno 1517.

Fr. Wan hat Calvinus angefangen?

A. 20. Jahr späther / nemlich Anno. 1537.

Fr. Ist vor Luther kein Lutherische

rische Kirch oder kein Lutherische Kirch gemein gewesen?

A. Nein / kein Scribent hat jemahlen etwas von ihnen gemeldet / man kan nicht sagen / in welchem Land / in welchem Königreich sie gewohnt haben.

Fr. Was macht ihr dan für einen Schluß wider die Lutheraner?

A. Die wahre Kirch Christi muß bey die 1700. Jahr alt seyn: nun ist die Lutherische Kirch nicht 1700. Jahr alt / sondern erst bey 200. Jahr / so ist dan die Lutherische Kirch nicht die wahre Kirch Christi.

Fr. Könte die Widerpart nicht sagen / es habe die erste Kirch 400. Jahr lang die Lutherische Lehr gehalten: nachgehends seyen die Päbstische Irrthumen eingerissen / endlich seye M. Luther kommen / der die gefallene Kirch wider aufgericht?

A. Wan sie das sagten / so sagten sie es ohne Fundament / und wären doch mit ihrem eigenenen Begehren geschlagen.

Fr. Wie das?

A. Die wahre Kirch Christi muß niemahlen aufhören: Nun hätte die Lutherische Kirch ihrer eignen Bekanntnuß nach / mehr dan 1000. Jahr lang aufgehört / so erfolget dan auf ihr eigen Begehren / daß

sie

die Lutherische Kirch nit die wahre Kirch Christi wäre.

3. Lehr.

Fr. Auf welche Frag kan kein Lutheraner und kein Calvinist antworten?

A. Wan man sie fragt / wo die wahre Kirch Christi vor Luther und Calvin gewesen?

Fr. Könten sie nicht sagen / die wahre Kirch Christi wäre damahlen unsichtbar gewesen: es seyen immer Leuth gewesen / die geglaubt / was die Lutheraner jetzt glauben / die aber ihren Glauben nicht öffentlich darffen bekennen?

A. Ein solche Antwort wäre ein handgreiffliche Außflucht.

Fr. Wie dan?

A. Leuth / die einen andern Glauben bekennen / als den sie im Hertzen haben / seynd treulose Heuchler / und hätte die wahre Kirch Christi bey solchen Leuthen nicht können bestehen.

Fr. Ist nicht auch die Jüdische Kirch unsichtbar gewesen zu Zeiten deß Propheten Eliæ, da 7000. Män-

ner waren / von denen GOtt allein wußte / die das Knye vor Baal nicht gebogen hatten?

A. Als die Jůdische Kirch in dem Kônigreich Israel unsichtbar ware / da war sie sehr sichtbar in dem Kônigreich Juda / und blůhete unter den Kônigen Asa und Josaphat.

Fr. Habt ihr kein andere Antwort?

A. Es ist ein grosser Unterscheid zwischen der Christlichen Kirch und der Jůdischen.

Fr. Wie da?

A. Die Jůdische Kirch hatte kein Verheissung von GOtt / daß sie die Pforten der Hôllen nicht werden übergwâltigen: aber die Christliche Kirch hat ein solche Verheissung.

Fr. Wie beweißt ihr mehr / daß die wahre Kirch Christi allzeit muß sichtbar seyn?

A. Wan die wahre Kirch nicht allzeit sichtbar wâre / so kônte man dem Befehl Christi nicht nachkommen / der befihlt / man solle bey der Kirch klagen / und ihren Außspruch anhôren.

Fr. Was habt ihr mehr wider die Unsichtbarkeit der Kirchen zu sagen?

A. Wan die wahre Kirch kônte unsichtbar seyn / so hätten die Arianer und

alle andere Ketzer einen gewunnenen Handel/ und könten mit bestem Recht die vier erste Concilia verwerffen.

Fr. Wie das?

A. Sie dörfften nur sagen / die unsichtbare Kirch seye allzeit ihrer Meynung gewesen / und die sichtbare Kirch habe in ihrem Außspruch gefehlt.

Vierdte Lehr.

Fr. Haben die Widersacher nichts anders zu antworten auf die Frag/wo die wahre Kirch Christi vor Luther und Calvin war?

A. Einige sagen / daß die wahre Kirch Christi seye bey den Hußiten und bey den Waldensern gewesen.

Fr. Können sie mit diser Antwort bestehen?

A. Nein / umb zweyerley Ursach willen.

Fr. Sagt die erste Ursach.

A. Die Hußiten und Waldenser hatten ein gantz andere Lehr / als die Lutheraner und Calvinisten / und also können dise diejene nicht für ihre Brüder halten.

Fr. Sagt die zweyte Ursach.

A. Wan die Lehr schon gleich wäre / so könten doch die Lutheraner mit disen beyden Gemeinen nicht weiters rucken / als biß auf das zwölffte Sæculum.

Fr. Wäre ihnen hiemit nicht genug geholffen?

A. Nein / dan sie hätten noch die wahre sichtbare Kirch für 800. Jahr zu suchen / nemlich von dem 4ten Sæculo biß auf das zwölffte.

Fr. Wie wärs / wan die Widerpart sagen wolt / die Catholische Kirch seye vor Luther noch die wahre Kirch gewesen / sie habe aber einige Irrthumen gelehrt / die Luther verbessern müssen?

A. Wan die Catholisch Kirch damahlen die wahre Kirch Christi ware / so ist sie es noch heutiges Tags / und hat man das gröste Unrecht / daß man sich davon abgesöndert.

Fr. Was sagt ihr von den Irrthumen / die man der Kirchen zudichten will?

A. Eintweders waren solche Irrthumen / die man der Kirchen zudichten will / schädlich an der Seeligkeit / oder nicht.

Fr. Wie ists? so die Widersacher sagten / die Kirch habe Irrthumen gelehrt / die an der Seeligkeit schädlich waren?

A. So erfolgte dan / die Kirch wäre

zu

sie zu grund gangen wider das Versprechen Christi / welches nicht kan seyn.

Fr. Wie ists? so die Widersacher sagten / es habe die Kirch nur solche Irzthumen gelehrt / die an der Seeligkeit nicht schädlich waren?

A. So hätte man sich dan nicht sollen von der Kirch trennen / dan die Trennung von der wahren Kirch niemahlen erlaubt.

Fr. Könten sie nicht sagen / sie hätten sich nicht von uns getrennet / sondern wir von ihnen?

A. Wan zwo Gemeinen seynd / deren eine groß / die andere klein / die eine alt / die andere neu / und beyde vor disem nur ein Gemein waren / so ist die Trennung nicht der Grossen / sondern der Kleinen / nicht der Alten / sondern der Neuen zuzuschreiben.

5. Lehr.

Gibt es noch andere Kennzeichen der wahren Kirch Christi?

A, Ja noch vier andere / nemlich die in jenen Worten deß Symboli Nicæni enthalten seyn: Ich glaub ein einige / heilige / Catholische und Apostolische Kirch.

F. Ist die Catholische Kirch einig?

A. Alle Catholische seynd einig in der Glaubens-Lehr / und können nit uneinig seyn.

Fr. Warum sagt ihr / es können die Catholische nicht uneinig in der Glaubens-Lehr seyn?

A. Dieweilen sie sich alle an den Außspruch der Kirchen halten.

Fr. Wie das?

A. Wan die Kirch erkläret / wie ein Spruch der H. Schrifft zu verstehen / so müssen alle Catholische bey diser Außlegung bleiben.

Fr. Und wie wär es / so der eine oder der ander nicht darbey bleiben wolte?

A. Er wurde nit mehr vor Catholisch angesehen.

Fr. Seynd die Protestierende einig in der Glaubens-Lehr?

A. Nein / und sie könnens nicht seyn.

Fr. Warum das?

A. Dieweilen ein jeder die H. Schrifft nach seinem Sinn auslegt / dahero so vil ungleiche Außlegungen unter ihnen seynd.

Fr. Gebt ein Exempel ihrer Uneinigkeit.

A. Einige wollen / man solle Christum in dem Abendmahl anbetten / andere wollens nicht. Einige wollen / die Menschheit Christi seye aller Orthen / andere wollens nicht. Einige wollen 3. Sacramenten / an-

dere nur zwey. In einigen Orthen haben sie die Ohren-Beicht / in andern nicht. In einigen Orthen lesen sie teutsche Meß / in andern nicht.

Fr. Was sagt ihr von dem zweyten Wort: Heilig? gestehen auch die Widersacher / daß in der Catholischen Römischen Kirchen Persohnen gewesen / die mit ungemeiner Heiligkeit geleuchtet?

A. Sie bekennen in der Apologi Augspurgischer Confession, und in dem grossen Cathechismo Lutheri / daß Bernardus / Franciscus / Bonaventura / und andere überaus fromm und heilig gelebt.

Fr. In welcher Kirch haben bemeldte heilige Persohnen gelebt?

A. Es ist welt-kündig / daß sie in der Catholischen Römischen Kirchen gelebt.

Fr. Was schließt ihr daraus?

A. Kan man in der Catholischen Kirch heilig werden / so kan man noch vilmehr darinn seelig werden.

Fr. Was schließt ihr weiters?

A. Kan man in der Catholischen Kirch seelig werden / so ist sie dan die seeligmachende Kirch / und sonst kein andere: dan nur ein Kirch / nur ein Tauff / nur ein Glaub / nur ein GOtt.

Fr. Hat GOtt auch einigemahl die Heiligkeit der Catholischen mit Wunder-Zeichen bekannt gemacht?

A. Ja/ wie es die Widersacher selbst müssen gestehen.

F. Von wem gestehen sie solches unter andern?

A. Von dem H. Xaverio/ Bekehrer der Indianer.

Fr. Wer gestehet/ daß GOtt solle grosse Wunder-Werck durch ihn gethan haben?

A. Holländische und Engelländische Scribenten/ Calvinisten und Lutheraner in ihren Reiß-Beschreibungen.

Fr. Nennet einige von disen Scribenten?

Baldeus, Hakelvvit. Tabernier.

Fr. In welcher Kirch lebte der H. Xaverius?

A. Er war ein JEsuit/ und folgends der Catholisch-Römischen Kirchen zugethan.

Fr. Was schließt ihr daraus?

A. Daß er die Wahrheit geprediget/ da er die Catholische Lehr geprediget.

Fr. Warum das?

A. GOtt hätte seine Lehr nicht mit Wunder-Zeichen bestättiget/ wan sie nicht wahr

wahr wäre gewesen / dan GOTT kan kein Unterstützer der Lügen seyn.

6. Lehr.

Fr. Was sagt der Heil. Augustinus vom Namen Catholisch?

A. Er haltet disen Namen vor ein Zeichen der wahren Kirchen.

Fr. Wie spricht er Tom. 6. contra Epist. fundam. c. 4.

A. Mich haltet auch der Namen Catholisch in der Kirchen; dan obwohlen alle Ketzer begehren Catholisch genennt zu werden / so können sie doch disen Namen nicht an sich bringen.

Fr. Was setzt er hinzu?

A. Wan ein Frembder in ein Stadt anankommt / und fragt / wo man in die Catholische Kirch gehet / wird keiner unter den Irrglaubigen ihm sein Tempel weisen dörffen.

Fr. Was sagt der H. Hieronymus contra Luciferianos?

A. Wan du Leuth sihest / die sich nach einem andern nennen lassen / als die Marcioniten nach Martio / die Valentinianer nach Valentinus / so halte es nicht vor die Schul Christi / sondern vor ein Schul des Antichrists.

Fr. Warum soll der Nam Catholisch ein Zeichen der wahren Kirch seyn?

A. Dieweilen die im alten Hauffen geblieben seyn / auch den alten Namen behalten haben: hingegen die sich vom alten Hauffen getrennet / die haben einen neuen Namen bekommen / nemlich den Namen von dem Urheber der Trennung / damit man sie von dem alten Hauffen unterscheiden möchte.

Fr. Wie ist das vierdte Wort Apostolisch zu verstehen?

A. Daß die Seelen-Sorger und Hirten der Kirchen in rechter Ordnung sollen auf die Apostlen folgen / also / daß ein jeder könne seinen Vorfahrer zeigen.

Fr. Wo ist das zu finden?

A. Eintzig und allein bey den Catholischen.

Fr. Können die Lutheraner und Calvinisten mit ihren Seel-Sorgern nicht biß an die Apostel hinauf rucken.

A. Nein / sie können nicht weiters kommen / als biß an Luther und Calvin: da finden sie keinen mehr von ihren Lutherischen und Calvinischen Geistlichen.

Vom

Glauben.

und von

Der Glaubens-Regel.

Erste Lehr.

Fr. Kan man ohne Göttlichen Glauben seelig werden?

A. Nein/der Apostel sagt zu den Hebräern am 11. Es ist unmöglich/ daß man GOtt ohne Glauben gefallen könne.

Fr. Wie muß der Göttliche Glaub beschaffen seyn?

A. 1. Muß er steiff seyn. 2. Muß er mit Vernunfft und Ursach steiff seyn.

Fr. Warum muß der Göttliche Glaub steiff seyn?

A. Dieweilen wan er nicht steiff wäre / so wäre es nur ein Meynung und ein wanckelmüthiger Wahn / und kein Göttlicher Glaub.

Fr. Wie steiff muß er seyn?

A. So steiff / daß man bereit wäre / ehe Blut und Leben zu geben / als im geringsten Glaubens-Artickel zu zweifflen.

Fr. Warum muß der Glaub mit Vernunfft und Ursach steiff seyn?

A. Dieweilen / wan der Glaub ohne gnugsame Ursach steiff wäre / so wäre es ein

unverständiger Glaub / und ein pure Hartnäckigkeit.

Fr. Wo ist ein solcher göttlicher mit Vernunfft steiffer Glaub zu finden?

A. Einig und allein bey den Catholischen?

Fr. Warum das?

A. Dieweilen sie allein ein sichere unfehlbahre Glaubens-Regel haben.

Fr. Was nennet ihr Glaubens-Regel?

A. Ein gnugsame richtige Ursach / warum man einen jeden Glaubens-Artickel steiff und ungezweiffelt glauben soll.

Fr. Was haben die Catholische vor ein Glaubens-Regel?

A. Das sicherlich recht / und wohl ausgelegte Wort GOttes.

Fr. Ist die H. Schrifft allein kein gnugsame Glaubens-Regel?

A. Nein / dieweilen die H. Schrifft sich wohl und übel auslegen laßt.

Fr. Was gehört dan weiters darzu?

A. Damit man vest glauben könne / muß man auch versichert seyn / daß man die Heil. Schrifft sicherlich recht und wohl über die bestrittene Glaubens-Puncten verstehe.

Fr. Seynd die Catholische der rechten Außlegung versichert?

A. Ja / dan sie nemmen die Außlegung von der Kirchen an / die nit fehlen kan.

Fr. Seynd die Uncatholische der rechten Außlegung versichert?

A. Nein / dan ein jeder nimmt die Außlegung von sich selbsten. Nun kan keiner versichert seyn / daß er sich nicht in seiner eignen Außlegung irre.

Fr. Wie spricht der Apostel Petrus in der 2ten Epistel am 1. Cap. v. 21.

A. Ihr solt zu forderst wissen / daß kein Weissagung der Schrifft nach eigener Außlegung geschicht.

Zweyte Lehr.

Fr. Erkläret weiters / warum die Uncatholische in ihrem Glauben nothwendiger Weiß müssen wanckelmüthig seyn / wan sie gescheide Leuth wollen seyn?

A. Dieweilen sie von 3. Stücken nicht können versichert seyn.

Fr. Welches ist das erste?

A. Erstlich können sie nit sicherlich wissen / welche Bücher zur H. Schrifft gehören / und wie vil derselben

Fr. Welches ist das Zweyte?

A. Zweytens können sie nicht versichert

seyn / ob die Bücher / die zur H. Schrifft gehören / bey ihnen recht verteutschet seyn?

Fr. Welches ist das dritte?

A. Drittens können sie kein Sicherheit haben / ob sie die Sprüch der H. Schrifft über die bestrittene Glaubens-Artickel besser verstehen als ihre Widersacher.

Fr. Warum sagt ihr / daß die Uncatholische nicht sicherlich wissen können / welche Bücher zur H. Schrifft gehören?

A. Dieweilen sie nichts annemmen wollen / als was in der H. Schrifft stehet. Nun stehet an keinem Ort der H. Schrifft / welche Bücher Göttlich und Canonisch seyn.

Fr. Könten sie nit sagen / man erkenne die Göttliche Bücher an der Schönheit / Krafft und Nachdruck der Sprüchen / gleichwie man den Zucker und Honig in ihrer Süßigkeit erkennet?

A. Wan dem also / so wären die Protestierende einig / betreffend die Zahl der Göttlichen Bücher: nun aber seynd sie nit einig.

Fr. Wie das?

A. Die erste Lutheraner haben die Epistel an die Hebräer und die Offenbahrung Joannis verworffen. Die heutige nemmen sie als Göttliche Bücher an. Calvinus nen-

nennet die Epistel Jacobi ein guldene Epistel. Lutherus nennet sie ein strohene Epistel.

Fr. Könten sie nit sagen / man erkenne die Göttliche Canonische Bücher an dem Titel?

A. Wan das Evangelium Matthäi und Marci wegen ihrem Titel vor Göttliche Bücher anzusehen? so hätte man auch sollen das Evangelium Thomä und das Evangelium Bartholomäi vor Göttliche Bücher halten: doch seynd beyde verworffen worden.

Fr. Könten sie nicht sagen / sie wissen durch die Tradition, welche Bücher zur H. Schrifft gehören?

A. Leuth / die die Tradition in allen andern Stücken verwerffen / haben kein Recht sich hier der Tradition zu bedienen.

Fr. Was habt ihr mehr wider dise letztere Antwort?

A. Die Widersacher wollen / man könne kein Göttlichen Glauben auf die Tradition gründen. Nun wissen sie nur durch die Tradition, welches die Göttliche Canonische Bücher seyn / so können sie dan mit keinem Göttlichen Glauben an solche Bücher glauben.

Fr. Was hat sich zu Straßburg zugetragen?

A. Anno 1598. haben sie die Epistel an die Hebräer / die Epistel Jacobi / und die Offenbahrung Johannis / aus der Zahl der Göttlichen Bücher außgemustert / und 74. Jahr hernach haben sie die bemeldte Bücher wider vor Göttliche Bücher angenommen.

Fr. Wo ist das zufinden?

A. In ihrer alten Kirchen-Ordnung im Capitel von der Lehr / und in der Neuen am 7. Blat.

Fr. Was schließt ihr daraus?

A. Daß sie nothwendiger Weiß sich das erste oder das zweytemahl geirret haben.

Fr. Was schliesset ihr mehr?

A. Daß weilen sie in einem so wichtigen Puncten irr gangen / so können sie nicht versichert seyn / ob sie nicht noch in anderen irrgehen.

Fr. Was schliesset ihr weiters?

A. Daß ihr Glaub nicht könne recht steiff noch vest seyn / und folgends daß es kein Göttlicher Glaub.

Dritte Lehr.

Fr. Warum habt ihr gesagt / daß die Uncatholische nicht wissen können / ob die Heil. Schrifft bey ihnen recht vertheutscht sey?

A. Dieweilen die meiste unter ihnen nicht urtheilen können / ob die Teutsche Bibel mit den Grund-Sprachen übereinstimmet.

Fr. Könten sie nit sagen / ihre Gelehrte / die die Heil. Schrifft verteutschet / haben das Hebräisch / und das Griechische genugsam verstanden/und man könne ihnen wohl trauen?

A. Die Gelehrte seynd nicht einerley Meynung / und haben gantz ungleiche Dollmetschungen heraus geben. Wie wird dan der gemeine Mann können wissen / an welche er sich halten soll.

Fr. Was sagte Zwinglius von dem übersetzten neuen Testament Lutheri?

A. Es hätte Luther das Wort GOttes darinnen verkehrt.

Fr. Was sagte Luther von Ubersetzung der Zwinglianer?

A. Er nennete/ die daran gearbeitet hatten/ Narren / Esel / Antichristen.

Fr. Was sagte Beza von der Dollmetschung/ die Oecolampadius zu Basel verfertigt?

A. Sie seye in vilen Sachen gottloß und der Meynung des H. Geists gantz zuwider.

Fr. Was haben die Engelländer von der Genffischen Dollmetschung gesprochen?

A. Daß sie unter allen die schlimste und die untreuiste wäre/die biß dato heraus komen

Fr. Was gestehet M. Luther von sich selbsten?

A. Daß er dem Text Pauli ein Wort zugesetzt habe / nemlich das Wort: allein.

Fr. Welchem Text hat er dises Wort beygeflickt?

A. Jenem Spruch Pauli zu den Römern am 3. Wir halten / daß der Mensch gerecht werde durch den Glauben. Er setzet hinzu / durch den Glauben allein.

Fr. Wie verantwortet er sich über die Klag / die dessenthalben an ihn beschehen/ T. 5. germ. f. 141. & f. 144. b.

A. Ich waiß / daß das Wort allein nicht in dem Text Pauli stehet / will sich aber ein Papist mit disem Wort vill unnütz machen / so sag ihm flugs also: Doctor M. Luther wills also haben / und spricht / Papist und Esel seynd ein Ding.

Fr. Was setzt er weiters hinzu?

A. Mich reuet / daß ich nit noch andere Wort hinzu gesetzt / darum soll das Wort allein in meinem Testament bleiben / und solten alle Papisten toll und thorrecht werden / so sollen sie mirs nicht heraus bringen.

Fr. Was ist aus disem allem zu schliessen?

A. Daß ein gescheider Mensch bey den

Un-

Uncatholischen sich nicht sicherlich auf die teutsche Bibel verlassen kan.

Fr. Warum das?

A. Wegen den ungewissen Dollmetschungen.

Fr. Was weiters?

A. Das/ weilen der Glaub der Uncatholischen auf lauter ungewisse Dollmetschungen gegründet/ so könne er nicht mit Vernunfft recht steiff noch göttlich seyn.

Fr. Solten aber die Catholische eine bessere und sichere Nachricht haben von der Zahl der Göttlichen Bücher/ und von derselben Dollmetschung?

A. Ja sie haben hierüber ein gantz gewisse und sichere Nachricht.

Fr. Von wem?

A. Von der Kirch/ die ihnen erklärt/ welche Bücher sie sollen vor Göttlich halten/und auf welche Dollmetschung sie sich verlassen können. Nun ist die Grund-Lehr der Catholischen/ daß die Kirch in der Lehr unfehlbar seye.

4. Lehr.

Fr. Warum habt ihr gesagt/ daß die Uncatholische nicht können versichert seyn/ ob sie die Sprüch der H. Schrifft über die bestrittene Glaubens

bens-Artickel besser verstehen / als ihre Widersacher?

A. Dieweilen solche Sprüch gemeiniglich zweyerley Deutung haben. Nun meldet die H. Schrifft nicht darbey / wie man sie außlegen soll.

Fr. Könte die Widerpart nicht sagen / es gebe der Geist GOttes einem jeden Liebhaber der Wahrheit ein / wie er solche Sprüch verstehen soll?

A. Die Lutheraner und Calvinisten haben einerley Recht sich einen solchen innerlichen Lehr-Geist zu zuschreiben / doch stimmen sie nicht miteinander überein: wie komts / daß diser Geist nicht einem eingibt wie dem andern?

Fr. Könte man nicht sagen / daß / wan sich ein schwerer Text findet / der wider die gute Lehr scheinet zu seyn / so müsse man ihn mit einem andern erklären / der klärer sey?

A. Ein jede Partey laßt sich duncken / daß die Sprüch / die sie vor ihre Lehr anziehet / die klareste seynd.

Fr. Gebt ein Exempel.

A. Die Arianer liessen sich duncken / daß dise Sprüch (mein Vatter ist grösser dan ich / und Christus ist der Erstgebohrne der Creaturen) die klareste wären.

Fr. Gebt ein anders Exempel.

A. Die Calvinisten lassen sich duncken / daß jene Wort Christi (das Fleisch nutzet nichts / die Wort / die ich zu euch geredet hab / seynd Geist und Leben) die klareste seyn.

Fr. Gebt noch ein Exempel.

A. Die Widertäuffer lassen sich duncken / daß jene Wort Christi: Lehret und tauffet sie / und widerum jene: Wer glaubt und getauffet wird / der wird seelig / die klåreste seyn.

Fr. Haben die bemeldte Arianer / Calvinisten und Widertäuffer noch andere Sprůch / die sie vor ihre Lehr anziehen?

A. Sie haben sie tutzendweiß / und ist deß Disputirens kein End / wan man sie von einem Sprung auf den andern springen låßt.

Fr. Was folgt aus disem allem?

A. Daß nothwendiger Weiß ein Richter seyn můsse / der solche Strittigkeiten beylege / und der den rechten Verstand der H. Schrifft sicherlich recht erklåre.

Fr. Gebt ein Gleichnuß.

A. Gleichwie der Procefs niemahlen zu End gienge / wan beyde Partheyen sich pur allein auf die Rechten wolten beruffen / also auch nemmen die Glaubens-Strittigkeiten kein

kein End/ wan sich ein jede Parthey pur allein auf die H. Schrifft beruffen wolte.

Fr. Führt die Gleichnuß aus.

A. Gleichwie in Bürgerlichen Sachen ein Richter muß seyn / der die Rechten außlege / also auch muß in Glaubens-Sachen/die noch vil obscurer / ein Richter seyn / der die Sprüch der H. Schrifft recht außlege.

Fr. Wer soll diser Richter seyn?

A. Die Kirch / die den Beystand von GOtt hat/ daß sie nicht übel richten kan.

Fünffte Lehr.

Fr. Was hat die Glaubens-Regel der Catholischen vor Eigenschafften?

A. Drey.

Fr. Wasfür?

A. 1. Ist sie allgemein. 2. Sicher. 3. Klar.

Fr. Warum sagt ihr / sie seye allgemein?

A. Dieweilen sie taugt vor die Gelehrte und Ungelehrte.

Fr. Wie taugt sie für die Gelehrte?

A. Sie benimt ihnen allen Zweiffel.

Fr. Wie taugt sie für die Ungelehrte?

A. Sie sparth ihnen die Mühe / die Glaubens-Artickel zu untersuchen / dessen sie nicht fähig seyn.

Fr. Warum sagt ihr / sie seye sicher?

A. Dieweilen die Glaubens-Regul der Catholischen nichts anderes ist / als das Wort GOttes in jenem Verstand / in dem es GOtt geredt hat / nun kan GOtt weder sich noch uns betriegen.

Fr. Warum sagt ihr / sie seye klar?

A. Dieweilen sie die zweydeutige Sprüch also erkläret / daß ein jeder klar vor sich sihet / was er zu glauben hat.

Fr. Was hat solche Glaubens-Regel für gute Würckung?

A. 1. Benimmt sie allen Wanckelmuth. 2. Macht sie allen Streit aus. 3. Erhaltet sie die Einigkeit.

Fr. Was sagt ihr von dem Begehren der Uncatholischen / welche wollen / es soll ein jeder selbst aus der Bibel von den Glaubens-Sachen urtheilen?

A. Sie begehren an den grösten Hauffen eine unmögliche Sach.

Fr. Wie das?

A. Damit man recht und billicher Weiß

aus

auß der Bibel von den strittigen Glaubens-Puncten urtheilen kunte / müßte man alle Sprüch wissen / die solche Puncten betreffen / und so wohl die vor einen Theil als die vor den andern seyn mögen.

Fr. Was mehr?

A. Man müßte die Sprüch gegen einander vergleichen / die Schwache gegen den Starcken abwegen / die Dunckele durch die Klärere erklären / und ein sicheren Schluß darüber abfassen; nun ist der gröste Hauff nicht im Stand solches zu thun.

Fr. Könte man nicht sagen / die Gelehrte müssen hierin den Ungelehrten Hülff geben?

A. Dahin kommt es endlich / daß Leuth die sich nicht haben wollen an daß Urtheil der Kirchen halten / sich nun auf das Urtheil eines Lutherischen oder Calvinischen Pfarrherrn verlassen müssen.

Sechste Lehr.

Fr. Gehört die Tradition auch zur Glaubens-Regel?

A. Ja / dieweilen sie zum Wort GOttes gehört?

Fr. Wie heißt man die Tradition?

A. Das ungeschribene Wort.

Fr. Wie heißt man die H. Schrifft?

A. Daß geschribene Wort.

Fr. Was ist die Tradition?

A. Sie ist das mindliche Wort der Apostlen / das von Hand zu Hand durch ein beständige Kirchen-Lehr biß zu uns kommen ist.

Fr. Ist man schuldig zu glauben / was die Tradition lehrt nicht weniger als was die H. Schrifft lehret?

A. Man ist schuldig eines zu glauben wie das andere.

Fr. Warum das?

A. Dieweilen die Apostlen nicht weniger die Wahrheit geprediget als geschriben / und GOtt so wohl durch ihren Mund geredet / als durch ihre Feder.

Fr. Wie spricht der Apostl in der 2ten an die Tessal. 2. cap. v. 14.

A. So stehet nun liebe Brüder / und haltet die Satzungen / die ihr entweders auß unsern Worten oder aus unserer Epistel gelehrnet habt.

Fr. Glauben auch so gar die Uncatholische selbsten vil Sachen / die nicht in der H. Schrifft zu finden?

A. Ja sie glauben unterschidliche Puncten / die sie nicht anderst als durch die Tradition wissen können.

Fr. Gebt ein Exempel.

A. Sie glauben/ daß die 4. Evangelia und die 14. Epistlen des H. Pauli göttliche Bücher seynd: doch stehet nichts hiervon in der H. Schrifft.

Fr. Wie mehr?

A. Sie glauben/ man solle die Kinder tauffen: doch stehet nichts hiervon in der H. Schrifft.

Fr. Wie mehr?

A. Sie glauben/ man solle den Sonntag an statt des Sabbaths halten: doch stehet/ ꝛc.

Fr. Wie sagt der Heil. Epiphanius Hær. 61.

A. Man findet nit alles in der H. Schrifft/ weilen die Apostlen etliche Lehr-Puncten in Schrifften/ andere aber in Predigen und durch die Tradition eröffnet haben.

Erste Lehr.

Ob es wahr, daß die Lutheraner ihre Lehr auf das pure Wort GOttes gründen, und bey der eigentlichen Bedeutung des Buchstabens bleiben?

Fr. Was lehren die Lutheraner von den Gebotten GOttes?

A. Es seye unmöglich die Gebott GOttes zu halten.

Fr. Wie spricht aber der Heyland Matth. 11. v. 30.

A. Mein Joch ist süß / und meine Bürde ist leicht.

Fr. Wie spricht der Evangelist Lucas von Zacharia und Elisabeth? cap. 1. v. 6.

A. Sie wandelten in allen Gebotten / und Satzungen des HErrn unsträfflich.

Fr. Wie spricht Joannes in der 1. Ep. cap. 5. v. 3.

A. Darinn bestehet die Liebe GOttes / daß wir seine Gebott halten / und seine Gebott seynd nicht schwer.

Fr. Wie spricht GOtt selbsten / Deut. am 30. v. 11. nachdem er dem Volck Israel seine Gebott gegeben?

A. Das Gebott / das ich dir heut gebiete / ist dir nicht verborgen / noch zu fern.

Fr. Wie mehr?

A. Es ist nicht im Himmel / daß du möchtest sagen / wer von uns will in Himmel fahren / und wirds herunter bringen / daß wir es hören und thun.

Fr. Wie mehr?

A. Es ist auch nicht über Meer gelegen / daß du möchtest sagen / wer von uns wird übers Meer fahren / und wirds uns herbringen / daß wir es hören und thun.

Fr. Wie mehr?

A. Sondern das Wort ist gar nahe bey dir in deinem Mund / und in deinem Hertzen.

Fr. Findet ihr aus disen Sprüchen: daß es unmöglich die Gebott GOttes zu halten.

A. Ich find grad das Widerspihl.

Fr. Was sagt ihr dan von dem Fürgeben der Widersacher / die sie immer

mer rühmen/sie gründen alle ihre Lehr auf das pure Wort GOttes?

A. Ein solches Rühmen ist eine eitle Prallerey/ wordurch man die Einfältige sucht zu bethören.

2. Lehr.

Fr. Was lehren die Lutheraner vom Glauben?

A. Der Glaub allein mache den Menschen gerecht.

Fr. Wie lautet aber die Heil. Schrifft Jac. am 2. v. 21.

A. Ist nicht Abraham unser Vatter/ aus den Wercken gerechtfertiget worden/ da er den Isaac seinen Sohn auf dem Altar opfferte?

Fr. Wie spricht Jacobus weiters cap. 2. v. 24.

A. So sehet ihr dan/ daß der Mensch aus den Wercken gerecht wird/ und nicht durch den Glauben allein.

Fr. Wie spricht der Apostl Paulus 1. Cor. 13. v. 2.

A. Wan ich allen Glauben hätte/ also/ daß ich auch Berg versetzte/ und hätte die Liebe nicht/ so wäre ich nichts.

Fr. Wie spricht der Heyland von Magdalena? Luc. cap. 7. v. 47.

A. Ihr seynd vil Sünden vergeben / weilen sie vil geliebet hat.

Fr. Findet ihr aus disen Sprüchen / daß der Glaub allein rechtfertiget?

A. Ich finde grad das Widerspihl.

Fr. Was lehren die Lutheraner von den guten Wercken?

A. Sie seyen nicht nothwendig zur Seeligkeit.

Fr. Wo lehren sie das?

A. In ihren Symbolischen Glaubens-Bücheren.

Fr. Wie sprechen sie im 4. Artickel Epitome Articulorum? f 590.

A Wir verwerffen ein solche Red / womit man sagen will / es seyen die gute Werck nothwendig zur Seeligkeit.

Fr. Wie spricht aber der Heyland Matth. 19. v. 17.

A. Wilt du zum Leben eingehen / so halte die Gebott.

Fr. Wie spricht Jacobus in seiner Epistl cap. 2. v. 17.

A. Wan der Glaub die Werck nit hat / so ist er todt.

Fr. Wie spricht Paulus zu den Römern am 2. cap. v. 13.

A. Bey GOtt seynd nicht gerecht / die das Gesatz hören / sondern die das Gesatz thun / werden gerechtfertiget.

Fr. Wie spricht der H. Petrus in seiner 2. Ep. cap. 1. v. 10.

A. Befleisset euch eueren Beruff und Ausserwählung durch gute Werck gewiß zu machen.

Fr. Wie spricht der Heyland / Matth. 7. v. 21.

A. Nicht ein jeglicher / der zu mir saget: HErr! HErr! wird zum Himmelreich hinein gehen / sondern wer den Willen meines Vatters thut / der wird zum Himmelreich hinein gehen.

Fr. Wie wird der Heyland am Jüngsten Tag zu denen sprechen / die zur Lincken werden seyn? Matth. 25. v. 42.

A. Gehet von mir hinweg ihr Vermaledeyte / dan ich bin hungerig gewesen / und ihr habt mir nicht zu essen gegeben.

Fr. Findet ihr aus disen Sprüchen / daß die gute Werck nicht noth-

wendig seynd zur Seeligkeit?

A. Ich finde gar das Widerspihl.

3. Lehr.

Fr. Was lehren die Lutheraner von der Ruhe und Sicherheit des Gewissens?

A. Man solle sich gantz gewiß und versichert halten / man seye in der Gnad GOttes / so bald man nur steiff an Christum glaubt.

Fr. Wie spricht aber der Prediger am 9. cap. v. 1.

A. Der Mensch weiß nicht / ob er Liebens / oder Hassens werth seye.

Fr. Wie spricht Salomon in den Sprüch-Wörtern am 20. v. 9.

A. Wer kan sagen? Mein Hertz ist rein / ich bin sauber von Sünden.

Fr. Wie spricht der Apostel Paulus zu den Philipp. am 2. cap. v. 12.

A. Schaffet an euer Seeligkeit mit Forcht und Zittern.

Fr. Wie spricht der Apostl in seiner 1. Epistl an die Corinth. am 4. cap. v. 4.

A. Ich bin mir wohl nichts bewußt / jedoch

doch darinn bin ich nit gerechtfertiget / aber der HErr ists / der mich richtet.

Fr. Findet ihr aus disen Sprüchen / daß man sich der Vergebung seiner Sünden so versichert halten solle / daß man nicht den geringsten Zweiffel daran haben möge?

A. Ich finde grad das Widerspihl.

Fr. Aber wie? Wollen dan die Catholische / man solle immer zweifflen / ob man in der Gnad GOttes seye?

A. Man kan ein billiche Vertröstung haben / man seye in der Gnad GOttes / aber kein Glaubens-Sicherheit.

Fr. Was lehren die Lutheraner von den Buß-Wercken?

A. Es habe Christus gnug für uns gethan / es seye unnöthig zu fasten / noch andere beschwerliche Buß-Werck zu thun.

Fr. Wie spricht aber der Prophet Joel, cap. 2. v. 12.

A. Bekehret euch zu mir von eurem gantzen Hertzen mit Fasten / und mit Weinen / und mit Klagen.

Fr. Wie spricht Joannes der Täuf-

fer/ Matth. am 3. v. 8.

A. Thut würdige Früchten der Buß.

Fr. Wie spricht der Heyland/ Luc. 13. v. 3.

A. Es seye dan/ daß ihr Buß thut/ so werdet ihr alle zu Grund gehen.

Fr. Wie spricht der Heyland/ Matth. 11. v. 21.

A. Wan solche Wunder-Werck zu Tyro und zu Sidon geschehen wären/ so hätten sie im härinen Kleyd/ und in der Asche Buß gethan.

Fr. Wie spricht der Apostl Paulus in der 1. Epistl an die Corinth. 9. v. 27.

A. Ich casteye meinen Leib/ und bringe ihn unter die Dienstbarkeit/ damit ich nicht villeicht/ wan ich anderen geprediget habe/ selbst zu verwerffen seye.

Fr. Findet ihr aus disen Sprüchen/ daß uns die Gnugthuung Christi eine gnugsame Ursach seye/ keine beschwerliche Buß-Werck zu thun.

A. Ich finde grad das Widerspihl.

4. Lehr.

Fr. Was lehren die Lutheraner von der Kirch?

A. Es seye die Kirch in schwere Irrthum gefallen / und habe die wahre Lehr Christi verduncklet.

Fr. Was lehret aber die heilige Schrifft von der Kirch?

A. Die Kirch könne in der Glaubens-Lehr nich fehlen.

Fr. Wie spricht der Heyland / Matth. am 16. v. 18.

A. Ich will mein Kirch auf einen Felsen bauen / und die Pforten der Höllen werden sie nicht übergwältigen.

Fr. Wie spricht der Heyland / Matth. am 18. v. 17.

A. Der die Kirch nicht anhöret / den halte wie einen Heyden / und wie einen Zöllner.

Fr. Wie spricht der Heyland zu den Apostlen / und zu ihren Nachfolgeren / die der Kirchen werden vorstehen? Matth. 28. v. 20.

A. Sihe / ich bin bey euch alle Tag / bis ans End der Welt.

Fr. Wie nennet der Apostl die

Kirch in seiner 1. Epistel an Timoth. cap. 3. v. 15.

A. Ein Grund-Vest und ein Grund-Säul der Wahrheit.

Fr. Findet ihr aus disen Sprüchen/ daß die Kirch fehlen und übel lehren könne?

A. Ich finde grad das Widerspihl.

Fr. Was lehren die Lutheraner weiters von der Kirchen?

A. Die wahre Kirch Christi seye auf die tausend Jahr unsichtbar worden.

Fr. Wie verstehen sie das?

A. Es seyen immer Leuth gewesen/ die geglaubt/ was die heutige Lutheraner glauben. Die aber ihren Glauben nicht haben öffentlich bekennen dörffen.

Fr. Wie spricht der Apostl zu den Röm. cap. 10. v. 10.

A. Mit dem Hertzen glaubt man zur Gerechtigkeit/ aber mit dem Mund geschicht die Bekanntnuß zur Seeligkeit.

Fr. Wormit vergleichet Christus die Kirch? Matth. cap. 5. v. 14.

A. Mit einer Stadt/ welche auf einem Berg ligt/ und die nicht mag verborgen werden.

Fr. Wie spricht der Heyland / Matth. am 18. v. 17.

A. Wan dein Bruder dich nicht höret / so sage es der Kirchen.

Fr. Was schliesset ihr aus disen Worten?

A. Daß die Kirch allzeit müsse sichtbar seyn / sonsten könte man nicht bey ihr klagen / noch ihren Außspruch anhören.

Fr. Was schließt ihr weiters?

A. Daß die Catholische Kirch allein die wahre Kirch Christi seye / dieweilen sie allein allezeit sichtbar gewesen.

5. Lehr.

Fr. Was lehren die Lutheraner von der H. Schrifft?

A. Sie seye gantz klar / und könne sie ein jeder verstehen.

Fr. Wie spricht aber Petrus in seiner 2. Epistel cap. 3. v. 16.

A. In den Episteln Pauli seynd etliche Ding schwer zu verstehen.

Fr. Sagt den Spruch Petri völlig auß.

A. Die ungelehrte und unbeständige

Leuth verkehren solche Ding / wie auch die andere Schrifften zu ihrem eigenen Verderben.

Fr. Was lehren die Lutheraner weiters von der H. Schrifft?

A. Es seye alles geschriben / man solle nichts glauben / und nichts halten / als was in der H. Schrifft stehet.

Fr. Wie spricht der Heil. Apostl Paulus in seiner 2. Ep. an die Thess. cap. 2. v. 15.

A. Liebe Brůder haltet die Satzungen / die ihr eintweders durch unsere Wort / oder durch unseren Send-Brieff gelehrnet habt.

Fr. Was lehren sie vom Abend-mahl?

A. Sie legen dise Wort (nemmet hin: Das ist mein Leib /) gantz anderst aus / als sie lauten.

Fr. Wie legen sie dise Wort aus?

A. Es heißt bey ihnen: es ist noch nicht mein Leib / aber es wird mein Leib seyn / wan ihrs empfangen werdet.

Fr. Wie legen sie es weiter aus?

A. Es heißt bey ihnen: nicht dises ist mein Leib / aber in disem / unter disem / bey disem Brod ist mein Leib.

Fr. Was lehren sie von der Beicht?

A. Man seye nit schuldig / seine Sünden Stuckweiß zu erzehlen.

Fr. Wie spricht aber der Heyland zu den Apostlen und ihren Nachfolgeren? Joan. 20. v. 23.

A. Sie sollen den Unterscheid machen zwischen den Sünden / die sie sollen behalten und zwischen den Sünden/die sie sollen nachlassen.

Fr. Was lehren die Widersacher von der letzten Oelung?

A. Es seye ein unnöthige Sach / die kein Grund noch Fundament in der H. Schrifft habe.

Fr. Wie spricht aber Jacobus cap. 5. v. 14.

A. Ist jemand kranck unter euch / der beruffe die Priester der Kirchen zu sich / und die sollen über ihn betten / und ihn mit Oel salben im Namen des HErrn.

Fr. Findet ihr aus disen Stücken/ und aus vilen anderen / die hier Kürtze halber nicht gemeldet werden / daß die Lutheraner alle ihre Lehr auf das pure Wort GOttes gründen?

A. Ich finde grad das Widerspihl.

Fr. Wie nennet ihr dan ihr Großsprechen von der puren reinen Evangelischen Lehr / die sie sich zuschreiben?

A. Ein eytle Prallerey / wormit sie die Einfältige suchen zu bethören.

6. Lehr.

Fr. Wie beweißt ihr mehr / daß die Lutheraner nicht bey dem Buchstaben der H. Schrifft bleiben / wie sie sich dessen rühmen?

A. Wan sie sich so genau an den Buchstaben hielten / wie sie sagen / so thäten sie vil / das sie nicht thun / und thäten vil nicht / daß sie thun.

Fr. Gebt ein Exempel von dem / das sie thäten / und daß sie nicht thun.

A. Sie würden einander die Füß waschen.

Fr. Warum das?

A. Dieweilen der Heyland Joannis am 13. spricht: So ich euer HErr und Meister euch die Füß gewaschen hab / so sollet ihr auch einer dem andern die Füß waschen.

Fr. Gebt ein anders Exempel von dem / das sie thåten / und das sie nicht thun.

A. Sie wůrden den Sambstag feyren / und nit den Sonntag.

Fr. Warum das?

A. Dieweilen es heißt: Gedencke / daß du den Sabbath heiligest / nicht aber: gedencke / daß du den Sonntag heiligest.

Fr. Was thåten sie mehr / das sie nicht thun?

A. Sie empfiengen das Abendmahl Abend spåth nach dem Essen / und nicht Morgen frůhe nůchtern.

Fr. Warum das?

A. Dieweilen der Heyland das Nachtmahl spåth mit seinen Jůngern gehalten.

Fr. Warum habt ihr gesagt? daß wan die Lutheraner sich so genau an den Buchstaben hielten / so thåten sie vil nicht / das sie thun: und was gebt ihr dessen vor Exempel?

A. Sie esseten kein Blut und kein Erstickftes / und sie tauffeten keine Kinder.

Fr. Warum sagt ihr / daß sie kein Blut und kein Ersticktes wurden essen?

A. Dieweilen die Apostlen solches im 15. Capitel der Geschichten mit klaren Worten verbotten.

Fr. Wie lauten die Wort? cap. 15. v. 28. 29.

A. Es hat dem H. Geist und uns gefallen / euch keinen mehrern Last aufzulegen / als dise Stuck / daß ihr euch enthaltet vom Götzen-Opffer / vom Blut und vom Ersteckten / und von der Hurrerey.

Fr. Warum sagt ihr / daß sie keine kleine Kinder wurden tauffen?

A. Dieweilen kein Exempel in der gantzen H. Schrifft zu finden / daß jemahlen ein kleines Kind seye getaufft worden.

Fr. Was schliesset ihr aus disem allem?

A. Daß die Lutheraner noch nit Evangelisch genug / und daß sie vil an ihrem Glauben zu bessern haben / bevor er mit dem Evangelio übereinstimme / so scheinbarlich / als sie wohl meynen.

Von
Christo und den Heiligen.

Erste Lehr.

Fr. Wie vil seynd Naturen in Christo?

A. Zwo / nemlich die Göttliche / und die Menschliche.

Fr. Warum sagt ihr / daß zwey Naturen in Christo seyn?

A. Dieweilen Christus wahrer GOtt und wahrer Mensch ist.

Fr. Wie vil seynd Persohnen in Christo?

A. Nur eine / nemlich die Göttliche.

Fr. Ist kein Menschliche Person in Christo?

A. Nein / in Christo ist kein menschliche Persohn / aber wohl ein menschliche Natur.

Fr. Was folgt aus dem / daß Christus ein Göttliche Persohn ist?

A. Es folgt daraus / daß alle Werck Christi lauter GOttes-Werck seyn.

Fr. Was folgt weiters?

A. Es folgt/ daß alle Werck Christi eines unendlichen Werths und Verdienstes seyn.

Fr. Warum das?

A. Je vornehmer die Person / je vornehmer auch die Werck: Nun ist die Person Christi eine Göttliche Person/ so seynd dan alle Werck Christi lauter Göttliche Werck/ und eines unendlichen Verdienstes.

Fr. Hat die GOttheit in Christo gelitten / oder die Menschheit?

A. Die Menschheit hat in Christo gelitten/ und nicht die GOttheit.

Fr. Hat die Menschheit gefastet/ vor uns gebetten/ oder die GOttheit?

A. Die Menschheit hat gefastet / und für uns gebetten / und nicht die GOttheit.

Fr. Kan man sagen: GOtt hat für uns gelitten/ gefastet/ gebetten?

A. Ja man kan und soll sagen: GOtt hat für uns gelitten / GOtt hat für uns gefastet / GOtt hat für uns gebetten.

Fr. Warum das?

A. Dieweilen die Werck immer der Persohn zugeschriben werden / nun ist GOtt die Person in Christo.

Fr. Wo ist Christus?

A. Die GOttheit Christi ist aller Orthen/

ten / aber die Menschheit Christi ist nur im Himmel / und in dem H. Sacrament des Altars.

Fr. Ist die Menschheit nit innigliche mit der GOttheit vereiniget?

A. Freylich ja.

Fr. Folgt nicht daraus / daß wo die GOttheit / dort auch die Menschheit seye?

A. Nein / es folgt keines weegs.

Fr. Gebt ein Exempel.

A. Das Haupt des Menschen ist inniglich mit der Seel vereiniget / doch ist das Haupt nicht wo die Seel ist / sonst wåre das Haupt auch in den Fůssen.

Zweyte Lehr.

Fr. Was seynd wir Christo schuldig?

A. 1. Die hǒchste Ehr / 2. das hǒchste Vertrauen / 3. die grǒste Lieb.

Fr. Was seynd wir Christo vor ein Ehr schuldig?

A. Ein gǒttliche Ehr / und die hǒchste Anbettung.

Fr. Betten die Catholische auch die Heilige an?

A. Es seye fern / sie erweisen ihnen kein gǒttliche Ehr.

Fr. Was dan für eine Ehr?

A. Nur eine solche Ehr / die den Freunden / und Dieneren GOttes gebühret.

Fr. Bauet und weyhet man nicht den Heiligen Kirchen und Altär?

A. Nein / man bauet und weyhet die Kirchen und Altär GOtt dem HErrn allein / obwohlen unter dem Namen eines Heiligen.

Fr. Opffert man nicht den Heiligen das heilige Meß-Opffer auf?

A. Nein spricht der H. Augustinus / der Priester opffert GOtt allein / und nicht den Heiligen / obwohlen er zur Gedächtnuß der Heiligen opffert.

Fr. Warum seynd wir Christo das höchste Vertrauen schuldig?

A. Dieweilen er allein der eigentliche Mittler zwischen GOtt und uns ist.

Fr. Wie ist er allein Mittler?

A. Er allein hat vor die Erb-Sünd / und vor unsere Sünden genug gethan / er allein hat uns alle Gnaden verdient / die wir von GOtt empfangen.

Fr. Hätte kein Heiliger vor die Erb-Sünd /und vor die andere Sünden können genug thun?

A. Nein / wann alle Engel und alle Hei-

Heilige hätten zusammen gehalten / so hätten sie doch GOtt für keine eintzige Todt-Sünd können genug thun.

Fr. Warum das?

A. Dieweilen die Beleydigung umb so vil grösser / je höher die beleydigte Persohn / und die Gnugthuung umb so vil geringer / je geringer der / der sich der Gnugthuung unterstehet.

Fr. Was erfolgt daraus?

A. Daß die Gnugthuung aller Heiligen niemahlen hätte können der Beleydung GOttes gleich seyn.

Fr. Hat aber Christus vor die Erb-Sünd und vor alle andere Sünden können genug thun?

A. Ja / dieweilen er ein Göttliche Persohn / und ihm leicht war GOTT so vil Ehr zu geben / als ihm durch die Sünd benommen war.

Fr. Hat uns Christus auch alle Gnaden verdient?

A. GOtt hat uns mit allem Geistlichen Seegen geseegnet in den Himmlischen Gaaben durch Christum JEsum: sagt der Apostl zu den Ephesern am 1.

Fr. Verdienen uns die Heilige keine Gnad?

A. Sie können uns wohl mit ihrem Gebett Gnaden erhalten / aber sie verdienen uns keine / Christus hat sie alle verdient / und mit seinem Blut bezahlt.

Fr. Was seynd wir Christo zum dritten schuldig?

A. Die gröste Lieb.

Fr. Warum das?

A. Dieweilen er uns genommen hat von der Macht der Finsternuß / und hat uns versetzt in das Reich seiner Lieb. Zu den Coloseren am 1.

Dritte Lehr.

Fr. Wer erzeigt Christo grössere Ehr / und haltet mehr auf seine Verdiensten / die Catholische oder die Lutheraner?

A. Die Catholische.

Fr. Wie das?

A. Die Catholische ehren Christum mehr / 1. an seiner Person / 2. an seinen Freunden / 3. an seinen Bildern.

Fr. Warum sagt ihr / daß die Catholische Christum mehr ehren an seiner Person?

A. Solches ist zu sehen im Heil. Sacrament des Altars / allwo die Person Christi gegenwärtig ist.

Fr. Wie das?

A. Die Catholische thun nach ihrem Glauben / und erzeigen dem gegenwärtigen Christo alle mögliche Ehr und Reverentz.

Fr. Warum sagt ihr / daß die Catholische Christum mehr ehren an seinen Freunden?

A. Solches ist zu sehen an den Heiligen / die die Catholische nur darum in Ehren halten / dieweilen sie Freund und Diener Christi seynd.

Fr. Warum sagt ihr / daß die Catholische Christum mehr ehren an seinen Bildern?

A. Solches ist zu sehen an den Crucifix-Bildern / und andern Bildnussen Christi / die die Catholische nur darum in ehren halten / dieweilen sie Christum vorstellen.

Fr. Warum habt ihr gesagt / daß die Catholische die Verdiensten seines Leydens in höherem Werth halten / als die Widersacher?

A. Dieweilen der vornehmste GOttes-Dienst bey den Catholischen in der Gedächtnuß des Leydens Christi bestehet.

Fr. Wie das?

A. Die Meß ist nichts anders / als ein Gedächtnuß des Leydens Christi / und

eine Aufopfferung seines Leibs und Bluts.

Fr. Warum sagt ihr mehr / daß die Catholische die Verdiensten seines Leydens höher achten?

A. Dieweilen sie dem Leyden Christi zu Ehren mehr thun / als die Widersacher.

Fr. Wie das?

A. Sie halten die viertzig-tägige Fasten vor Ostern / wie auch die Freytäg und Sambstäg dem Leyden Christi zu Ehren.

Fr. Was bezeugen die Catholische mit ihrem öfftern Creutz machen?

A. Daß sie alle Gnad / Hülff und Stärcke durch die Krafft des Creutzes und durch die Verdiensten des Leydens Christi hoffen.

Fr. Wie schliessen die Catholische all ihr Gebett?

A. Durch JEsUM Christum unsern HErrn.

Fr. Was erfolgt aus disem allem?

A. Daß es ein sehr ungereumbte / abgeschmacke Red / wan man sagt: die Catholische müssen doch auf Lutherische Art sterben / nemlich mit Vertrauen auf die Verdiensten Christi.

Fr. Warum sagt ihr / es seye diß ein ungereumbte Red?

A. Dieweilen die Catholische im Leben und im Tod mehr halten auf die Verdiensten Christi/ als die Lutheraner.

Vierdte Lehr.

Von Anruffung der Heiligen.

Fr. Ist die Anruffung der Heiligen zu tadlen?

A. Nein keines weegs.

Fr. Verlaßt man nicht GOTT/ wan man die Heilige anrufft?

A. So wenig man GOtt verlaßt/ wan man einen Lebendigen umb sein Gebett anspricht/ so wenig verlaßt man GOtt/ wan man einen Heiligen umb seine Fůrbitt anrufft.

Fr. Thut man nicht den Verdiensten Christi einen Abbruch/ wan man die Heilige anrufft?

A. So wenig man den Verdiensten Christi ein Abbruch thut/ wan man ein lebendigen Menschen umb sein Gebett anspricht/ so wenig thut man den Verdiensten Christi einen Abbruch/ wan man einen Heiligen umb seine Fůrbitt anrufft.

Fr. Setzt man nicht sein Vertrauen auf die Creaturen/ wan man die Heilige anrufft?

A. So wenig man sein Vertrauen auf die Creaturen setzt/ da man ein lebendigen Menschen umb sein Gebett anspricht / so wenig setzt man sein Vertrauen auf die Creaturen/ da man die Heilige umb ihre Fürbitt anrufft.

Fr. Was irren hier die Uncatholische?

A. Daß sie meynen / die Catholische setzen die Heilige an GOttes statt / oder an Christi statt / welches die Catholische wohl nicht thun.

Fr. Warum sagt ihr / daß die Catholische die Heilige nit an GOttes statt setzen?

A. Dieweilen sie die Gnaden nicht von den Heiligen begehren / als kunten sie ihnen dieselbe mittheilen / sondern sie begehren nur ihre Fürbitt.

Fr. Wie sagen die Catholische zu GOtt?

A. Gib uns / erhöre uns / erbarme dich unser.

Fr. Wie sprechen sie zu den Heiligen?

A. H. Maria bitt für uns / H. Petre bitt für uns / H. Paule bitt für uns.

Fr. Warum sagt ihr / daß die Catho-

tholische die Heilige nicht an Christi statt stellen?

A. Dieweilen die Catholische wohl wissen/ daß die Heilige nicht verdienet haben/ noch verdienen werden die Gnaden/ die man zu erlangen begehrt/ sondern daß Christus alle Gnaden verdienet und bezahlet hat.

Fr. Können uns aber die Verdiensten der Heiligen nicht auch ersprießlich seyn?

A. Je angenehmer die Heilige bey GOtt/ je mehr gilt auch ihre Fürbitt/ nur auf solche Weiß können uns die Verdiensten der Heiligen ersprießlich seyn.

Fr. An welche Stell setzen wir dan die Heilige/ da wir sie anruffen?

A. An unsere eigene Stell.

Fr. Wie das?

A. Wir bitten sie/ sie wollen mit uns/ und neben uns bitten/ damit wir desto leichter die erwünschte Gnaden erhalten.

5. Lehr.

Fr. Ist die Anruffung der Heiligen in der H. Schrifft befohlen?

A. Die Anruffung der Heiligen ist in der H. Schrifft weder befohlen/ noch verbotten.

Fr. Heißt es nicht Ps. 49. Ruffe mich an an dem Tag der Trübsaal

saal / so will ich dich erretten. Und widerum Matth. 11. Kommet alle zu mir / die ihr mit Mühe und Arbeit beladen seyd / und ich will euch erquicken. Soll das nicht so vil als ein Befelch seyn / daß man GOtt allein anruffen soll?

A. Gleichwie hiermit nicht verbotten / die Lebendige umb ihr Gebett anzusprechen / also auch ist hiermit nicht verbotten / die Heilige umb ihr Fürbitt anzuruffen.

Fr. Was begehrt dan GOtt in den angezogenen Sprüchen?

A. Daß man ihn allein anruffen soll als den eintzigen Helffer / der mit eigener Macht helffen kan.

Fr. Können die Heilige nicht mit eigener Macht helffen?

A. Nein / sondern wohl Hülff von GOtt erbetten.

Fr. Ists nutzlich / daß man die Heilige umb ihre Fürbitt anruffe?

A. Wan es nutzlich / daß man sündliche Menschen umb ihr Gebett anspreche / so wird es noch vil nutzlicher seyn / daß man die Freund GOttes / die vor seinem Thron seynd / umb ihr Fürbitt anruffe.

Fr. Warum sagt ihr / es sey nutzlich

lich das Gebett eines Lebendigen zu begehren?

A. Dieweilen GOtt selbsten solches den Freunden Job gerathen.

Fr. Wie sprach GOtt zu den Freunden Job 42. v. 8.

A. Gehet hin zu meinem Diener Job / und lasset meinen Diener Job für euch bitten / dan ihn will ich ansehen / daß euch euer Thorheit nicht zugerechnet werde.

Fr. Was schließt ihr hieraus?

A. Daß GOtt ein Belieben daran habe / wan man das Gebett frommer heiliger Leuth begehrt / und daß er geneigt / solches zu erhören.

Fr. Wissen aber auch die Heilige daß wir sie umb ihr Gebett anruffen?

A. Wan die Engel von unsern guten Wercken wissen / so werden die Heilige auch davon wissen.

Fr. Wie beweißt ihr / daß die Engel von unsern guten Wercken wissen?

A. Mit disen Worten Christi / Lucä am 15. Es wird ein grössere Freud im Himmel seyn über die Buß eines Sünders / als über neun und neunzig Gerechte.

Fr. Solten aber die Heilige von allem unseren Thun und Lassen wissen?

A. Nein / das nicht / aber GOtt offenbahret ihnen / oder sie sehen im Spiegel der göttlichen Weesenheit / was ihnen zur Ehr gereicht / und was zur Vermehrung ihrer Freud dienen mag.

Fr. Heißt es doch Isaiä 63. Abraham weißt von uns nicht / und Israel kennet uns nicht?

A. Abraham und Israel waren damahlen noch nicht im Himmel / sondern in der Vorhöll.

Sechste Lehr.

Fr. Ist die Anruffung der Heiligen schon längst in der Kirch gebräuchlich gewesen?

A. Ja / wie es die Widersacher selbst müssen gestehen.

Fr. Was gestehen die Lutherische Kirchen Chronick = Schreiber von Magdeburg Cent. 3. Col. 83.

A. Daß man schon in dem dritten Sæculo klare Anzeigungen von der Anruffung der Heiligen findet

Fr. Wie spricht der H. Basilius in seiner 40. Predig von den 40. Martyren?

A. Ist jemand in Trübsaal / so bitte er dise Heil. Martyrer / damit er von seinem Unglück befreyet werde. Ist jemand in Freuden / so bitte er sie / damit er in seinem Wohlstand beharre.

Fr. Wie spricht der H. Chrysostomus in seiner 66. Predig ad Pop. Ant.

A. Auch der in Purpur beklaydet daher gehet / verfüge sich zu den Gräbern der Heiligen / daß er sie mit Küssen verehre / und bitte die Heilige / daß sie ihm bey GOtt Beystand leisten wollen.

Fr. Wie spricht der H. Gregorius Nissenus in seiner Lob-Predig von dem H. Martyrer Theodoro?

A. Wir haben viler Wohlthaten vonnöthen / seye du unser Fürsprecher / und bitte den gemeinen Herren für unser Vatterland.

Fr. Wie spricht der H. Augustinus Tract. 84. in Joan.

A. Wir bitten nicht vor die H. Martyrer / sondern vilmehr / daß sie vor uns bitten wollen.

Fr. Was schließt ihr aus disem allem?

A. Dan es ein gute heylsame Sach

müsse seyn / umb die Anruffung der Heiligen / weilen so vil gelehrte H. Männer solche gut geheissen und geübt haben.

Fr. Was folgte daraus / wann GOtt ein Mißfallen an der Anruffung der Heiligen hätte?

A. Es folgte / daß die gantze allgemeine Kirch in Irrthum gerathen wäre / welches nicht kan seyn.

Fr. Warum sagt ihr / die gantze Kirch wäre in Irrthum gerathen?

A. Vor Luther und Calvin hat man bey allen Christlichen Völckern der Welt die Heilige angeruffen.

Fr. Findet man auch in der Heil. Schrifft / daß die H. Propheten und Patriarchen für das Volck gebetten?

A. Judas Machabeus sahe in einem Gesicht den Hohen-Priester Onjam / und den Propheten Jeremiam die Händ ausstrecken / und über das gantze Jüdische Volck bitten.

Fr. Wie bettet Moyses Deut. 9. v. 27.

A. Dencke an deine Diener Abraham / Jacob und Isaac.

Von der Communion unter beyden Gestalten.

Erste Lehr.

Fr. Ist es nöthig / das Heil. Sacrament unter beyden Gestalten zu empfangen?

A. Nein / es ist nicht nöthig.

Fr. Warum nicht?

A. 1. Dieweilen man eben so vil empfangt unter der Gestalt des Brods allein / als wan man den Kelch auch mit empfieng. 2. Dieweilen Christus so vil versprochen bey einer Gestalt / als bey beyden. 3. Dieweilen die uralte Kirch sich auch mit einer Gestalt begnüget hat.

Fr. Warum sagt ihr / man empfange so vil unter der Gestalt des Brods allein / als wan man auch den Kelch mit empfienge?

A. Dieweilen man unter der Gestalt des Brods den gantzen unzertheilten Christum empfangt.

Fr. Soll dan auch das Blut in der Hostien seyn?

A. Ja / wie nicht weniger der Leib im Kelch.

Fr. Warum das?

A. Dieweilen der Leib Christi lebendig ist / nun kan kein lebendiger Leib ohne Blut seyn.

Fr. Empfangt ein Priester nicht mehr / als ein gemeiner Ley?

A. Nein / er empfangt nicht mehr.

Fr. Gebt ein Gleichnuß.

A. Der zwo Hostien empfieng / der hätte nicht mehr / als der nur eine empfangt; also auch der beyde Gestalten empfangt / der hat nit mehr / als der nur eine empfangt.

Fr. Warum haben die Priester den Kelch / und geben solchen dem gemeinen Volck nicht? solten sie mehr Recht haben / dan andere?

A. Wan die Priester communiciren / und nicht Meß lesen / so empfangen sie nur die Gestalten des Brods / auch so gar die Bischöff und der Pabst.

Fr. Warum haben sie immer den Kelch bey der Meß?

A. Dieweilen der Kelch zum Opffer gehört.

Fr. Warum sagt ihr / daß der Kelch zum Opffer gehört?

A. Dieweilen Christus ein Priester nach der Ordnung Melchisedech / nun hat Melchisedech Brod und Wein geopffert: derowegen Christus auch bey dem Abendmahl das Opffer mit Brod und Wein verrichtet / und haben die Priester Befehl ihm solches nach zu thun.

Zweyte Lehr.

Fr. Warum habt ihr gesagt / es seye denen / die nur ein Gestalt empfangen / so vil versprochen / als denen die beyde Gestalten empfangen?

A. Solches ist zu sehen in dem 6. Cap. Joannis.

Fr. Wie spricht der Heyland im 50. vers.

A. Diß ist das Brod / das vom Himmel herab kommt / auf daß / wer davon isset / nicht sterbe.

Fr. Wie spricht er im 52. vers.

A. Wer von disem Brod essen wird / der wird leben in Ewigkeit / und das Brod / das ich geben werd / ist mein Fleisch vor das Leben der Welt.

Fr. Wie spricht er im 58. vers.

A. Wie ich lebe umb des Vatters Willen / also wer mich isset / der wird auch leben umb meinet Willen.

Fr. Wie spricht er im 59. vers.

A. Nicht wie euere Vätter das Manna geessen / und seynd gestorben / wer dises Brod isset / der wird leben in Ewigkeit.

Fr. Was merckt ihr bey disen vier Sprůchen?

A. Daß Christus das ewige Leben verspricht / so wohl denen / die ein Gestalt empfangen / als denen / die beyde empfangen.

Fr. Findet man auch Exempel / daß Christus einigen seiner Jůnger das H. Abendmahl unter einer Gestalt gegeben?

A. Christus gab den zween Jůngern in dem Flecken Emaus nur die Gestalten des Brods.

Fr. Wie schreibt hiervon Lucas am 24. cap. v. 30.

A. Als er mit ihnen zu Tisch saß / nahm er das Brod / und seegnete es / und brachs / und gabs ihnen / und ihre Augen wurden aufgethan / und sie erkannten ihn / und er verschwand aus ihren Augen.

Fr. Soll dises von dem Abend-mahl zu verstehen seyn?

A. Also bezeugen die H. Vätter / und gebens die Wort selbsten.

Fr. Wie redet der Apostl 1. Cor. 11. v. 17. von denen / die unwürdiglich zum Tisch des HErrn gehen?

A. Wer unwürdiglich diß Brod essen / oder den Kelch des HErrn trincken wird / der wird schuldig seyn an dem Leib und Blut des HErrn.

Fr. Was bedeutet hier das Wörtlein (oder)?

A. Daß der Apostl nicht vor nöthig hielt / beyde Gestalten zu empfangen.

Fr. Könt ihr aus dem Evangelio Lucæ beweisen / daß der Kelch nicht nothwendiger Weiß zum Abendmahl gehöre?

A. Was Christus nach dem Abendmahl gegeben / daß gehört nicht nothwendiger Weiß zum Abendmahl: nun hat Christus den Kelch nach dem Abendmahl geben / so gehört dan der Kelch nicht nothwendiger Weiß zum Abendmahl.

Fr. Wie lauten die Wort Lucæ 22. v. 19.

A. Deßgleichen nahm er auch den Kelch / nachdem er zu Abend geessen hatte.

3. Lehr.

Fr. Warum habt ihr gesagt / es habe sich die uralte Kirch öffters mit einer Gestalt vergnügt?

A. Dieweilen sich solches mit vilen Exemplen erweisen laßt.

Fr. Was erzehlet Nicephorus von einer Frau / die betrüglich zum Tisch des HERRN wollen gehen lib. 13. cap. 7.

A. Daß sie das H. Brod der Magd gegeben / und anders von ihr dargegen genommen. Als sie aber den Brocken essen wolte / fand sie / daß er zu Stein war worden.

Fr. Was merckt ihr hierbey?

A. Hätte man damahlen den Kelch gegeben / so hätte das Weib an keinen solchen Betrug können gedencken.

Fr. Was erzehlt der H. Cyprianus serm. de lapsis von einer andern Frau / die das H. Brod mit sich nacher Hauß genommen hatte?

A. Als sie das H. Brod geniessen wolte / schlug ein Flamm aus der Kisten / und schröck-

schröckte sie ab / dieweilen sie kein reines Gewissen hatte.

Fr. Was merckt ihr hierbey?

A. Es ist nit glaublich / daß sie auch Wein aus der Kirchen heim getragen / und in der Kisten verwahret.

Fr. Was schreibt der H. Basilius in seinem Schreiben an Cæsareim von den Einsidleren?

A. Daß sie sich vor ein gantzes Jahr pflegten mit dem H. Brod zu versehen; nun ist klar / daß sie kein Wein mit sich in die Einöde nahmen.

Fr. Hat nicht der Pabst Gelasius allen Catholischen befohlen beyde Gestalten zu empfangen?

A. Er befahls umb der Manichäer willen.

Fr. Was hatten die Manichäer vor Irrthumen?

A. Sie glaubten unter andern / es wäre der Wein ein Creatur des Teuffels und Drachen-Gall.

Fr. Wormit hielte sie der Pabst Gelasius von der Communion ab / die sie pflegten mit den Catholischen zu empfangen?

A. Er befahl den Catholischen den

Kelch zu nemmen / wohl wissend / es wurden die Manichäer zuruck bleiben.

Fr. Was schließt ihr hieraus?

A. Daß vor disem Befehl der Gebrauch war / nur die Gestalt des Brods zu empfangen / sonsten hätten die Manichäer sich nicht können unter die Catholische mischen.

Fr. Was gab man den Krancken?

A. Nur die Gestalt des Brods.

Fr. Was gab man den jungen Knaben?

A. Nur die übergeblibne Brosamen / und nichts vom H. Kelch.

Fr. Was gab man den unmündigen Kindern?

A. Nur einige Tröpflein vom H. Kelch / und nichts vom H. Brod?

Fr. Wie speisete die Griechische Kirch das Volck in der Fasten die gantze Wochen durch?

A. Nur mit den H. Particklen / die am Sonntag consecriret waren.

Fr. Was schliesset ihr aus disem allem?

A. Daß die Kirch niemahlen geglaubt / es werde mit dem Gebrauch einer Gestalt das H. Sacrament gestümlet / noch dem Befehl und Einsatzung Christi zuwider gehandlet.

5. Lehr.

Fr. Hat nit der Heyland befohlen Matth. 26. v. 27. trincket alle daraus.

A. Solches war an die Apostlen geredt / und nicht an alle Christglaubige.

Fr. Wie erweißt ihr das?

A. Mit dem nächst folgenden Spruch. Ihr werdet euch alle an mir ärgern in diser Nacht.

Fr. Wie erweiset ihrs mehr?

A. Mit jenem Spruch Marci am 14. Sie haben alle daraus getruncken.

Fr. Wan aber der Befehl zu trincken an die Apostlen ergangen / so wird der Befehl zu essen auch nur an die Apostlen ergangen seyn?

A. Der Befehl so wohl zu essen / als zu trincken / ist hier allein den Apostlen und ihren Nachfolgeren / nemlich den Priesteren gegeben worden.

Fr. Wie erweiset ihr das?

A. Zu denen sagte der Heyland: esset und trincket / zu welchen er sagte: Thut das zu meiner Gedächtnuß / und sagte er nur zu den Apostlen / nun ihren Nachfolgern / Thut das zu meiner Gedächtnuß.

Fr. Wie erweiset ihr / daß dise

letztere Wort nur an die Apostlen und ihre Nachfolger gesprochen worden?

A. Durch die Wort (thut das zu meiner Gedächtnuß) ist Gewalt gegeben worden das Brod zu seegnen / und außzutheilen: nun ist solcher Gewalt nur den Apostlen / und den Priesteren gegeben worden.

Fr. Wan aber dem also / so wird in dem gantzen Evangelio kein Befehl von der Communion an die übrige Christen zu finden seyn?

A. Der Befehl befindet sich auch in disen Worten: Thut das zu meiner Gedächtnuß.

Fr. Wie dan?

A. Haben die Priester Befehl das Brod zu seegnen und außzutheilen / so haben die Glaubige auch Befehl solches zu empfangen.

Fr. Wann sprach der Heyland: Thut das zu meiner Gedächtnuß?

A. Er sprachs nach Reichung des Brods / und nit nach Reichung des Kelchs.

Fr. Was schliesset ihr daraus?

A. Daß die Apostlen den Befehl empfangen / das Brod außzutheilen / und kein Befehl empfangen den Kelch zu reichen.

Fr. Sagt nicht Christus Joan. am 6. Es seye dan / daß ihr des Menschen Sohns Fleisch esset / und sein Blut trincket / so werdet ihr das Leben in euch nicht haben. Soll das nicht ein Befehl an alle Christen seyn?

A. Die Lutheraner können disen Spruch nicht vor sich anziehen.

Fr. Warum nicht?

A. Dieweilen sie das 6. cap. Joannis nicht vom Abendmahl verstehen / sondern vom Glauben an Christum.

Fr. Was antworten die Catholische auf disen Spruch / den sie vom Abendmahl verstehen?

A. Sie antworten / daß sie Christi Fleisch essen / und sein Blut trincken / indem sie beyde empfangen.

Fünffte Lehr.

Fr. Was hat man den Widersachern zu sagen / da sie sich auf die Einsetzung beruffen?

A. Man soll an sie begehren / daß sie auch thun / was Christus bey der Einsetzung gethan.

Fr. Was hat man namentlich an sie zu begehren?

A. Daß sie einander die Füß waschen / das Brod brechen / den Kelch von einer Hand in die andere reichen / das Abendmahl spath nach dem Nacht-Essen empfangen / und nur 12. bey Tisch seyn.

Fr. Könten sie nicht sagen / dises alles gehöre nicht zur Substantz und zum Weesen des H. Sacraments des Altars?

A. Also sagen die Catholische von beyden Gestalten.

Fr. Wie beweiset ihr / daß beyde Gestalten nicht zum Weesen des Sacraments gehören?

A. Wan beyde Gestalten zum Weesen des Sacraments gehörten / so hätte Christus nicht so vil bey einer Gestalt / als bey beyden versprochen.

Fr. Wie beweißt ihrs mehr?

A. Wan beyde Gestalten zum Weesen des Sacraments gehörten / so hätte die Kirch nicht beyde Gestalten voneinander abgetheilt / wie sie offt gethan.

Fr. Was hat man weiters an die Widersacher zu forderen / da sie noch ferners auf die Einsatzung Christi trinngen?

A. Man hat an sie zu begehren / daß sie auch tauffen / wie Christus und die Apostlen getaufft haben.

Fr. Wie haben Christus und die Apostlen getaufft?

A. Mit Eintauchen.

Fr. Wie tauffen heutiges Tags die Lutheraner?

A. Mit Begiessen.

Fr. Ist ein grosser Unterscheid zwischen der Eintauchung / und zwischen der Begiessung.

A. Ein grösserer Unterscheid / als zwischen Empfahung einer oder beyder Gestalt.

Fr. Könten sie nicht sagen / es sey so wohl bey der Begiessung als bey der Eintauchung das Wasser und das Wort / und seye genug?

A. Also auch ist bey der Communion unter einer Gestalt der Leib und das Blut Christi samt einem äusserlichen Zeichen / welches gnug.

Fr. Könten sie nicht sagen/sie tauchen nicht ein umb vilerley Ungelegenheiten zu verhüten?

A. Also auch geben die Catholische den Kelch nicht umb vilerley Ungelegenheiten zu verhüten.

Fr. Könten sie nicht sagen / es seye nicht zu glauben / daß GOtt/der die Kirch regiert / so lang habe lassen übel tauffen?

A. Also auch ist nicht zu glauben / daß GOtt / der die Kirch regiert / so lang habe lassen das H. Sacrament des Altars übel reichen.

Fr. Was folgt aus disem allem?

A. Daß die Widersacher müssen die Communion unter einer Gestalt gutheissen / oder aber auch an ihrer eignen Tauff zweifflen.

6. Lehr.

Fr. Wie beweiset ihr kurtz und unüberwindlich / daß es genug mit einer Gestalt seye zur Seeligkeit?

A. Mit 3. Zeugnussen.

Fr. Welches ist das erste?

A. Das Zeugnuß Christi.

Fr. Wie spricht Christus Joan. am

A. Wer von disem Brod essen wird / der wird leben in Ewigkeit. Nun essen die Catholische von disem Brod / so haben sie dan genug zum ewigen Leben.

Fr. Welches ist das zweyte Zeugnuß?

A. Das Zeugnuß der Kirchen.

Fr. Wie dan?

A. Vil hundert Jahr vor Luther hat die Kirch dem Volck nur die Gestalt des Brods gegeben / wan das ein Irrthum / so wåre die gantze Kirch in Irrthum gerathen.

Fr. Wie redet hiervon die Apologia der Augspurg. Conf. im Art. von beyden Gestalten fol. 235.

A. Wir entschuldigen die Kirch / dieweilen ihr Gewalt und Unrecht geschehen von den Påbsten und Bischöffen.

Fr. Kan der Kirch ein solcher Gewalt und Unrecht geschehen / wordurch ihr ein nöthige Sach zur Seeligkeit entzogen werde?

A. Nein / dan die Kirch wåre übergwåltiget / nun können auch so gar die Pforten der Höllen die Kirch nit übergwåltigen.

Fr. Welches ist das dritte Zeugnuß?

A. Das Zeugnuß Martini Lutheri selbsten.

Fr. Wie spricht M. Luther Tom. 2. Ed. germ. Edit. Jehn. f. 100. b.

A. Kommst du an ein Orth / da man nur ein Gestalt gibt / so nimm nur ein Gestalt / und setze dich nicht wider den Hauffen.

Fr. Wie spricht er Tom. 3. Edit. germ. Jehn. f. 274. im Jahr 1526.

A. Wan ein Concilium beyde Gestalten verordnete / wolten wir zu Verachtung des Concilii nur eines brauchen.

Fr. Was schliesset ihr aus disen drey Zeugnussen / und aus allem / was vorher gesagt worden.

A. Daß die Widersacher kein billiche Ursach gehabt / sich umb des Kelchs willen von der Catholischen Kirch abzusöndern.

Fr. Wan aber diser Artickl / worüber sie am meisten klagen / ihnen kein billiche Ursach gewesen zur Trennung / was schliesset ihr weiters?

A. Daß sie schuldig im Gewissen und bey Verlurst ihrer Seeligkeit sich wider mit der Catholischen Kirchen zu vereinigen.

Von
Dem Heil. Meß-Opffer.
Erste Lehr.

Fr. Wer hat die Meß eingesetzt / Christus / oder die Kirch?

A. Christus hat das Haupt-Weesen der Meß eingesetzt / und die Kirch das Neben-Weesen.

Fr. Was heißt ihr das Haupt-Weesen der Meß?

A. Die Aufopfferung des Leibs und Bluts JEsu Christi.

Fr. Was heißt ihr das Neben-Weesen der Meß?

A. Die Ceremonien / die darbey gebräuchlich seynd.

Fr. Hat Christus bey dem letzten Abendmahl sein Leib und Blut dem himmlischen Vatter vor uns aufgeopffert?

A. Ja / er hat sein Leib und Blut vor uns aufgeopffert nicht nur am Creutz / sondern auch beym Abendmahl.

Fr. Wie dan?

A. Christus sagte nicht: Das ist mein Leib/

der für euch am Creutz wird gegeben werden; sondern das ist mein Leib / der für euch (jetzt) gegeben wird.

Fr. Könt ihr die Sach noch besser erklären mit den Worten von dem Kelch?

A. Ja / dan es stehest in dem Griechischen: das ist der Kelch meines Bluts / welcher Kelch für euch vergossen wird.

Fr. Was merckt ihr hiebey?

A. Der Kelch des Bluts ist nicht vor uns am Creutz vergossen worden / so dan beym Abendmahl.

Fr. Was folgt aus dem / daß Christus sein Leib und Blut beym Abendmahl für uns geopffert hat?

A. Es folgt / daß die Priester auch dises Opffer verrichten sollen.

Fr. Warum das?

A. Dieweilen sie Befehl haben zu thun / was Christus gethan: Thut diß zu meiner Gedächtnuß.

Fr. Wie nennet David Christum Psal. 109. v. 4.

A. Ein ewigen Priester nach der Ordnung Melchisedech.

Fr. Warum nennet er ihn ein Priester nach der Ordnung Melchisedech?

A. Dieweil Christus Brod und Wein zum Opffer gebraucht hat / wie der Priester Melchisedech.

Fr. Warum wird Christus ein ewiger Priester genannt?

A. Dieweilen er das Opffer seines Leibs und seines Bluts durch die Hand der Priester bis ans End der Welt fortsetzen wird.

Fr. Was sagen die Propheten von disem Opffer?

A. Der Prophet Malachias weissaget im 1. cap. Es werde vom Anfang der Sonnen bis zum Nidergang dem Namen GOttes ein reines Opffer geopffert werden.

Fr. Was weissaget Jeremias am 33. v. 18.

A. Es werde niemahlen an Priesteren mangeln / die GOtt dem HErrn opffern werden.

Fr. Finden sich die Prophezeyhungen wahr bey den Uncatholischen?

A. Nein / dan sie kein Opffer haben.

Fr. Was weissaget Daniel 11. v. 31.

A. Es werde der Antichrist das immerwährende Opffer abschaffen.

Fr. Was verstehet Daniel durch das immerwährende Opffer?

A. Es laßt sich nichts anders verstehen / als das H. Meß-Opffer / das alle Tag geopffert wird.

Zweyte Lehr.

Fr. Wie vilerley Opffer waren im Alten Testament?

A. 1. Das Brand-Opffer. 2. Das Danck-Opffer. 3. Das Bitt-Opffer. 4. Das Versöhn-Opffer.

Fr. Wofür war das Brand-Opffer?

A. Umb zu bekennen / das GOTT der höchste Herrscher der Welt / und Urheber des Todts und des Lebens.

Fr. Wofür war das Danck-Opffer?

A. GOtt vor ein empfangene Gutthat zu dancken.

Fr. Wofür war das Bitt-Opffer?

A. Ein erwünschte Gnad von GOtt zu erlangen.

Fr. Wofür war das Versöhn-Opffer?

A. Sich mit GOtt zu versöhnen / und Vergebung der Sünden zu erhalten.

Fr. Was sagt der H. August. vom H. Meß-Opffer in dem 17. Buch von der Stadt GOttes cap. 20.

A. Dises Opffer ist an statt aller Opffer des alten Testaments aufkommen.

Fr. Was sagt der H. Irenæus lib. 4. cap. 33.

A. Die Apostlen haben dises Opffer von Christo empfangen / und die Kirch hats

von den Apostlen empfangen/und sie opfferts nun in der gantzen Welt nach der Weissagung Malachiä.

Fr. Hat man vor 200. Jahren Meß gelesen?

A. Ja / bey allen Christlichen Völckeren der Welt.

Fr. Hat man vor 600. Jahren Meß gelesen?

A. Ja bey allen Christlichen Völckeren der Welt.

Fr. Hat man vor 1200. Jahren Meß gelesen?

A. Ja / wie es die uralte Lateinische / Griechische / Arabische Meß-Ordnungen bezeugen.

Fr. Weiß man kein Priester / kein Bischoff / kein Pabst zu nennen / der der Erste angefangen / das Meß-Opffer zu opfferen?

A. Nein / man weiß keinen zu nennen.

Fr. Was erfolgt daraus?

A. Es erfolgt die Regul des H. Augustini / daß wir dises Opffer von Christo und den Apostlen empfangen haben.

Fr. Wie das?

A. Wan ein Sach in der gantzen Kirch gehalten wird / und man den Anfang bey keinem Bischoff / bey keinem Pabst / bey

keinem Concilio finden kan / so ist es ein Zeichen / daß die Apostlen solches mündlich gelehrt haben.

Fr. Wie spricht die Augspurgische Confession von Mißbr. Art. 3. von der Meß?

A. Man legt uns mit Unrecht auf / daß wir die Meß sollen abgethan haben.

Fr. Wie mehr?

A. Die Meß wird bey uns nicht abgeschafft / sondern mit gröster Ehrerbietung erhalten.

Fr. Wie mehr?

A. So werden auch die gewöhnliche Ceremonien bey uns fast alle gehalten.

Fr. Seynd die Protestirende zu Straßburg nicht der Augspurgischen Confession zugethan?

A. Freylich ja / und hat man sich zu verwunderen / daß sie in dem Stuck nicht darbey bleiben.

3. Lehr.

Fr. Ist das Meß-Opffer auch ein Versöhn-Opffer?

A. Ja / vor die Lebendige und die Todte.

Fr. Wie ist es ein Versöhn-Opffer für die Lebendige?

A. Es erhaltet ihnen ein reumüthigen Geist / und die Gnad Buß zu thun.

Fr. Wie ist es ein Versöhn-Opffer für die Todte?

A. Es hilfft ihnen zur Nachlassung der zeitlichen Straff / die sie noch in der andern Welt auszustehen hätten.

Fr. Wie beweißt ihr / daß das Meß-Opffer ein Versöhn-Opffer sey?

A. Mit jenen Worten: Diß ist das Blut / das für euch vergossen wird zu Vergebung der Sünden.

Fr. Wie beweißt ihrs mehr?

A. Mit jenen Worten Pauli zu den Hebräern am 5. cap. Ein jeglicher Hoher Priester wird bestellt / damit er Gaaben opffere für die Sünd.

Fr. Solte aber mehr / als ein Versöhn-Opffer seyn? ist nicht das Opffer des Creutzes das eintzige Versöhn-Opffer?

A. Das Opffer des Creutzes / und das Opffer des Altars machen nur ein Opffer.

Fr. Worfür wird das Opffer / das am Creutz geschehen / alle Tag auf dem Altar widerhollet? hatte dan das Opffer des Creutzes keine genugsame Krafft uns zu erlösen?

A. Das Opffer des Creutzes hat ein unendliche Krafft uns zu erlösen / aber dise Krafft wird den Menschen nicht anderst zugeeignet / als durch gewisse Mittel.

Fr. Durch was für Mittel wird uns die Krafft des Leydens Christi zugeeignet?

A. Durch die H. Sacramenten / durch das H. Meß-Opffer / und durch das Gebett.

Fr. Wie soll man dan die Meß betrachten?

A. Als ein Instrument oder Werckzeug / wordurch uns die Krafft des Creutz-Opffers sonderlich zugeeignet wird.

Fr. Hat man in den ersten Zeiten der Christenheit auch das Meß-Opffer für die Abgestorbene geopffert?

A. Ja / wie es die H. Vätter vilfältig bezeugen.

Fr. Wie spricht Tertulianus lib. de Monog..

A. Die Wittfrau / die nicht alle Jahr an dem Tag des Hinscheidens ihres Manns das heilige Meß-Opffer für ihn opffern lasset / hat ihren Mann so vil als vergessen / und verläugnet.

Fr. Was sagt der H. Cyp. lib. 1. cap. 9.

A. Man soll das Meß-Opffer nicht vor jenen Verstorbenen opffern / welcher seinen Kinderen einen Geistlichen wird zum Vogt gesetzt haben.

Fr. Was erzehlet der H. Aug. im 22. Buch von der Stadt GOttes c. 8.

A. Er habe Meß lesen lassen in einem Hauß / wo es ungeheur ware / und seithero seye nichts mehr gespühret worden.

Vom Fegfeur.

Fr. Wie erweißt ihr / daß ein Fegfeur seye?

A. 1. Aus dem alten Testament. 2. Aus dem Neuen. 3. Mit der Tradition.

Fr. Wie beweißt ihrs aus dem alten Testament?

A. Aus dem 12. Cap. des 2. Buchs der Machabäer.

Fr. Was vernemmen wir aus selbem Buch?

A. Daß der Feld-Obriste Judas Machabäus nach der Schlacht 12. tausend Drachmas Silber gen Jerusalem geschickt / damit man vor die Sünden der Todten ein Opffer thun solte.

Fr. Was setzt die H. Schrifft weiters hinzu?

A. Es seye ein heiliges / und heylsames

Bedencken / daß mau für die Todte bitte / damit sie von den Sünden aufgelößt werden.

Fr. Was schließt ihr daraus?

A. Es müsse doch ein ander Orth seyn / als der Himmel und die Höll.

Fr. Wie das?

A. Seynd die Seelen im Himmel / so bedarffen sie kein Gebett / und seynd sie in der Höll / so kan man ihnen kein Erleichterung geben.

Fr. Soll das Buch der Machabäer ein Canonisches Göttliches Buch seyn / worauf man ein Glaubens-Artickel gründen kan?

A. Ja / dan die Kirch hats allezeit vor ein göttliches Canonisches Buch gehalten.

Fr. Wer gibt dessen Zeugnuß?

A. Unterschidliche Heil. Vätter; unter andern der H. Cyprianus / der H. Ambrosius / der H. Augustinus.

Fr. Wie spricht der H. August. im 18. Buch von der Stadt GOttes c. 36.

A. Die Juden halten die Bücher der Machabäer nicht vor Canonisch / aber die Christliche Kirch haltet sie vor göttliche Canonische Bücher.

Fr. Wie ist jenes zu verstehen / daß der Author bittet / man wolls ihm

ihm zu gut halten / wan er nicht geschriben / wie es sich gebühret?

A. Er will sich hiermit nur entschuldigen / daß er nicht schöner und zierlicher geschriben.

Fr. Benimmt das etwas der Wahrheit seiner Erzehlung?

A. Nicht das Geringste.

Fr. Kan man noch das Fegfeur erweisen aus andern unbestrittenen Büchern des alten Testaments?

A. Ja / aus dem letzten Capitl des ersten Buchs der Königen.

Fr. Wie dan?

A. Die Einwohner zu Jabes Gaalad haben 7. Tag vor den König Saul gefastet nach seinem Tod.

Fr. Was schließt ihr daraus?

A. Daß sie darfür gehalten / es möchte seine Seel in einem Orth seyn / wo ihr das Fasten könte zu Nutzen kommen.

Fr. Wie spricht Tobias der Vatter an seinen Sohn im 4. c. Tob. v. 18.

A. Setz dein Brod und dein Wein auf das Grab des Gerechten.

Fr. Was heißt das?

A. Er soll Brod und Wein unter den Armen austheilen bey der Begräbnuß des Gerechten.

Fr. Worfür?

A. Damit das Almosen der Seel des Verstorbenen erspriesslich seye.

Vierdte Lehr.

Fr. Wie beweißt ihr das Fegfeur aus dem Neuen Testament?

A. Mit jenen Worten des Heylands Matthäi am 12. Wer etwas sagen wird wider den H. Geist / dem wird es nicht vergeben werden / weder in diser / noch in jener Welt.

Fr. Was schließt der H. August. hieraus in dem 21. Buch von der Stadt GOttes 24. cap.

A. Daß Sünden müssen seyn / die in der andern Welt vergeben werden.

Fr. Werden sie im Him̃el vergeben?

A. Nein: dan kein Sünd kommt in Himmel hinein.

Fr. Werden sie in der Höll vergeben?

A. Nein: dan in der Höll ist kein Erlösung.

Fr. Wie spricht der Apostl Paulus in seiner ersten an die Cor. c. 3. v. 13.

A. Das Feur wird bewähren / wie eines jeglichen Werck beschaffen seye.

Fr. Was setzt er weiters hinzu?

A. Wird jemands Werck bleiben / so wird er Lohn bekommen / wird aber jemands Werck brennen / so wird er Schaden leyden.

Fr. Wie schließt er seine Red?

A. Er selbst aber wird seelig werden/ gleichwohl dergestalten/ als durch das Feur.

Fr. Wie spricht der Apostl zu den Philippern am 2. v. 10.

A. Im Namen JESU sollen sich alle Knye biegen / deren / die im Himmel und auf Erden / und unter der Erden.

Fr. Wie erfolgt daraus das Fegfeur?

A. Die in der Höll unter der Erden seynd/ biegen nicht die Knye im Namen JEsu / so müssens dan die im Fegfeur seyn.

Fr. Wie sagt der H. Joan. in seiner Offenbahrung im 21. c. v. 27.

A. Nichts wird in das Himmelreich eingehen / das befleckt seye.

Fr. Was erfolgt hieraus?

A. Daß ein Orth müsse seyn / wo die Seelen von ihren Macklen gereiniget werden.

Fr. Warum das?

A. Dieweilen der Gerechte / der sibenmahl des Tags fallet / nicht immer die Zeit hat vor einem plötzlichen End alle seine Fehler in diser Welt abzubüssen.

Fr. Wie ist jener Spruch zu verstehen Ecclesiast. am 11. c. v. 3. wan der Baum gegen Mittag/oder gegen Mitternacht fallet/auf welchem Orth er fallen wird/da wird er bleiben ligen?

A. Es heißt nur / daß wann der Mensch

stirbt/

stirbt / so stirbt er als ein Kind der Seeligkeit / oder als ein Kind der Verdamnnuß.

Fr. Hat diser Spruch kein Krafft wider das Fegfeur?

A. So wenig / als wider die Vorhöll.

Fr. Heißt es nicht Apoc. c. 14. v. 13. Seelig seynd die Todte / die im HErren sterben / sie ruhen von nun an von ihrer vilfältigen Arbeit?

A. Solches ist geredt von den H. Martyren / oder von den frommen Seelen / die schon alle ihre Sünden in der Welt abgebüsset haben.

Fr. Sprach nit der Heyland zum guten Schächer: Du wirst heut bey mir im Paradeyß seyn?

A. Ein Gnad / die der sterbende Heyland erwisen / macht kein Recht vor die andere.

Fr. Habt ihr kein andere Antwort?

A. Der Schächer thäte am Creutz ein strenge und heroische Buß / welche ihm wohl kunte an statt des Fegfeurs seyn.

6. Lehr.

Fr. Wie beweißt ihr zum dritten / daß ein Fegfeur seye?

A. Mit der Tradition.

Fr. Wie erkennt ihr die Tradition?

A. Durch das Zeugnuß der H. Vätter.

Fr. Was begehrt der Heil. Ephrem

rem in seinem geistlichen Testament?

A. Man wolle fleißig für ihn betten nach seinem Tod.

Fr. Was erzehlt Eusebius von dem Kayser Constantino lib. 4. de vita Constantini?

A. Er habe wollen in der Kirchen begraben seyn / umb des Gebetts der Glaubigen desto mehr theilhafftig zu seyn.

Fr. Wie spricht der H. Chrysost. in seiner Predig über die erste Epistl an die Corinther?

A. Man hilfft den Abgestorbenen nicht mit Klagen und Weinen / sondern mit dem Gebett und mit Almosen.

Fr. Wie spricht der H. Hieronymus an Pamachium?

A. Es seye zu seiner Zeit der Brauch gewesen / daß der Mann Blumen über das Grab seiner verstorbenen Frau gestreuet / es habe aber Pamachius die Seel seiner Frau Paulinä vil besser erquicket mit dem Gebett und mit dem Allmosen.

Fr. Was bezeugt der H. Aug. in der Beschreibung der Leicht-Begängnuß seiner Mutter lib. 9. Conf. c. 13.

A. Ich weinete nicht unter dem Gebett / welches man abgelegt / da man das Opffer unserer Erlösung für mein Mutter opfferte / und

und ihr Leichnam schon beym Grab stunde.

Fr. Wie spricht gedachter H. Aug. über den 37. Psalmen?

A. Reinige mich in diser Welt/ O HErr! damit ich in der andern des Feurs der Reinigung nicht benöthiget seye.

Fr. Wie spricht er weiters in dem Buch von den Ketzereyen Hære. 53.

A. Aerius hat gelehrt / daß man vor die Todte weder betten / noch opffern solle / und ist diß die drey und fünfftzigste Ketzerey.

Fr. Was hat man denen zu sagen/ die das Fegfeur ein Pfaffen-Gedicht nennen?

A. Man muß erst gedachten Spruch des H. Augustini wider sie anziehen.

Fr. Folgt nicht aus der Lehr vom Fegfeur / daß die Erlösung Christi nicht kräfftig genug ware?

A. Nein: es erfolgt keines Weegs.

Fr. Gebt ein Gleichnuß.

A. Es erfolgt nicht aus den zeitlichen Straffen / die man in diser Welt wegen den Sünden zu leyden hat / das die Erlösung Christi nicht kräfftig genug seye.

Fr. Führt die Gleichnuß auß.

A. Also auch erfolgt nicht auß der zeitlichen Straff / die man in der andern Welt zu leyden hat / daß die Erlösung Christi nicht kräfftig genug seye.

Von der Rechtfertigung des Sünders.

Erste Lehr.

Fr. Was ist die Gnad der Rechtfertigung?

A. Es ist ein Gnad / die den Menschen zum Freund GOttes macht.

Fr. Kan der Sünder die Gnad der Rechtfertigung verdienen?

A. Nein / der Sünder kan die Gnad der Rechtfertigung durch keine gute Werck verdienen.

Fr. Warum nicht?

A. Dieweilen alle gute Werck / die in der Ungnad GOttes geschehen / lauter todte Werck seynd / und vil zu gering umb ein so hohe Gnad zu verdienen.

Fr. Ist es ein Glaubens-Artickl bey den Catholischen / daß der Sünder die Gnad der Rechtfertigung nit verdienen kan?

A. Ja / es ist bey den Catholischen ein Glaubens-Lehr.

Fr. Wie spricht das Concilium zu Trient im 6ten Rath=Sitz cap. 8.

A. Nichts von allem dem / so der Recht-fertigung vorgehet / es seye der Glaub oder die Werck / verdient die Gnad der Recht-fertigung.

Fr. Wie geschicht dan die Recht-fertigung?

A. Vergebens / und aus purer Barm-hertzigkeit GOttes.

Fr. In Ansehung wessen?

A. Nicht in Ansehung unserer Verdien-diensten / sondern in Ansehung der Verdien-sten JEsu Christi.

Fr. Wie dan?

A. Christus ist der eintzige Mittler / der uns durch sein Blut versöhnet hat.

Fr. Was klagen dan die Wider-sacher über die Catholische; als lehr-ten sie / man könne die Vergebung seiner Sünden mit guten Wercken verdienen?

A. Sie klagen ohne Ursach / und nur / dieweilen sie die Catholische Lehr nicht ver-stehen.

Fr. Solte es dem Sünder nicht möglich seyn / die Gnad der Recht-

fer-

fertigung mit guten Wercken zu erlangen?

A. Der Sünder kan die Gnad der Rechtfertigung mit guten Wercken wohl erlangen / aber nicht verdienen.

2. Lehr.

Fr. Was gibt der Glaub dem Sünder vor ein Hülff umb die Gnad der Rechtfertigung zu erlangen?

A. Der Glaub gibt dem Sünder die erste und nothwendigste Hülff.

Fr. Wie das?

A. Der Glaub ist das Fundament und die Wurtzel aller Rechtfertigung.

Fr. Warum das?

A. Dieweilen es nicht möglich / GOtt ohne Glauben zu gefallen / noch etwas Guts ohne Glauben zu thun.

Fr. Soll es aber gnug mit dem Glauben seyn; umb die Vergebung der Sünden zu erlangen?

A. Nein / GOtt erfordert noch andere Vorbereitungen zur Rechtfertigung.

Fr. Wie dan?

A. Der Sünder muß GOtt förchten / GOtt lieben / seine Sünden bereuen / einen

steiffen Vorsatz machen / sein Leben zu bessern.

Fr. Wie erfordert GOTT solche Werck? erfordert er sie als verdienstliche Werck / oder als Bedingnussen?

A. GOtt erfordert solche Ding / nicht als verdienstliche Werck / sondern als Bedingnussen / ohne welche er den Sünder nicht zu Gnaden annemmen will.

Fr. Wie spricht GOtt Deut. 4. v. 29.

A. Du wirst GOtt finden / wofern du ihn von gantzem Hertzen suchest.

Fr. Wie spricht der Prophet Ezechiel, cap. 18. v. 21.

A. Wan der Gottlose Buß thut / und bekehret sich von allen seinen Sünden / so soll er leben und nicht sterben.

Fr. Wie spricht der Heyland Joh. 15. v. 14.

A. Ihr seyd meine Freund / so ihr thut / was ich euch gebiete.

Fr. Was schließt ihr aus disen Sprüchen?

A. Daß der Sünder nicht könne gerecht werden / er thue dan / was ihm bey solchen Verheissungen vorbedungen wird.

Fr. Was schließt ihr weiters?

A. Es seye nicht genug mit dem Glauben; umb dem Sünder zu rechtfertigen.

Fr. Sagt nicht Joannes der Täuffer Joan. 3. v. 36. Wer an den Sohn glaubt/ der hat das ewige Leben?

A. Solches ist von dem würckenden Glauben zu verstehen.

Fr. Wie dan?

A. Wer an den Sohn GOttes glaubt/ und an seine Lehr auf solche Weiß/ daß er sie haltet/ der hat das ewige Leben.

Fr. Sagt nicht der Apostl zu den Röm. am 3. v. 28. Wir halten darfür/ daß der Mensch durch den Glauben gerecht werde ohne die Werck des Gesätzes.

A. Der Apostl redet hier von den Wercken des Jüdischen Gesätzes / und nicht von den Wercken des Christlichen Gesätzes.

Fr. Warum sagt ihr das?

A. Dieweilen der Apostl Paulus dem Apostl Jacobo nicht zu wider: nun spricht Jacobus am 2. So sehet ihr nun/ daß der

Mensch aus den Wercken gerecht wird/ und nicht aus dem Glauben allein.

Fr. Sagt nicht der Apostl zu den Röm. 5. v. 1. Nachdem wir durch den Glauben seynd gerechtfertiget worden / haben wir Friden mit GOtt?

A. Der Apostl redet hier von einem lebendigen Glauben / der die gute Werck mit sich bringt.

Dritte Lehr.

Von den Verdiensten der guten Wercken.

Fr. Kan der Sünder den Himmel verdienen?

A. So wenig der Sünder kan die Gnad der Rechtfertigung verdienen / so wenig kan er den Himmel verdienen.

Fr. Warum kan der Mensch / der in der Ungnad GOttes ist/ den Himmel nicht verdienen?

A. Dieweilen alle Werck / die in der Ungnad GOttes geschehen / todt und ungültig seyn.

Fr. Kan der Mensch / der gerechtfertiget ist / den Himmel mit seinen guten Wercken verdienen?

A. Der Gerechte verdient mit seinen guten Wercken die Vermehrung der himmlischen Glory / aber nicht den ersten Eingang in den Himmel.

Fr. Worauf gründet sich das erste Recht / das der Mensch zum Himmel hat?

A. Auf die pure Barmhertzigkeit GOttes / und auf die Verdiensten Christi.

Fr. Wie das?

A. Christus allein hat uns mit seinen Verdiensten das Erb-Recht zum Himmel erworben.

Fr. Warum habt ihr gesagt / daß der Gerechte mit seinen guten Wercken eine Vermehrung der Himmlischen Glory verdienet?

A. Dieweilen der Himmel in der heiligen Schrifft öffters als eine Belohnung vorgestellt wird / wo aber ein Belohnung / dagegen muß auch ein Verdienst seyn.

Fr. Wie spricht der Heyland / Matth. am 5. v. 12.

A. Freuet euch und frolocket / dan ihr habt ein sehr grosse Belohnung in dem Himmel.

Fr. Wie spricht der weise Mann in den Sprüchen cap. 11. v. 18.

A. Wer Gerechtigkeit sået / der wird treuen Lohn haben.

Fr. Wie spricht Jacobus cap. 1. v. 12.

A. Seelig ist / der da leydet / dan er wird die Cron des Lebens bekommen.

Fr. Wie spricht der Apostl Paulus in seiner 2. Epist. an Timoth. c. 4. v. 7.

A. Ich hab meinen Lauf vollendet / mir ist beygelegt die Cron der Gerechtigkeit / die mir der HErr der gerechte Richter / an jenem Tag geben wird.

Fr. Können die Widersacher der Catholischen Lehr von dem Verdienst der guten Wercken widersprechen?

A. Nein / sie müssen derselben beystimmen.

Fr. Wie sprechen sie in der Apol. Aug. Conf. art. 3. p. 96. Concord. ed. Lips. 1692.

A. Wir lehren / daß die gute Werck verdienstlich seyn / leiblicher und Geistlicher Belohnung in disem und jenem Leben.

Fr. Was klagen dan die Widersacher über disen Punckten?

A. Sie klagen nur / dieweilen sie die Catholische Lehr nicht verstehen.

4. Lehr.

Fr. Was gibt den guten Wercken des Gerechten ihren Werth und Preyß?

A. Die heiligmachende Gnad.

Fr. Ist dise Gnad in uns / oder ausser uns?

A. Sie ist in uns / und nicht ausser uns.

Fr. Ist sie von GOtt / oder von uns?

A. Sie ist von GOtt / und nicht von uns.

Fr. Wie redet der Apostl von diser Gnad Rom. 5. v. 5.

A. Die Liebe GOttes ist außgegossen in unseren Hertzen durch den H. Geist / der uns gegeben ist.

Fr. Was hat dise Gnad vor Würckungen in uns?

A. Sie machet uns zu Freunden und Kinderen GOttes.

Fr. Wem haben wir umb dise fürtreffliche Gaab GOttes zu dancken?

A. Eintzig und allein den Verdiensten Christi.

Fr. Was mercket ihr von der grossen Krafft der Verdiensten Christi?

A. Christus hat uns nicht nur den Himmel verdient: sondern auch ein Gnad / wormit wir selbst ein höhere Staffel im Himmel verdienen mögen.

Fr. Heißt es nicht Lucæ am 17. v. 10. Wan ihr alles gethan / was euch befohlen / so sprecht: wir seynd unnütze Knecht / wir haben gethan / was wir schuldig waren; wie könte dan der Mensch etwas mit seinen guten Wercken verdienen?

A. Wir seynd unnütze Knecht gegen GOtt / aber nicht unnütz vor uns selbsten.

Fr. Wie verstehet ihr / daß wir unnütz gegen GOtt seyn?

A. GOtt wäre ohne unsere gute Werck nicht minder glückseelig.

Fr. Wie verstehet ihr / daß wir nit unnütz vor uns selbsten?

A. Wir erhalten durch unsere gute Werck jenen Lohn / den uns GOtt gutwilliger Weiß versprochen hat.

Fr. Hätte GOtt können die gute Werck von uns forderen / und uns nichts darfür geben?

A. Freylich ja.

Fr. Wie spricht das Tridentinische Concilium im 6. Rath-Sitz. c. 16.

A. Die Güte GOttes ist gegen uns so groß / daß er vor unsere Verdiensten halten will / was doch seine eigene Gaaben seynd.

Fr. Haben wir Ursach / vil auf unsere gute Werck zu bauen und zu trauen?

A. Es seye fern / spricht das Concilium, daß ein Christ auf sich selbsten / oder auf seine gute Werck vertraue / und nicht vilmehr auf unsern HErrn und Heyland.

Fr. Was klagen dan die Widersacher / als wolten wir GOtt den Himmel mit unseren guten Wercken abtrutzen?

A. Sie klagen ohne Ursach / und die Catholische klagen mit Ursach / daß man ihre Lehr verfälschet.

5. Lehr.

5. Lehr.

Von der Gnugthuung.

Fr. Kan der Mensch vor seine Sünden gnug thun?

A. Kein Mensch kan GOtt dem HErrn vor seine begangene Sünden gnug thun.

Fr. Wer hat vor unsere Sünden gnug gethan?

A. Christus allein hat vor unsere Sünden ein überflüßige Gnugthuung geleistet.

Fr. Können wir uns die Gnugthuung Christi zueignen?

A. Ja / mit der Gnad GOttes / und mit unserem Fleiß.

Fr. Wie wird uns die Gnugthuung Christi zugeeignet?

A. Auf zweyerley Weiß.

Fr. Wie dan?

A. Eintweders mit Nachlassung aller Straff / oder mit Vorbehalt einer zeitlichen Straff.

Fr. Wan wird uns die Gnugthuung Christi so vollkommentlich zugeeignet / daß alle Straff nachgelassen wird?

A. Bey der H. Tauff.

Fr. Wan wird uns neben Vergebung der Sünden ein zeitliche Straff vorbehalten?

A. Gemeiniglich bey dem H. Sacrament der Buß.

Fr. Wird nicht jederzeit alle Straff mit der Sünd nachgelassen?

A. GOtt verordnet manchmahlen / daß ein reumüthiger Sünder an statt der ewigen Peyn / die er verschuldet hatte / ein zeitliche Straff in diser oder jener Welt außstehen soll.

Fr. Gebet dessen ein Exempel aus H. Schrifft 2. Reg. cap. 12. v. 13.

A. Der Prophet Nathan sprach zum bußfertigen David: GOtt hat dein Sünd von dir hinweggenommen / gleichwohl soll der Sohn / der dir gebohren / des Todts sterben.

Fr. Gebt noch ein anders Exempel. 2. Reg. cap. 24. v. 10.

A. Der Prophet Gad liesse dem König David die Wahl zwischen dem Krieg / Pestilentz und Hunger / obwohlen David seine Sünd schon bereuet hatte.

Fr. Kan der Büsser mit seinen Buß-Wercken die restirende zeitliche Straff von sich abwenden.

A. Er kans mit der Hülff GOttes / und ermahnt ihn hierzu die H. Schrifft.

Fr. Wie spricht Daniel am 4. v. 24.

A. Löse deine Sünden ab mit Allmosen.

Fr. Wie spricht der Heyland / Lucæ am 11. v. 41.

A. Gebt Allmosen / so ist euch alles rein.

Sechste Lehr.

Vom Ablaß.

Fr. Was ist der Ablaß?

A. Der Ablaß ist ein Nachlassung der zeitlichen Straff.

Fr. Werden die Sünden nicht durch den Ablaß nachgelassen?

A. Die Sünden werden durch das H. Sacrament der Buß nachgelassen / und nicht durch den Ablaß.

Fr. Solte die Kirch Macht haben / die zeitliche Straff nachzulassen?

A. Die Kirch hat Macht zu lösen / alles / was den Himmel sperren kan: nun aber sperret auch die zeitliche Straff den Himmel vor ein Zeit / so hat dan die Kirch Macht auch die zeitliche Straff nachzulassen.

Fr. Ist der Ablaß schon lang in der Kirchen gebräuchlich?

A. Seither Anfang des Christenthums.

Fr. Wie dan?

A. Der Apostl hat dem reumüthigen Corinther die Kirchen-Buß nachgelassen / und hiermit den Ablaß ertheilt.

Fr. Wie spricht der Apostl 2. Cor. 2. v. 10.

A. So ich ihm etwas vergeben hab, so hab ichs umb euertwillen gethan am Christi statt.

Fr. Was vernemmen wir aus der 15. Epistl des 3. Buchs Cypriani, und aus den 12. can. Concilii Nicæni

A. Daß die Bischöff auf die Bitt der H. Martyrer denen Büsseren pflegten die Kirchen-Buß nachzulassen.

Fr. Was schließt ihr daraus?

A. Daß die Bischöff zugleich ihnen auch die von GOtt verdiente zeitliche Straffen nachgelassen.

Fr. Wie erfolgt eins aus dem andern?

A. Hätten die Bischöff nur die Kirchen-Buß nachgelassen / und nicht auch die von GOtt verdiente zeitliche Straff / so wäre

ein

ein solche Nachlassung keine Gutthat gewesen.

Fr. Ist es ein Glaubens-Artickl/ daß durch den Ablaß etwas mehrs/ als die Kirchen-Buß / nemlich die von GOtt verdiente zeitliche Straffen nachgelassen werden?

A. Nein / es ist kein Glaubens-Artickl / aber ein gemeine durchgehende Lehr bey den Schul-Gelehrten / die sehr wohl in der H. Schrifft gegründet.

Fr. Was ist ein Catholischer Christ schuldig vom Ablaß zu glauben?

A. Mehr nicht / als zwey Stuck / die in dem Trientischen Kirchen-Rath erklärt worden.

Fr. Welches ist das Erste?

A. Daß GOtt den Gewalt des Ablasses seiner Kirchen gelassen habe.

Fr. Welches ist das Zweyte?

A. Daß der Gebrauch des Ablasses dem Christlichen Volck nutzlich und heylsam seye.

Fr. Kan ein Protestirender sich hierüber beschweren?

A. Billicher massen kan ers nicht.

Von
Dem Haupt der Kirchen.
Erste Lehr.

Fr. Wer ist das wahre eigentliche Haupt der Kirchen?

A. Christus der HERR.

Fr. Ist Christus ein sichtbares oder unsichtbares Haupt?

A. Christus ist ein unsichtbares Haupt / und regiert die Kirch vom Himmel auf ein unsichtbare Weiß.

Fr. Hat Christus keinen Stadt-Halter bestellet / der die Kirch sichtbarlich auf Erden regieren soll?

A. Er hat den Apostl Petrum / und seine Nachfolger hierzu bestellet.

Fr. Ist Petro ein grösserer Gewalt gegeben worden / als den anderen Apostlen?

A. Ja / wie es mit klaren Sprüchen der H. Schrifft zu erweisen.

Fr. Wie spricht der Heyland / Matth. 16. v. 18.

A. Du bist Petrus / und auf disen Felsen

 will

will ich mein Kirch bauen / und die Pforten der Höllen sollen sie nicht übergwältigen.

Fr. Was ist hier durch den Felsen zu verstehen?

A. Petrus.

Fr. Warum das?

A. Dieweilen Petrus ein Felsen von Christo genannt wird.

Fr. Wie das?

A. Christus nennet Petrum Cephas: nun heißt Cephas in Syrischer Sprach ein Felsen.

Fr. Was setzt der Heyland weiters hinzu / Matth. 16. v. 19.

A. Dir will ich die Schlissel des Himmelreichs geben. Was du auf Erden binden wirst / soll auch im Himmel gebunden seyn / und was du auf Erden lösen wirst / soll auch im Himmel loß seyn.

Fr. Hat Christus nicht auch dise Wort zu den andern Apostlen gesprochen?

A. Er sprach sie zu allen insgemein; daß er sie aber zu Petro allein gesprochen / das bedeutet / daß er Petro ein sonderlichen Gewalt gegeben.

Fr. Wie spricht der Heyland zu Petro Joan. am 21. v. 15. 16. 17.

A. Weide meine Lämmer. Weide meine Schaaf.

Fr. Was verstehen die H. Vätter durch die Lämmer?

A. Die Glaubige.

Fr. Was verstehen sie durch die Schaaf?

A. Die Seelen-Sorger.

Fr. Warum das?

A. Dieweilen gleichwie die Schaaf die Lämmer nähren / also auch geben die Seelen-Sorger den Glaubigen die Geistliche Nahrung.

Fr. Was erfolgt hieraus?

A. Daß Christus Petro die gantze Kirch / nemlich / so wohl die Geistliche Vorsteher / als das Volck anbefohlen.

Zweyte Lehr.

Fr. Woraus erweißt ihr weiters / daß Petrus die Ober-Stell unter den Apostlen gehabt?

A. Aus dem / daß er immer der Erste unter den zwölff Apostlen genannt wird.

Fr. Wie schreibt Matth. am 10. v. 2.

A. Die Namen der Apostlen seynd dise: Der erste Simon / der da ist genannt worden Petrus.

Fr. Könte man nicht sagen / Petrus werde der Erste genannt / dieweilen er der Aeltiste war / oder dieweilen er vor den andern beruffen worden?

A. Nein / dan Andreas war sein älterer Bruder / und war vor ihm beruffen.

Fr. Wie spricht der H. Hieronymus lib. 1. adverſ. Jovinianum cap. 14.

A. Er wird einer unter zwölffen zum Haupt erwählt / die Uneinigkeit und Zweyspalt zu verhüten.

Fr. Wie spricht der H. Augustinus lib. 2. de Baptiſmo?

A. Sihe den Apostl Petrum; in welchem die Ober-Stell unter den Apostlen mit so hoher Gnad hervor leuchtet.

Fr. Wie spricht der H. Optatus lib. 2. contra Parm.

A. Petrus ist zum Haupt unter den Apostelen erkläret worden / damit die Einigkeit der Kirchen erhalten werde.

Fr. Findet man / daß Petrus würcklich das hohe Hirten-Amt in der Kirchen versehen?

A. Ja / er hats versehen gleich nach der Auffahrt des Heylands.

Fr. Wie das?

A. Erstens versammlete er die Jünger / und

und beredete sie / daß sie einen anderen Apostl an statt des treulosen Judas erwählen solten.

Fr. Was thate er mehr als Ober-Hirt?

A. Er predigte der Erste Christum den Gecreutzigten / und bekehrte durch seine erste Predig drey tausend Seelen.

Fr. Was thate er weiters als Haupt und Vorsteher?

A. Er erklärte / daß man die Heyden in die Kirch aufnemmen solte / nachdem er hierüber ein Göttliche Offenbahrung gehabt.

Fr. Was mehr?

A. Er gab den Außspruch in der Versammlung der Apostlen zu Jerusalem / daß man die Christen nicht zur Beschneidung anhalten solte.

Fr. Was schliesset ihr aus disem allem?

A. Daß kein Punct in der Heil. Schrifft besser gegründt seye / als die Ober-Stell Petri.

Fr. Was merckt ihr beynebens?

A. Daß kein Punct hefftiger von den Widersacheren bestritten wird / als die Ober-Stell Petri.

Fr. Was schließt ihr ferners?

A. Daß die Widersacher mit der Heil. Schrifft umbgehen / wie sie wollen / und nur daraus gelten lassen / was ihnen zu ihrem Zweck dienen mag.

Dritte Lehr.

Fr. Was erfolgt aus dem / daß Petrus den höchsten und obersten Gewalt in der Kirchen gehabt?

A. Es erfolgt / daß seine Nachfolger eben auch solchen Gewalt haben sollen.

Fr. Warum das?

A. Dieweilen das Regiment der Kirchen soll beständig und unveränderlich seyn / wie es Christus bestellt hat.

Fr. Welche seynd die Nachfolger des H. Petri?

A. Die Römische Bischöff.

Fr. Warum das?

A. Dieweilen Petrus seinen Stuhl zu Rom gesetzt / und alldort sein Leben beschlossen.

Fr. Was hat man jenen Widersacheren zu sagen / welche behaupten wollen / es seye Petrus niemahlen zu Rom gewesen?

A. Man soll sie drey Stuck fragen.

Fr. Erstens?

A. Wo ist Petrus gestorben? wan er

nicht zu Rom unter dem Kayser Nero gemartert worden?

Fr. Zweytens?

A. Wer hat seine H. Gebein nach Rom gebracht / und zu welcher Zeit seynd sie dahin gebracht worden?

Fr. Drittens?

A. Haben die heilige Vätter / die bey den Zeiten der Apostlen gelebt / nicht besser sollen wissen / wer der erste Bischoff zu Rom gewesen / als die heutige Lutheraner?

Fr. Wie spricht der H. Augustinus in seiner Epistel an Generosum, allwo er alle Römische Bischöff bis zu seiner Zeit nacheinander erzehlet?

A. Petro hat gefolgt Linus / Lino hat gefolgt Clemens.

Fr. Wie spricht der Heil. Optatus lib. 2. contra Parmen?

A. Petrus ist der erste auf dem Römischen Stuhl gesessen. Petro hat gefolgt Linus / Lino hat gefolgt Clemens.

Fr. Wie sprechen der H. Irenæus lib. 3. cap. 3. der H. Epiphanius hære. 27. und alle übrige Vätter / die ein Verzeichnuß der Römischen Bischöff gegeben?

A. Sie schreiben alle Petrum vor den ersten Römischen Bischoff.

Fr. Wie spricht der H. Leo serm. 1. Nat. Apost.

A. Rom ist durch den Stuhl Petri zur Haupt-Stadt der gantzen Welt worden.

4. Lehr.

Fr. Seynd alle Christen dem Römischen Bischoff oder dem Pabst den Gehorsam schuldig?

A. Ja/ als dem Nachfolger Petri/ und Stadthalter Christi/ und höchster geistlicher Obrigkeit.

Fr. Thun die schwere Sünd/ die sich solchem Gehorsam entziehen?

A. Wer der Obrigkeit widerstrebet/ der widerstrebet der GOttes Ordnung/ spricht der Apostl Paulus/ welche aber also widerstreben/ die werden ihnen selbsten die Verdammnuß gewinnen.

Fr. Müssen alle Christliche Kirchen mit der Kirch zu Rom/ oder mit dem Stuhl Petri vereiniget seyn?

A. Ja/ wie es die Heil. Vätter einhelliglich lehren.

Fr. Wie spricht der H. Irenæus lib. 3. cap. 3.

A. Die Römische Kirch ist die vornehmste Kirch / mit der alle übrige Kirchen müssen vereiniget seyn.

Fr. Wie spricht der H. Cyprianus lib. 1. Epist. ad plebem universam?

A. Nur ein GOtt / nur ein Christus / nur ein Kirch / nur ein Stuhl auf das Wort des HErrn gegründet.

Fr. Wie spricht der H. Hieronymus in seinem Schreiben an den Pabst Damasum?

A. Ich halte mich an euren Stuhl / der der Stuhl Petri ist / ich weiß / daß die Kirch auf disen Felsen gegründet ist.

Fr. Wie spricht er weiters?

A. Wer das Oster-Lamm nicht in disem Hauß isset / der ist unheilig / wer nicht in dise Arch Noe flieget / der wird durch die Sünd-Fluth zu Grund gehen.

Fr. Wie sagt er weiters?

A. Ich kenne den Vitalem nicht / ich weiß nichts von dem Meletio, Paulinus ist mir gantz unbekannt / wers nicht mit euch haltet / der ist ein Feind Christi / wer nicht mit euch sammlet / der zerstreuet.

Fr. Warum nennet man die Catholische Kirch Römische Kirch?

A. Dieweilen alle Catholische in der gantzen Welt den Römischen Sthuhl in Ehren

 hal-

halten / und demselben mit treu und Gehorsamb zugethan seyn.

Von den Conciliis oder Kirchen-Räthen.

Fünffte Lehr.

Fr. Wie vilerley gibts Concilia oder Kirchen-Räth?

A. Zweyerley.

Fr. Nemlich?

A. Die General-Kirchen-Räth / und die Particular-Kirchen-Räth.

Fr. Was ist ein General Concilium, oder ein allgemeiner Kirchen-Rath?

A. Es ist ein Versammlung der Bischöff / worzu alle Bischöff der Christenheit beruffen oder geladen seynd.

Fr. Was ist ein Particular Kirchen-Rath?

A. Es ist ein Versammlung der Bischöff / worzu nur die Bischöff eines Landes oder eines Königreichs beruffen seynd.

Fr. Kan ein Concilium in Glaubens Sachen fehlen?

A. Ein general Concilium kan in Glaubens-

bens-Sachen nicht fehlen / aber wohl ein particular Concilium.

Fr. Warum sagt ihr / daß ein general Concilium in Glaubens-Sachen nicht fehlen kan?

A. Dieweilen / wan ein general Concilium fehlete / so würde die gantze Kirch fehlen.

Fr. Warum sagt ihr / daß wan ein general Concilium fehlete / so würde die gantze Kirch fehlen?

A. Dieweilen die versammlete Bischöff die gantze Kirch vorbilden und vorstellen / gleichwie die versammlete Reichs-Stände das gantze Reich vorbilden und vorstellen.

Fr. Wie soll man den Außspruch eines allgemeinen Kirchen-Raths betrachten?

A. Wie den Außspruch des H. Geistes selbsten.

Fr. Wie spricht der Apostl Petrus in dem 15. Capitl der Geschichten der Apostlen v. 28. von dem Schluß / den die Apostel in ihrer Versammlung gefasset?

A. Es hat dem H. Geist / und uns gefallen / euch keinen mehreren Last aufzulegen.

Fr. Thut der ein grosse Sünd/der sich nicht an den außspruch eines general Concilii halten will?

A. Er erzeiget hierinn einen hochmüthigen/eigensinnigen/ketzerischen Geist/fallt in den geistlichen Bann / und trennet sich von der Catholischen Kirchen.

Fr. Warum sagt ihr / daß er einen hochmüthigen / eigensinnigen / ketzerischen Geist erzeige?

A. Dieweilen er sein Gutduncken dem Gutduncken so viler gelehrten Leuthen und dem Außspruch der gantzen Kirchen vorziehet.

Fr. Könte man nicht sagen / es sollen die Concilia nur gelten / wan sie mit der Heil. Schrifft übereinstimmen?

A. Ein solche Antwort wäre sehr ungeräumbt.

Fr. Warum das?

A. Dieweilen man darfür hielte / es könne die versammlete Kirch etwas wider das Wort GOttes lehren / welches nicht kan seyn.

Fr. Warum mehr wäre ein solche Red ungeräumbt?

A. Dieweilen man sich hiermit zum Richter machte über die / die von GOtt bestellet seynd / von Glaubens-Sachen zu richten.

Sechste Lehr.

Fr. Wie vil seynd General Concilia gehalten worden?

A. Achtzehen.

Fr. Wo ist das erste gehalten worden?

A. Zu Nicea.

Fr. Wo das zweyte?

A. Zu Constantinopel.

Fr. Wo das dritte?

A. Zu Epheso.

Fr. Wo das vierdte?

A. Zu Calcedo.

Fr. Wie vil seynd General Concilia zu Constantinopel gehalten worden?

A. Vier in allem.

Fr. Wie vil zu Rom?

A. Fünff in allem.

Fr. Wie vil zu Nicea?

A. Zwey.

Fr. Wie vil zu Lion?

A. Zwey.

Fr. Wo seynd noch andere gehalten worden?

A. Eins zu Wien in Franckreich / und eins zu Florentz in Italien.

Fr. Welches ist das letzte General Concilium?

A. Das Concilium zu Trient.

Fr. Warum zehlt ihr das Concilium zu Trient unter die general Concilia?

A. Dieweilen alle Bischöff der Christenheit darzu geladen oder beruffen worden.

Fr. Wie vil seynd Cardinäl darbey erschinnen?

A. Sechs.

Fr. Wie vil Patriarchen?

A. Drey.

Fr. Wie vil Ertz-Bischöff?

A. Zwey und dreyßig.

Fr. Wie vil Bischöff?

A. Zwey hundert acht und zwantzig.

Fr. Seynd die Lutherische und Calvinische Pfarr-Herren und Prediger auch darzu beruffen worden?

A. Ja / und ist ihnen alle Sicherheit anerbotten worden / wie es in dem Concilio selbst zu lesen.

Fr. Haben die Protestirende Ursach das Trientische Concilium zu verwerffen / dieweilen sie nicht darbey gewesen?

A. Nein / dan es nur bey ihnen gestanden auch beyzuwohnen.

Fr. Seynd die Protestirende im Gewissen schuldig sich dem Trientischen Concilio zu unterwerffen?

A. Ja / dan sie von ihren rechtmäßigen Richteren gerichtet worden.

Fr. Wer ist rechtmäßiger Richter über die Lehr?

A. Die Bischöff.

Fr. Warum das?

A. Dieweilen sie GOtt darzu bestellet hat.

Fr. Wie spricht der Apostl Paulus zu den Bischöffen in dem 20. Cap. der Geschichten der Apostlen v. 28.

A. Habt acht auf die gantze Heerd / in welcher euch der H. Geist zu Bischöffen gesetzt hat / die Kirch zu regieren.

Fr. Was merckt ihr hiebey?

A. Die Bischöff könten die Kirch nicht regieren / wan sie nicht Macht hätten / von guten und schlimmen Lehren zu urtheilen.

Fr. Wie spricht der Apostl an Timotheum, der ein Bischoff war/ 2. Timoth. cap. 6. v. 20.

A. Bewahre/ was dir vertraut ist worden.

Fr. Worvon redet der Apostl?

A. Von der ihm anvertrauten Lehr.

Fr. Was schließt ihr daraus?

A. Daß den Bischöffen obligt/ Aufsicht über gute und falsche Lehren zu haben.

Von dem schuldigen Gehorsam gegen der Kirchen.

Erste Lehr.

Fr. Ist man der Kirchen den Gehorsam schuldig?

A. Ja / wie es das Wort GOttes außdrucklich lehret.

Fr. Wie spricht der Heyland / Matth. 18. v. 17.

A. Wer die Kirch nicht anhöret / den halte wie einen Heyden / und wie einen Zöllner.

Fr. Wie spricht der Heyland zu den Seel-Sorgern Luc. 10. v. 16.

A. Wer euch hört / der hört mich / und wer euch verachtet / der verachtet mich.

Fr. Wie spricht der Apostl Paulus zu den Hebr. 13. v. 17.

A. Gehorchet euren Fürgesetzten / und seyet ihnen unterthan / dan sie wachen / als die vor euer Seel Rechenschafft müssen geben.

Fr. Hat so wohl die geistliche / als die weltliche Obrigkeit Macht die Untergebene im Gewissen zu verbinden?

A. Beyde haben solche Macht / dan beyde seynd von GOtt verordnet.

Fr. Wie spricht der Apostl zu den Röm. am 13. v. 1.

A. Wer der Obrigkeit widerstrebt / der widerstrebt GOttes Ordnung / welche aber also widerstreben / die werden ihnen selbst die ewige Verdammnuß gewinnen.

Fr. Wie spricht er weiters? v. 5.

A. Seyd unterthan nicht allein umb des Zorns willen / sondern auch um des Gewissen willen.

Fr. Was erfolgt aus allen disen Sprüchen?

A. Daß man im Gewissen schuldig / die Gebott der Kirchen zu halten.

Fr. Seynd aber nicht die Gebott der Kirchen Menschen-Gebott? solte man schuldig seyn / Menschen-Gebott zu halten?

A. Man ist schuldig / die Menschen-Gebott zu halten / wan man ein Gebott von GOtt hat / daß man sie halten soll.

Fr. Gebt ein Gleichnuß.

A. Ein Vätterlicher Befehl ist auch nur ein Menschen-Befehl; ein Obrichkeitlicher Befehl ist auch nur ein Menschen-Befehl; doch ist man schuldig / beyden Gehorsam zu leisten.

Fr. Warum das?

A. Dieweilen es GOtt befohlen.

Fr. Führt die Gleichnuß aus.

A. Also auch ist man schuldig / der Kirchen zu gehorsamen / dieweilen es GOtt befohlen.

Fr. Sagt nicht der Heyland von den Phariseeren Matth. am 15. v. 9. Sie dienen mir vergeblich / dieweilen sie Menschen-Lehr / und Gebott lehren.

A. Der Heyland strafft hier nur jene Menschen-Gebott / die denen Gebotten GOttes zuwider seynd / oder die eytel und unnütz / und nichts zu Ehr GOttes helffen mögen.

Zweyte Lehr.

Fr. Worfür seynd die fünff Gebott der Kirchen?

A. Damit die Gebott GOttes desto richtiger gehalten werden.

Fr. Wie dan?

A. Wir haben Befehl von GOtt / dem offentlichen GOttes-Dienst beyzuwohnen / zu fasten / zu beichten / das Heil. Abendmahl zu empfangen: Nun bestimmt die Kirch die Zeit und Weiß darzu.

Fr. Hat die Christliche Kirch Macht Feyrtäg zu setzen?

A. Ja / nicht weniger / als die Jüdische Kirch.

Fr. Wo finden sich Exempel von neu-eingesetzten Feyrtägen / die die Juden ihren Nachkömmlingen zu halten befohlen?

A. Im 9. Capitl des Buchs Esther / und im letzten Capitl des Buchs Judith.

Fr. Wie beweißt ihr ferner / daß die Kirch Macht hat Feyrtäg zu gebieten?

A. Hätte die Kirch nit Macht Feyrtäg zu gebiethen / so hätte sie nicht können den Sonntag an statt des Sabbats verordnen.

Fr. Hat die Kirch Macht Fast-Täg zu setzen?

A. Ja / und zehlts der H. Augustinus unter die Irrthumen des Ketzers Aerii / daß er der Kirchen solche Macht bestritten.

Fr. Hat die Kirch Macht gewisse Speisen zu verbieten?

A. Ja / und hat sie schon zu Zeiten der Apostlen gewisse Speisen verbotten.

Fr. Was hat sie zu selber Zeit vor Speisen verbotten?

A. Blut/ und Ersticktes/ wie zu lesen im 15. Capitl der Geschichten der Apostlen.

Fr. Hätten die Christen damahlen gesündiget/ wan sie Blut und Ersticktes hätten geessen?

A. Freylich ja/ dieweilen sie wider den Befehl der Geistlichen Obrigkeit hätten gethan.

Fr. Hätte man aber nicht können zu ihnen sagen/ was zum Mund eingehet/ verunreiniget nicht?

A. Sie hätten geantwortet: Die Speiß verunreiniget nicht/ aber der Ungehorsam.

Fr. Was haben dan die heutige Catholische auf solchen Einwurff der Lutheraner zu antworten?

A. Die Speiß verunreiniget nicht/ aber der Ungehorsam.

Fr. Von was vor Speisen redet der Heyland/ da er spricht Matth. am 15. v. 11. Was zum Mund hinein gehet/ das verunreiniget nicht?

A. Er redet von Speisen/ die mit ungewaschenen Händen genossen werden/ und nicht von Speisen/ die mit Ungehorsam genossen werden.

3. Lehr.

Fr. Warum verbietet die Kirch das Fleisch-Essen an gewissen Tägen?

A. Um den Leib zu casteyen / und die Begierlichkeiten desto leichter zu bändigen.

Fr. Solte das Fleisch an sich selbst ein unreine Speiß seyn?

A. Nein / es ist ein Creatur GOttes / die man mit Dancksagung geniessen kan / wan kein Verbott da ist.

Fr. Wer hat vor disem gelehrt / es wäre das Fleisch an sich selbsten unrein / und vom bösen Feind erschaffen?

A. Die Marcioniten / und die Manichäer.

Fr. Wie nennet der Apostl ein solche Lehr? 1. Tim. 4. v. 1.

A. Ein Teuffels Lehr.

Fr. Ist schon lang / daß die Christen sich 2. Tag in der Wochen des Fleisch-Essens enthalten?

A. Seither Anfang des Christenthums.

Fr. Wer gibt dessen Zeugnuß?

A. Der H. Epiphanius in seiner kurtz zusammen gefaßten Lehr.

Fr. Wie spricht er?

A. Es ist durch ein Apostolisches Gesätz verordnet / daß man zwey Täg in der Wochen fasten soll.

Fr. Hat man in allen Orthen der Christenheit den Freytag und Sambßtag gehalten?

A. Nein / in etlichen Orthen wurde der Mittwoch und der Freytag gehalten / in andern Orthen der Freytag und der Sambßtag.

Fr. Wie spricht der H. Hieronymus in seinem Schreiben an Lucinium Bethicum?

A. Man habe sich nach dem Gerauch eines jeden Landes zu richten.

Fr. Warum hielten die Griechen den Mittwoch und Freytag?

A. Zur Gedächtnuß / daß Christus am Mittwoch verkaufft / und am Freytag gecreutziget worden.

Fr. Warum halten wir den Freytag und Sambßtag?

A. Dem Leyden / und der Begräbnuß Christi zu Ehren / und den Aoostlen zur Nachfolg / die dise beyde Täg in grossem Leyd zugebracht haben.

Fr. Tadlet nicht der Apostl die Colosser am 2. v. 21. daß sie sagten: Rührt es nicht an / versucht es nicht / greiffts nicht an?

A. Der Apostl tadlet sie / dieweilen sie sich noch an das abgangene Jüdische Gesatz halten wolten.

Fr. Sagt nicht der Apostl eben auch in selbem cap. v. 16. Es soll euch niemand richten über Speiß / oder Tranck / oder über eins Theils Fest-Täg / oder der Neun-Monathen / oder der Sabbathen?

A. Der Apostl redet abermahl vom Jüdischen Gesatz / wovon er alle Christen frey haben will.

Fr. Sagt nicht der Apostl in der 2. an die Cor. 3. v. 17. Wo der Geist GOttes / da ist Freyheit. Worfür solte man dan an die Gebott der Kirchen gebunden seyn?

A. Seyt frey / spricht Petrus doch nicht / als hättet ihr die Freyheit zum Deckel der Boßheit. 1. Pet. 2. v. 16.

Vierdte Lehr.

Fr. Wer hat die 40. tägige Fasten vor Ostern eingesetzt?

A. Die Apostlen haben sie eingesetzt.

Fr. Wie beweißt ihrs?

A. 1. Mit der Regel des Heil. Augustini. 2. Mit dem Zeugnuß der heiligen Vätter.

Fr. Wie lautet die Regel des H. Augustini Epist. 118. an Januarium?

A. Wan ein Sach in der gantzen Kirchen gehalten wird / und man den Anfang bey keinem Bischoff / bey keinem Pabst / bey keinem Concilio finden kan / so ist es ein Zeichen / daß die Apostlen solches mündlich gelehrt haben.

Fr. Wo hinaus mit diser Regel?

A. Die viertzig-tägige Fasten ist vor Lutheri Zeiten in der gantzen Christenheit gehalten worden / man kan kein Bischoff / kein Pabst / kein Concilium nennen / die solche Fasten eingesetzt / so folgt dan / daß die Apostlen mündlich gelehrt / daß man sie halten soll.

Fr. Was hat man jenen Widersachern

sacheren zu antworten / welche wollen / es habe das Concilium Nicænum die Fasten aufgebracht?

A. Das kan nicht seyn / dan Tertullianus und Origenes / welche lang vorher gelebt / hatten schon von der Fasten gemeldet.

Fr. Habt ihr auch Heil. Vätter / welche mit außdrucklichen Worten behaupten / daß die Apostlen die 40. tågige Fasten eingesetzt?

A. Der H. Hieronymus / und der Heil. Leo lehren es mit außdrucklichen Worten.

Fr. Wie spricht der H. Hieronymus in seinem Schreiben an Marcellam?

A. Wir halten nach der Apostolischen Satzung ein 40. tågige Fasten.

Fr. Wie spricht der H. Leo in seiner 9. Predig vom Fasten?

A. Die grosse Fasten ist von den Aposteln durch Eingebung des Heil. Geistes eingesetzt worden.

Fr. Hatte man schon zur selbiger Zeit ein Gebott vom Fasten? ware

es

es nicht ein freywilliges / willkühr-
liches Werck?

A. Schon damahlen waren die Christen im Gewissen verbunden / die Fasten zu halten.

Fr. Wie spricht der Heil. Hieronymus in seinem Schreiben an Marcellam?

A. Die Montanisten halten drey Fasten / wir nur eine / nicht daß es nit erlaubt seye / das gantze Jahr durch zu fasten / sonnern weilen ein anders ist / aus Gebott und Schuldigkeit zu fasten / ein anders aus Andacht.

Fr. Wie spricht der H. Augustinus Serm. 62. de Temp.

A. Zu anderen Zeiten ist das Fasten ein freywilliges gutes Werck: aber in der 40. tägigen Fasten nicht fasten ist ein Sünd.

5. Lehr.

Fr. Wofür haben die Apostlen die 40. tågige Fasten eingesetzt?

A. 1. Christo zur Nachfolg / der 40. Tag gefastet hat. 2. Dem Leyden Christi

sti zu Ehren. 3. Umb sich desto würdiger zum Oster-Fest zu bereiten.

Fr. Worin bestehet das Fasten / wie es von der Catholischen Kirchen in der viertzig-tägigen Fasten / und an anderen gebottenen Fast-Tägen / als Vigil / und Quatember zu halten befohlen ist?

A. In drey Stucken. 1. Daß man kein Fleisch esse. 2. Daß man nur einmahl des Tags genug esse. 3. Daß man erst gegen Mittag esse.

Fr. Darff man zu Nacht nicht nach seinem Belieben und Appetit essen?

A. Nein / man muß sich mit einer leichten Collation begnügen.

Fr. Was sollens vor Speisen seyn?

A. Kalte und leichte Speisen / als Obs / und was sonsten zum Confect gehört.

Fr. Brechte der die Fasten / der wegen Blödigkeit des Magens bey der Collation ein wenig warme Brühe zu sich nemmete?

A. Nein / die Fasten wäre hiemit nicht gebrochen / doch soll es nit ohne Noth geschehen.

Fr. Zu welcher Zeit soll man an Fast-Tägen zum Mittag-Essen gehen?

A. Etwas späther / als an andern Tägen / nemlich erst gegen Mittag.

Fr. Darff man an gebottenen Fast-Tägen weder Frühestücken / noch Abendzehren?

A. Nein / man soll sich dessen enthalten.

Fr. Darff man Morgens die Collation thun / und Abends recht zu Nacht essen?

A. Ja / es wäre auch recht gefastet / so man ein billiche Ursach darzu hätte.

Fr. Ist jeder schuldig die Fast-Täg zu halten / wie sie hier beschriben worden seynd?

A. Unterschidliche Persohnen seynd darvon befreyet.

Fr. Wer ist darvon befreyet?

A. 1. Die junge Leuth / die das ein und zwantzigste Jahr noch nicht vollzogen haben.

Fr. Wer mehr?

A. 2. Die Alte / denen die Kräfften schon entgangen.

Fr. Wer mehr?

A. 3. Die schwangere Weiber / und Säugamen.

Fr. Wer mehr?

A. 4. Die Handwercker / die gar schwere Arbeith thun.

Fr. Wer mehr?

A. Die arme Leuth / die sonst wenig zu essen haben.

6. Lehr.

Fr. Wormit soll ein Catholischer antworten / wan man ihn über das Fasten und Unterscheid der Speiß vexieren will.

A. Mit jenem Spruch des Heylands: Wer die Kirch nicht anhöret / den halte wie einen Heyden / und wie einen Zöllner.

Fr. Wormit mehr?

A. Mit jenem Spruch des H. Augustini aus der 118. Epistl.

Fr. Wie lautet er?

A. Es ist ein unverschammte Thorheit / daß man tadlen wolle / was in der gantzen Kirchen geschicht.

Fr. Wohinaus mit disem Spruch?

A. Luther hat getadlet / was in der gantzen Christenheit gebräuchlich war / nemlich: Das Fasten.

Fr. Was folgt hieraus?

A. Daß er von dem Heil. Augustino einer unverschammten Thorheit beschuldiget wird.

Fr. Könt ihr mit keinem Exempel aus der heiligen Schrifft beweisen / wie löblich die Catholische thun / daß sie den Unterscheid der Speiß halten?

A. Die Rechabiter werden in dem 35. Cap. Jeremiä gelobt / daß sie kein Wein wolten trincken / dieweilen es ihnen ihr Vatter Jonadab verbotten hatte.

Fr. Was schließt ihr daraus?

A. So thun dan die Catholische auch ein löbliche Sach / daß sie kein Fleisch essen wollen / wan es ihnen die Kirch ihre Mutter verbietet.

Fr. Wie könt ihr den Widersacheren am besten ihr Unrecht zu verstehen geben?

A. Man soll sie fragen / warum sie den Sonntag halten mit Feyren / und nicht den Freytag und Sambßtag mit Fasten-Speisen?

Fr. Könten sie nicht sagen / es seye in der H. Schrifft gebotten den Sonntag zu feyren / aber nicht am Freytag und Sambßtag sich des Fleisches zu enthalten?

A. Die Heil. Schrifft meldet nichts vom Sonntag / sondern vom Sabbath / und also hat man kein Gebott in der H. Schrifft den Sonntag zu feyren

Fr. Wie treibt ihr sie dan weiters?

A. Ihr feyret den Sonntag / dieweilen es der uralte Kirchen-Gebrauch / so enthaltet euch dan auch vom Fleisch-Essen am Freytag und Sambßtag / dieweilen es der uralte Kirchen-Gebrauch. Eintweders haltet beyderley / oder keins.

Von
Den Heil. Sacramenten ins gemein.
Erste Lehr.

Fr. Wie beweißt ihr / daß siben Sacramenten seyn?

A. 1. Mit dem Zeugnuß der H. Schrifft/ 2. Mit dem Außspruch der Kirchen / die nicht fehlen kan.

Fr. Wo findet man in der heiligen Schrifft / daß siben Sacramenten sollen seyn?

A. Man findet in der H. Schrifft von siben sichtbaren Zeichen / die ein unsichtbare Gnad mit sich bringen / wie solches von einem jeden insonderheit leicht zu erweisen.

Fr. Erkennen alle Catholische / daß siben Sacramenten seyn?

A. Alle Catholische in der gantzen Welt erkennen nicht mehr / und nicht weniger.

Fr. Erkennen auch so gar die abtrinnige Griechen siben Sacramenmenten?

A. Ja / wie es ihr Patriarch zu Constantinopel Jeremias genannt offentlich erklärt hat Anno 1576.

Fr. Was schliesset ihr aus disem offentlichen Zeugnuß der Griechen?

A. Daß die Lehr von den siben Sacramenten ein uralte beständige Lehr in der Christenheit.

Fr. Wie erfolgt solcher Schluß aus dem Zeugnuß der Griechen?

A. Wan die Lehr von den siben Sacramenten ein neue Lehr wäre / so wäre sie uns nicht gemein mit den Griechen / die sich schon vor acht hundert Jahr von der Römischen Catholischen Kirchen abgesöndert haben.

Fr. Seynd alle Lutheraner einig betreffend die Zahl der Sacramenten?

A. Nein / dan in vilen Orthen zehlen sie nur zwey / als nemlich zu Straßburg den Tauff / und das Abendmahl / in andern Orthen zehlen sie drey / nemlich auch die Buß.

Fr. Was meldet hiervon die Apologi, oder die Schutz-Schrifft der

der Augspurgischen Confession im sibenden Artickl von der Zahl der Sacramenten?

A. Sie meldet außdrucklich/ daß die Buß ein wahres eigentliches Sacrament seye.

Fr. Warum zehlen dan die Protestirende zu Straßburg die Buß nicht unter die Sacramenten / da sie sich doch zur Augspurgischen Confession bekennen?

A. Hierüber laßt man sie selbst antworworten / und weißt man ihnen nicht aus dem Ja und Nein zu helffen.

2. Lehr.

Von dem Tauff.

Fr. Können die Lutheraner den Tauff der Kinder wider die Widertäuffer behaupten?

A. Nein / sie könnens nicht.

Fr. Warum nicht?

A. Dieweilen aus Lutherischer Lehr erfolgt/ daß der Tauff der Kinder nicht gut noch gültig seye.

Fr. Wie erfolgt solches aus Lutherischer Lehr?

A. Die Lutherische Grund-Lehr ist/ daß der Glaub allein rechtfertige/ nun können unverständige Kinder nicht glauben/ so können sie dann nicht gerechtfertiget werden.

Fr. Wie erfolgt noch weiters aus Lutherischer Lehr/ daß der Tauff der Kinder nicht gut/ noch gültig seye?

A. Die Lutherische Haupt-Lehr ist/ man solle kein Brauch gelten lassen/ dessen kein Exempel in der H. Schrifft zu finden; nun ist in der H. Schrifft kein Exempel zu finden/ daß jemahlen ein Kind seye getaufft worden/ so folgt dan aus Lutherischer Lehr/ daß man den Tauff der Kinder nicht solle gelten lassen.

Fr. Wessen rühmen sich die Widertäuffer gegen denen Lutheraneren?

A. Sie rühmen sich/ das klare Wort GOttes vor ihre Lehr zu haben.

Fr. Worzu brauchen die Widertäuffer jenen Spruch Matth. 28. v. 19. Lehret alle Völcker/ und tauffet sie?

A. Sie wollen/ die Lehr soll dem Tauff vorgehen/ nun seynd die Kinder der Lehr nicht fähig.

Fr. Wozu brauchen die Widertäuffer jenen Spruch Marc. 16. v. 16. **Wer glaubt / und getaufft wird / der wird seelig werden?**

A. Sie wollen / man soll vorher glauben / hernach erst den Tauff empfangen: nun können die Kinder nicht glauben.

Fr. Können die Lutheraner auf die angezogene Sprüch antworten?

A. Sie können bemeldte Sprüch wohl anderst außlegen / aber sie können nicht versichert seyn / ob ihr Außlegung besser / als die Außlegung der Widertäuffer.

Fr. Was folgt aus disem allem?

A. Daß ein Lutheraner seiner Lehr nach ein billiche Ursach habe zu zweifflen / ob er recht getaufft seye.

Fr. Womit erweisen die Catholische / daß der Tauff der Kinder gut seye?

A. Mit der Tradition, das ist / mit der beständigen Kirchen-Lehr / und mit dem beständigen Kirchen-Gebrauch.

Fr. Können sich die Widersacher hier nicht auch mit der Tradition behelffen?

A. Nein / dan sie dieselbe in allen anderen Stucken verwerffen.

Dritte Lehr.

Von der Firmung.

Fr. Warum zehlt ihr die Firmung unter die Sacramenten?

A. Dieweilen sie ein sichtbares Zeichen / daß ein unsichtbare Gnad mit sich bringt.

Fr. Was ist das sichtbare Zeichen bey der Firmung?

A. Der H. Chrysam und die Auflegung Bischöfflicher Händ / samt den Worten / die der Bischoff darbey spricht.

Fr. Was bringt die Firmung vor ein innerliche Gnad mit sich?

A. Sie stärckt im Glauben.

Fr. Wo meldet die H. Schrifft von der Firmung?

A. Am achten Capitl der Geschichten der Apostlen.

Fr. Was meldet sie darvon?

A. Daß die Samariter schon getaufft waren / den H. Geist aber noch nicht empfangen hatten / und daß ihnen Petrus und Joannes die Händ aufgelegt / worauf sie den H. Geist empfangen.

Fr. Soll das die Firmung seyn?

A. Man kan nichts anders dardurch verstehen.

Fr. Wie dan?

A. Die Händ werden aufgelegt nur bey der Priester-Weyhe / und bey der Firmung: nun wurden nicht alle Samariter zu Priesteren gemacht / so wurden sie dan gefirmt.

Fr. Könte man nicht sagen / es haben die Apostlen zu ihrer Zeit die Händ aufgelegt; umb die Gaaben des H. Geistes mitzutheilen / die heutige Bischöff aber haben solchen Gewalt nicht mehr?

A. Obwohlen die heutige Bischöff den Heil. Geist nicht mehr sichtbarlich mittheilen / wie die Apostlen / so haben sie doch den Gewalt ihn unsichtbarlich mitzutheilen.

Fr. Was könte man hierzu den Uncatholischen sagen?

A. Ihr berufft euch immer auf die heilige Schrifft / und wollt / man solle bey dem Buchstaben bleiben: warum legt ihr dan denen / die getaufft seynd / nicht auch die Händ auf / wie es die Apostlen gethan haben.

Fr. Findet man auch die Firmung bey der alten Christenheit?

A. Ja / wie es die vilfältige Zeugnussen der H. Vätter erweisen.

Fr. Wie spricht der H. Cyrillus Cath. 3. Mystag.

A. Der Leib wird mit der sichtbarlichen Salb bestrichen / aber die Seel wird durch den H. Geist geheiliget.

Fr. Wie spricht der H. Augustinus lib. 2. contra litt. Petil. cap. 104.

A. Das Sacrament des Crysams ist in der Zahl der sichtbarlichen Siglen / so hochheilig / wie der Tauff selbst.

4. Lehr.

Vom Heil. Sacrament des Altars.

Fr. Ist neben dem Leib und Blut Christi auch Brod im H. Sacrament des Altars?

A. Nein / das Brod wird durch die Allmacht GOttes auf das Wort des Priesters in den Leib und Blut Christi verwandlet.

Fr. Wie beweißt ihrs?

A. Christus hat nicht gesagt / hiebey oder hierin / oder hierunter ist mein Leib / sondern das ist mein Leib.

Fr. Was schließt ihr daraus?

A. Daß es dan kein Brod mehr seye.

Fr. Warum das?

A. Dieweilen es unmöglich / daß / was Fleisch ist / zugleich auch Brod seye: nun hat Christus erklårt / daß / was er in seinen Hånden hatte / sein Leib ware / so kunte es dan kein Brod mehr seyn.

Fr. Hat man auch bey der ersten Christenheit die Transubstantiation oder die Verwandlung des Brods und des Weins in den Leib und Blut Christi geglaubt?

A. Ja / wie es die vilfåltige Zeugnuß der H. Våtter beweisen.

Fr. Wie spricht der H. Ambrosius lib. 4. de Sacram. cap. 4.

A. Dises Brod ist vor der Consecration Brod / wo aber die Consecration hinzu kommt / wird das Brod in Fleisch verwandlet.

Fr. Wie spricht der Heil. Cyrillus Cath. 4. Mystag.

A. Unter den Gestalten des Brods wird der Leib dargereicht.

Fr. Wie spricht der H. Greg. Nyss. Orat. Catech. cap. 37.

A. Nun glaub ich recht / daß das Brod in den Leib Christi verwandlet werde.

Fr. Könte man aber nicht wider die Catholische Lehr jene Sprüch anziehen / wo das H. Sacrament des Altars noch Brod genannt wird? als nemlich 1. Cor. 10. v. 19. **Das Brod / das wir brechen / ist das nicht die Gemeinschafft des Leibs des HErrns? Und** cap. 11. v. 27. **Wer unwürdiglich dises Brod essen wird** rc.

A. Es wird Brod genannt / nicht daß es noch Brod seye / sondern dieweilen es Brod gewesen.

Fr. Gebt dessen ein Exempel.

A. Also wird gesagt Matth. 11 Die Blinde sehen / die Lahme gehen / nicht daß sie noch blind / oder lahm waren / sondern dieweilen sie es gewesen.

Fr. Sagt noch ein andere Ursach / warum es in der H. Schrifft Brod genannt wird?

A. Dieweilen es die Gestalt des Brods hat.

Fr. Gebt dessen ein Exempel.

A. Die drey Engel / die Abraham erschinen / werden 3. Männer genannt / dieweilen sie wie drey Männer anzusehen waren / also auch wird das Abendmahl noch Brod genannt / dieweilen es wie Brod sihet.

Fünffte Lehr.

Fr. Ist Christus wahrhafftig zugegen / auch vor oder nach der Niessung / und ausser der Niessung?

A. So bald die Wort der Consecration gesprochen werden / so ist und bleibt der Leib Christi gegenwärtig.

Fr. Wie beweißt ihr das wider die Lutheraner?

A. Als Christus sprach: Diß ist mein Leib. da müßten zu selber Zeit die Wort Christi schon wahr seyn.

Fr. Was folgt daraus?

A. So war dan der Leib Christi gegenwärtig gleich bey dem Außspruch der Worten / und nicht nur zur Zeit der Niessung.

Fr. Sagt eben das auf ein andere Weiß?

A. Das Wörtlein (ist) bedeutet die gegenwärtige Zeit / und nicht die Zukünfftige / es heißt nicht / es wird mein Leib seyn / wan ihrs werdet geniessen / sondern das ist mein Leib jetz würcklich.

Fr. Was erfolgt aus der Lutherischen Lehr / wan sie wahr wäre?

A. Es erfolgte / daß der Leib Christi nicht gegenwärtig wäre / Krafft der Wort Christi / sondern Krafft der Niessung.

Fr. Wie spricht der H. Ambrosius im 4. Buch von den Sacramenten cap. 4.

A. Es seynd die Wort der Consecration so kräfftig / und würcksam / als die Wort / mit denen GOtt Himmel und Erden erschaffen hat.

Fr. Was nemmt ihr daraus ab?

A. Daß gleichwie die Welt ohne Verzug auf das Göttliche Wort erschaffen worden / also auch müsse der Leib Christi ohne

ohne Verzug auf die Wort der Consecration zugegen seyn.

Fr. Wie spricht der heilige Cyrillus in Ep. ad Colosyrium?

A. Er sagt/ es seyen die nicht gescheid/ die wollen/ es habe das geseegnete Brod kein Krafft mehr auf den folgenden Tag.

Fr. Wie beweißt ihr noch weiters die beständige Gegenwart Christi im H. Sacrament des Altars?

A. Aus unterschidlichen alten Kirchen-Gebräuchen.

Fr. Wie dan?

A. Man gab den Krancken die H. Particklen/ die schon längst geseegnet waren. Man theilte den Christen das heilige Brod aus auf ein lange Zeit bey vorstehender Verfolgung. Die Bischöff schickten ihren Mit-Brüderen vom H. Brod zum Zeichen der Einigkeit.

Fr. Wie lang bleibt Christus unter den Gestalten des Brods gegenwärtig?

A. So lang/ bis die Gestalten verzehret werden/ oder vergehen.

Fr. Wie wärs / so die consecrirte Hostien ins Feur / oder ins Wasser fielen?

A. Die Gestalten litten Schaden / aber nicht Christus.

6. Lehr.

Fr. Soll man Christum aubetten im heiligen Sacrament des Altars?

A. Freylich ja / dan Christus ist wahrer GOtt / und sagt der Apostl: Es sollen ihn anbetten alle Engel GOttes; so dan auch alle Menschen.

Fr. Thun die Catholische recht / daß sie auf den Gassen niderknyen vor dem Hochwürdigen / da mans zu den Krancken trägt?

A. Sehr recht / dan wan der Apostl will / daß alle Knye sich biegen sollen im Namen JESU / noch vil mehr soll man die Knye biegen vor seiner eigenen Persohn.

Fr. Thun die Catholische recht / daß sie das Hochwürdige bey offentlicher Procession herum tragen?

A. Wan die Israeliter die Arch / die nur das Vorbild war / mit so grossem Ehren-Gebräng getragen / noch vil billicher thuns die Catholische mit dem Heil. Sacrament des Altars / das die vorgebildete Sach selber ist.

Fr. Könte man aber nicht sagen / Christus seye nicht im Heil. Sacrament des Altars / daß er geehrt werde / sondern daß er nur zur Seelen-Speiß diene?

A. Christus ist auch nicht in der Krippen gelegen / daß er geehrt wurde / gleichwohl haben ihn die HH. drey König alldort angebetten. Er hat den gebohrnen Blinden nicht wider sehend gemacht / daß er solte von ihm geehret werden / gleichwohl ist der Neu-sehende vor ihm nider auf die Knye gefallen. Wo nur Christus ist / da gebührt ihm als wahren GOTT die höchste göttliche Ehr.

Fr. Könt ihr mit einer Gleichnuß den Widersachern zeigen / wie ungeräumbt diser ihr Einwurff?

A. Es ist / als wan man sagte: Der König kommt nicht ins Land / daß er Ehr em-

empfange / sondern daß er die Vestungen besehe / darum soll man ihm kein Ehr erzeigen.

Fr. Wie spricht der H. Augustinus über den 98. Psalmen?

A. Nicht allein thun wir kein Sünd / da wir Christum im Heil. Sacrament anbetten / sondern wir thun Sünd / wann wir ihn nicht anbetten.

Fr. Wie spricht der H. Ambrosius lib. 3. de Spir. S. cap. 12.

A. Wir betten das Fleisch Christi an bey Verrichtung des GOttes-Dienstes.

Fr. Seynd die Lutheraner einig / betreffend die Anbettung Christi in dem H. Sacrament des Altars?

A. Nein / dan Kemnitius / und vil andere wollen / man solle Christum im H. Sacrament anbetten. Illiricus hingegen / und andere verbietens hoch.

Von der Beicht.

Erste Lehr.

Fr. Ist die Beicht von GOtt befohlen / oder von der Kirchen?

A. Die Beicht ist von GOtt befohlen / aber die Zeit zu beichten ist von der Kirchen bestimmt.

Fr. Wie erweißt ihr / daß GOtt die Beicht befohlen hat?

A. Mit jenen Worten Joh. am 20. Welchen ihr die Sünden nachlassen werdet / denen werden sie nachgelassen seyn / und welchen ihr sie behaltet / denen werden sie behalten seyn.

Fr. Wie erweißt ihrs mehr?

A. Mit jenen Worten Math. am 18. Warlich sag ich euch / alles / was ihr auf Erden binden werdet / soll auch im Himmel gebunden seyn: und alles / was ihr auf Erden lösen werdet / soll auch im Himmel gelößt werden.

Fr. Was folgt aus disen Sprüchen?

A. Daß man den Priesteren seine Sünden anzeigen soll.

Fr. Wie das?

A. Die Priester können nicht den Unterscheid machen zwischen den Sünden / die sie nachlassen / oder behalten sollen / wan sie nicht wissen / was man vor Sünden begangen / und sie können die Sünden nicht wissen / wan man sie ihnen nicht anzeigt.

Fr. Sagt dises auf ein andere Weiß.

A. Christus hat denen Priesteren das Richter-Ambt aufgetragen: kein Richter aber kan ein rechtschaffenen Spruch geben / er habe dan vorher Erkanntnuß der Sach eingenommen.

Fr. Könt man nicht sagen / es seyen die Priester keine Richter / sondern sie seyen nur bestellt zu erklären / daß der Sünder von seinen Sünden loß seye?

A. Nein / solches laßt sich nicht sagen.

Fr. Warum nicht?

A. Man gibt keinem die Schlüssel / daß er erklären soll / es seye die Thür offen oder zu / sondern damit er die Thier auf- oder zuschliesse.

Fr. Wohinaus mit diser Gleichnuß?

A. Also auch seynd die Schlüssel den Aposteln gegeben worden / nicht nur zu erklären / daß der Sünder von seinen Sünden loß seye / sondern um ihn würcklich von seinen Sünden aufzulösen.

Fr. Wie spricht der H. Joannes in seiner 1. Epistl cap. 1. v. 9.

A. So wir unsere Sünd bekennen / so ist GOtt getreu und gerecht / daß er unsere Sünd vergebe / und reinige uns von aller Ungerechtigkeit.

Fr. Wie spricht der weise Mann in den Sprüchen 28. v. 13.

A. Wer seine Ubelthaten verbirgt / dem wirds nicht wohl ergehen / wer sie aber bekennt / und davon abstehet / der wird Barmhertzigkeit erlangen.

Zweyte Lehr.

Fr. Findet man auch Exempel in der Heil. Schrifft / daß die erste Christen ihre Sünden gebeichtet haben?

A. Die Geschichten der Apostlen melden im 19. cap. daß vil Glaubige zu den Apostlen kamen / und bekannten ihre böse Werck / und gaben sich schuldig / daß sie mit fürwitzigen Künsten umgangen waren.

Fr. Was legten ihnen die Apostlen hierüber auf?

A. Sie solten ihre schlimme Bücher verbrennen / und sie verbrannten für fünfftzig tausend Groschen Bücher.

Fr. Ist die Beicht zu allen Zeiten bey den Christen gebräuchlich gewesen?

A. Ja / wie es mit dem Zeugnuß der Heil. Vätter leicht kan dargethan werden.

Fr. Wie spricht der H. Cyprianus serm. de lapsis?

A. Liebe Brüder / beichte ein jeder seine Sünden / da er noch in diser Welt / und da ihm die Priester noch helffen können.

Fr. Wie spricht der Heil. Basilius Regul. 229.

A. Nothwendig ist es den jenigen die Sünden zu beichten / welchen die Außspendung der Göttlichen Geheimnuß anvertraut ist.

Fr. Wie spricht der H. Ambrosius im 2. Buch von der Buß. c. 6.

A. Wilt du Gnad erlangen / so beichte deine Sünd / dann ein demüthige Beicht löset auf die Band der Sünden.

Fr. Wie spricht der Heil. Chriso-

stomus im 3. Buch von der Priester-schafft?

A. Die Jüdische Priester kunten den Außsatz des Leibs nicht reinigen / sondern nur erklären / daß er gereiniget war. Aber die Priester des Neuen Testament reinigen den Außsatz der Seelen / und erklären nicht nur / daß er gereiniget ist.

Fr. Wie spricht der H. Hieronymus in seiner Außlegung über das 10. cap. des Predigers?

A. So ein Schlang jemand heimlich beißt / und er die Wund nicht anzeigt / wird er daran sterben: also gehet es auch dem / der seine verborgene Seelen-Wunden dem Seelen-Artz nicht anzeigt.

Fr. Wie spricht der H. Augustinus im 2. Buch von Besuchung der Krancken cap. 4.

A. Etliche meynen / es seye genug / daß sie ihre Sünden GOtt bekennen / du aber entdecke dem Priester gäntzlich dein Gewissen / und lasse dich nicht verführen durch den Unglauben der Fantasten.

Fr. Warum haben die Lutheraner die Ohren-Beicht abgeschafft?

A. Dieweilen es unmöglich (sagen sie

in der Augspurgischen Confession, daß man sich aller seiner Sünden erinnere.

Fr. Ist das ein gute Ursach?

A. Nein / dan man begehrt nicht bey den Catholischen / daß / der beichten will / sich aller seiner Sünden erinnere: man begehrt nur / daß er jene Sünden anzeige / deren er sich wird zu erinneren wissen nach einem billichen Nachsinnen.

3. Lehr.

Von der letzten Oelung.

Fr. Wo meldet die H. Schrifft von der letzten Oelung?

A. Im 5. Capitl der Epistl Jacobi.

Fr. Wie lautet es?

A. Ist jemand kranck unter euch / der beruffe die Priester der Kirchen zu sich / und die sollen über ihn betten / und ihn mit Oel salben im Namen des HErrn.

Fr. Sagt den Spruch völlig aus.

A. Und das Gebett des Glaubens wird dem Krancken helffen / und der HErr wird ihn erleuchtern / und so er in Sünden ist / die werden ihm vergeben werden.

Fr. Was schließt ihr daraus?

A. Daß man den gefährlichen Krancken soll das H. Oel geben.

Fr. Warum das?

A. Dieweilen es die H. Schrifft mit außdrucklichen Worten befihlt.

Fr. Was könte man hier zu den Uncatholischen sagen?

A. Ihr berufft euch immer auf die Heil. Schrifft / und wollet / man solle bey dem Buchstaben bleiben. Warum gebt ihr dan nicht eueren Krancken das H. Oel?

Fr. Könte man nicht sagen / es seye die Salbung mit dem Oel nur zu Zeiten der Apostlen gebräuchlich gewesen / es soll aber nunmehr solcher Gebrauch eingestellt seyn?

A. Die H. Schrifft meldet nichts darvon / und machen hier die Widersacher ein Zusatz / den sie verbieten.

Fr. Was habt ihr weiters wider solche Antwort der Widersacher zu sagen?

A. Die Epistl Jacobi ist nicht nur vor die Christen / die zu Zeiten der Apostlen lebten / geschriben worden / sondern vor alle Christen ins gemein / folgends auch vor die heutige.

Fr. Ist die letzte Oelung ein Sacrament?

A. Ja / dan sie ein äusserliches Zeichen / daß ein innerliche Gnad mit sich bringt.

Fr. Was bringt sie vor ein innerliche Gnad?

A. Sie stärckt die Seel auf den vorstehenden Todts-Kampff / und vermehret bey ihr die heiligmachende Gnad.

Fr. Wie wissen wir / daß die letzte Oelung ein innerliche Gnad mit sich bringt?

A. Aus disen Worten Jacobi. So der Krancke in Sünden ist / so werden sie ihm vergeben; nun werden die Sünden nicht ohne innerliche Gnad vergeben.

Fr. Hat die letzte Oelung auch noch ein andere Würckung?

A. Ja sie hilfft den Krancken manchmahl zur Gesundheit / wan es seiner Seelen nutzbar ist.

Fr. Wo habt ihrs her?

A. Aus jenem Spruch Jacobi. Das Gebett des Glaubens wird dem Krancken helffen / und der HErr wird ihn erleuchteren.

4. Lehr.

Vierdte Lehr.

Von der Priester-Weyhe.

Fr. Wer kan die Priester weyhen?

A. Niemand als ein Bischoff.

Fr. Wie beweißt ihrs?

A. 1. Mit der H. Schrifft. 2. Mit der Tradition.

Fr. Wie beweißt ihrs mit der H. Schrifft?

A. Der H. Paulus schreibt an Titum im 1. cap. Ich hab dich derohalben in Creta gelassen/ daß du die Stadt mit Priesteren besetzest.

Fr. Wer ware Titus?

A. Ein Bischoff/ den der Apostl in Creta bestellt hatte/ um die Priester zu weyhen.

Fr. Wie beweißt ihrs mit der Tradition, daß die Priester von einem Bischoff geweyhet seyn müssen?

A. Man kan von Anfang des Christenthums bis zu Luthers Zeiten kein eintzigen rechtmäßigen Priester nennen/ der nicht von einem Bischoff seye geweyhet worden.

Fr. Was sagt der H. Epiphanius wider Aerium?

A. Es seye die fünff und sibentzigste Ketzerey gewesen / daß Aerius gelehrt / die Bischöff / und die Priester wären gleich / und hätten einerley Gewalt.

Fr. Wie spricht er weiters?

A. Der Unterscheid zwischen den Bischöffen / und Priesteren ist / daß die Priester geistliche Kinder zeugen / die Bischöff aber geistliche Vätter.

Fr. Wie ist das zu verstehen?

A. Die Priester zeugen geistliche Kinder durch den Tauff / und die Bischöff schaffen geistliche Vätter her durch die Weyhung / nemlich die Priester.

Fr. Wie spricht der H. Hieronymus in seinem Schreiben an Evagrium?

A. Ein Priester thut schier alles / was ein Bischoff thut / ausgenommen / daß er kein Priester weyhet.

Fr. Was hat sich in dem Concilio zu Alexandria zugetragen?

A. Alle jene Weyhungen / deren sich Collutus unterstanden hatte / seynd vor ungültig erklärt worden.

Fr. Warum das?

A. Dieweilen er kein Bischoff / sondern nur ein Priester war.

Fr. Was folgt aus diser Lehr?

A. Daß die Uncatholische keine Priester haben / dieweilen ihre Seel-Sorger von keinem Bischoff geweyhet seyn.

Fr. Was erfolgt weiters?

A. Daß bey den Uncatholischen die Absolution / und das Abendmahl unkräfftig und ungültig seyen.

5. Lehr.

Von der Ehe.

Fr. Wie beweißt ihr / daß die Ehe ein Sacrament seye?

A. 1. Mit den Worten des Heil. Pauli. 2. Mit dem Außspruch der Kirchen.

Fr. Wie spricht der Apostl an die Epheser 5. cap. v. 32.

A. Diß ist ein grosses Sacrament / ich sage aber in Christo / und in der Kirchen.

Fr. Wo hat die Kirch gesprochen / daß die Ehe ein Sacrament seye?

A. In den General Kirchen-Versammlungen zu Florentz / und zu Trient.

Fr. Wer schätzt die Ehe höher / die Catholische / oder die Uncatholische?

A. Die Catholische schätzen die Ehe höher.

Fr. Warum sagt ihr das?

A. 1. Dieweilen die Catholische die Ehe vor ein heiliges Sacrament halten. 2. Dieweilen das Eheband bey den Catholischen unzertrennlich ist.

Fr. Ist jederman von GOtt befohlen zu heyrathen?

A. Keines Weegs / sonst hätte der Apostl Paulus sehr übel gerathen.

Fr. Wie spricht er in seiner Epistl an die Cor. cap. 7. v. 8.

A. Ich sage aber dẽn Ledigen / und Wittwen / es ist ihnen gut / daß sie also bleiben / wie ich auch.

Fr. Sagt nicht der Apostl 1. Cor. 7. v. 2. Umb der Unkeuschheit willen habe ein jeglicher sein Weib / und ein jegliches Weib ihren Mann.

A. Der Apostl will hier nur sagen / es solle einem jeden Mann erlaubt seyn / ein Weib zu haben / und nicht mehr / die Unkeuschheit zu meyden.

Fr. Soll das des Apostls Meynung seyn?

A. Wan das nicht des Apostls Meynung wäre / so sagte er nicht in selbem Capitl: Bist du frey vom Weib / so suche kein Weib.

Fr. Sagt nicht der Apostl 1. Tim. cap. 3. v. 2. auch so gar von den Bischöffen? **Ein Bischoff soll eines Weibs Mann seyn.**

A. Der Apostl will sagen / man solle keinen Wittwer zum Bischoff erwählen / der mehr / als ein Weib gehabt.

Fr. Gebt ein Gleichnuß / woraus solche Meynung des Apostls klar zu verstehen.

A. Also begehrt der Apostl in ermeldter Epistl / man solle ein Wittwe erwählen / die eines Manns gewesen sey.

Fr. Sagt nicht GOtt Gen. 1. v. 28. zu Adam und Eva / und zum gantzen menschlichen Geschlecht? **Wachset / und mehret euch.**

A. Solche Wort halten in sich ein Seegen der Fruchtbarkeit / und kein Befehl an alle Menschen.

Fr. Was hat man vom Ehestand zu halten?

A. Daß es ein Stand / den GOtt eingesetzt / geseegnet und geheiliget hat.

Fr. Welcher Stand ist gleichwohl fürtrefflicher / der Eheliche / oder der Jungfräuliche?

A. Der Jungfräuliche ist fürtrefflicher / wie es der Apostl Paulus außdrucklich lehrt in dem 7. cap. der 1. an die Corinther.

6. Lehr.

Fr. Verbiethet die Catholische Kirch jemand zu heyrathen?

A. Nein / sie laßt einem jeden seinen freyen Willen.

Fr. Ist nicht der Ehestand denen Catholischen Geistlichen verbotten?

A. Der Ehestand ist den Catholischen Geistlichen verbotten / aber die Kirch zwingt niemand zum geistlichen Stand.

Fr. Wozu haltet die Kirch die jenige / die sich zum Geistlichen Stand weyhen lassen?

A. Sie haltet sie dahin / daß sie dem Gelübd / welches sie freywilliger Weiß gegen GOtt gethan / nachleben.

Fr. Warum erfordert die Kirch von denen / die den geistlichen Stand antretten / daß sie sich mit dem Gelübd der Keuschheit verbinden?

A. 1. Damit sie desto gebührlicher ihr geistliches Ambt verrichten mögen. 2. Damit sie desto freyer von zeitlichen Sorgen seyn.

Fr. Wie spricht hierüber der Apostl Paulus 1. Cor. 7. v. 32.

A. Wer ohne Weib ist / der ist sorgfältig für das jenige / was des HErrn ist / wie er GOtt gefallen möge.

Fr. Wie spricht er mehr v. 33.

A. Wer aber ein Weib hat / der ist sorgfeltig für das jenige . was der Welt ist / wie er seinem Weib gefallen möge / und er ist getheilt.

Fr. Kan man in der ersten Christenheit einigen Bischoff / oder Priester nennen / der nach empfangener Weyhung sich in den Ehestand begeben habe?

A. Keinen einigen werden die Widersächer zu nennen wissen.

Fr. Wie spricht das zweyte Concilium zu Cartago Can, 2.

A. Uns gefallt allen / daß die Bischöff und Priester / und alle / welche mit den H. Sacramenten Ambts halber umbgehen / die Reinigkeit bewahren.

Fr. Was setzt das Concilium vor ein Ursach hinzu?

A. Damit / was die Apostlen gelehrt / und die alte Kirch gehalten / wir auch bewahren.

Fr. Was verbietet das Concilium Nicænum den Priesteren im dritten Canone?

A. Das sie kein Weibsbild sollen im Hauß haben / ausser ihr Mutter / Schwester / oder Muhm.

Fr. Wie spricht der H. Hieronymus lib. 1. contra Jovin. cap. 19.

A. Solte ein Bischoff Kinder zeugen / so wurde er nicht als ein Ehe-Mann angesehen / sondern als ein Ehebrecher verdammt.

Von den Kirchen-Ceremonien.

Erste Lehr.

Fr. Warum braucht die Kirch so vilfältige Ceremonien?

A. 1. Umb den innerlichen GOttes-Dienst äusserlich zu bezeugen.

Fr. Warum mehr?

A. Die menschliche Schwachheit in der Andacht zu stärcken.

Fr. Warum mehr?

A. Das Volck zur Erkanntnuß der göttlichen Geheimnussen anzuleiten.

Fr. Haben die Kirchen-Ceremonien nichts Aberglaubisches?

A. So wenig die Ceremonien im alten Testament Aberglaubisch waren / so wenig seynds die im Neuen.

Fr. Haben die Kirchen-Ceremonien ein Fundament in der heiligen Schrifft?

A. Der Apostl sprichet in der Ersten an die Corinther. Lasset alles ehrlich / und

und in guter Ordnung geschehen. Nun thun die Ceremonien zu schöner guter Ordnung.

Fr. Warum weyhet man die Kertzen an Mariä Liechtmeß-Tag?

A. Weilen an disem Tag das Liecht der Welt / nemlich Christus zum erstenmahl im Tempel erschinen.

Fr. Warum wird die Asch im Anfang der Fasten geseegnet?

A. Den Menschen zu erinnern / daß er aus Staub und Asch gemacht seye / und zu Staub und Asch widerkehren werde.

Fr. Warum weyhet man die Palmen-Zweig am Palmen-Sonntag?

A. Zur Gedächtnuß des triumphierlichen Einzugs Christi in Jerusalem.

Fr. Warum taufft man die Gloggen?

A. Man taufft sie nicht / sondern man weyhet sie nur / gleichwie man auch die Kirchen weyhet.

Fr. Warum weyhet man Brod / Wein / Oster-Lamm?

A. Damit sie GOtt zu leiblicher und geistlicher Wohlfahrt seegnen wolle.

Fr. Wie spricht der Apostl 1. Tim. 4.

A. Ein jede Creatur wird durch das Wort GOttes / und das Gebett geheiliget.

Fr. Wo hat das Weyh-Wasser sein Krafft her?

A. Vom Gebett.

Fr. Wie das?

A. So offt man Weyh-Wasser nimmt / so offt zeigt man / daß man des gethanen Gebett verlangt theilhafftig zu werden.

Fr. Was begehrt der Priester bey Weyhung des Wassers?

A. Daß alle Nachstellungen des bössen Feinds vertriben werden / und die Gegenwart des Heil. Geists aller Seyten beystehen möge.

Fr. Ist das Weyh-Wasser schon lang gebräuchlich in der Kirchen?

A. Seit den ersten Zeiten des Christenthums.

Fr. Wer gibt dessen Zeugnuß?

A. Der H. Cyprianus / der H. Cyrillus / der H. Augustinus / und vil andere Kirchen-Vätter.

Zweyte Lehr.

Von den Ceremonien des Heil. Meß-Opffers.

Fr. Was bedeuten die Priesterliche Kleyder/und andere Meß Geräth?

A. Die meisten bedeuten etwas vom Leyden Christi.

Fr. Was bedeutet das Humeral / welches der Priester umb den Halß legt?

A. Es bedeutet das Tuch / mit welchem man Christo das Gesicht verbunden.

Fr. Was bedeutet die Alb?

A. Sie bedeutet das weisse Kleyd / womit Christus von Herode verspottet worden.

Fr. Was bedeutet der Manipl / die Stola / und die Gürtel?

A. Sie bedeuten die unterschidliche Strick und Band / womit der Heyland gebunden worden.

Fr. Was bedeutet das Meß-Gewand?

A. Es bedeutet den Purpur-Mantel / welchen man ihm spottweiß umbgehengt.

Fr. Was bedeutet das Creutz / so auf dem Meß-Gewand zu sehen?

A. Es bedeutet daß schwere Creutz / welches er getragen hat.

Fr. Was bedeuten die Kelch-Tüchlein?

A. Sie bedeuten die Grab-Tücher / darein sein Leib gewicklet worden.

Fr. Was bedeutet der Altar?

A. Er bedeutet den Calvari-Berg / auf dem der Heyland gecreutziget worden.

Fr. Warum wird das Evangeli-Buch von der Rechten zur Lincken getragen?

A. Umb zu zeigen / daß weilen die Juden das Evangelium nicht wollen annehmen / so seye es denen Heyden geprediget worden.

Fr. Warum stehet das Volck bey dem Evangelio auf?

A. Umb zu zeigen / daß es bereit und fertig alle Befehl Christi zu vollziehen.

Fr. Warum mischt der Priester Wasser unter den Wein?

A. Umb hiemit die Vereinigung der göttlichen Natur mit der menschlichen vorzubilden.

Fr. Warum wascht er die Händ?

A. Umb sich selbst zu ermahnen / wie rein er soll seyn / da er ein so grosse Handlung vornimmt.

Fr. Warum erhebt der Priester die Hostien in die Höhe?

A. Umb das Volck zu erinneren / wie Christus am Creutz erhöhet worden.

Fr. Warum theilt er die Hostien in 3. Theil / und last einen Theil in den Kelch fallen?

A. Umb zu bedeuten / daß Leib und Blut und Seel voneinander seyn / und die Seel in die Vorhöll abgestigen.

Fr. Warum bettet der Priester bald laut / bald still?

A. Dem Exempel Christi nach / der auch bald laut / bald still am Creutz gebetten.

Fr. Warum gibt der Priester zu letzt den Seegen?

A Umb zu bedeuten / wie Christus seinen Jüngeren den Seegen gegeben / bevor er in Himmel aufgefahren.

Dritte Lehr.

Fr. Warum lißt man die H. Meß auf Lateinisch / und nicht in eines jeden Land-Sprach?

A. Damit der GOttes-Dienst aller Orthen desto gleichförmiger seye.

Fr. Warum mehr?

A. Damit die H. Wort und Gebetter bey der H. Meß unversehrt / und unveränderlich bleiben.

Fr. Warum mehr?

A. Damit in der gantzen Kirchen ein gemeine Sprach geübt werde / in der alle Seelen-Sorger einander verstehen mögen.

Fr. Solte es dem gemeinen Volck schädlich seyn / daß die heilige Meß auf Lateinisch gelesen werde?

A. Nein keines Weegs.

Fr. Warum nicht?

A. 1. Erhört GOtt das Gebett in einer Sprach / wie in der anderen. 2. Kan das Volck die Meß-Gebetter aus gedruckten Bett-Bücheren verstehen.

Fr. Sagt nicht der Apostl in der 1. Cor. 14. Cap. v. 19. in der

Kirchen will ich lieber fünff Wort reden nach meinem Sinn / dan zehen tausend Wort in frembder Sprach?

A. Der Apostl redet hier von der Unterweisung / dan er setzt hinzu. Damit ich andere unterweise.

Fr. Sagt nicht der Apostl auch an bemeldtem Orth. Wan ich in einer frembden Sprach bette / so bettet mein Geist / aber mein Verstand bringt niemand kein Frucht?

A. Der Apostl redet hier von denen / die plötzlich die Gaab von GOtt empfiengen / frembde Sprach zu reden.

Fr. Was verlangte er an sie?

A. Daß sie in der Kirchen dem Volck nicht solten vorbetten in einer frembden unbekannten Sprach.

Fr. Warum nicht?

A. Dieweilen sie niemand hätte können verstehen / noch urtheilen / ob ihr Gebett gut wäre / noch darauf antworten: Amen.

Fr. Ist das nicht eben auch bey den Catholischen zu besorgen?

A. Nein / dan 1. Verstehen sehr vil

das

das Lateinische. 2. Auch die es nicht verstehen / wissen doch vom Innhalt der gewöhnlichen Kirchen-Gebetter / und zweifflen nicht / es bette die Kirch recht.

Fr. In welcher Sprach halten die Juden ihren GOttes-Dienst?

A. In Hebräischer Sprach / und nicht in gemeiner Land-Sprach.

Fr. In welcher Sprach halten die Griechen den GOttes-Dienst?

A. In Hoch-Griechischer Sprach / und nicht in gemeiner Land-Sprach.

Fr. In welcher Sprach halten die Syrier ihren GOttes-Dienst?

A. In Caldeischer Sprach / und nicht in gemeiner Land-Sprach.

Fr. In welcher Sprach hielten die Africaner zu Zeiten des H. Augustini ihren GOttes-Dienst nach Zeugnuß dises Kirchen-Lehrers?

A. In Lateinischer Sprach / und nicht in gemeiner Land-Sprach.

Fr. Wozu dienet / daß der GOttes-Dienst nicht in gemeiner Gassen-Sprach gehalten werde?

A. Zu mehrerem Respect / und Ehrenbietung.

4. Lehr.
Von den Bilderen.

Fr. Wozu dienen die Bilder?

A. Die Kirchen zu zieren.

Fr. Wozu mehr?

A. Die Andacht zu erwecken / und zu vermehren.

Fr. Wozu mehr?

A. Den Ungelehrten vor ein Buch.

Fr. Betten die Catholische die Bilder an?

A. Das sey fern.

Fr. Ruffen sie die Bilder an?

A. Das seye fern.

Fr. Hoffen sie einige Gnaden von den Bildern zu erlangen?

A. Nein / man erwartet kein Hůlff von keinem Bild.

Fr. Wie spricht das Concilium zu Trient in dem 25. Rath-Sitz?

A. Man verehret die Bilder nicht wegen einiger Krafft / oder Würckung / die sie an sich selbsten haben.

Fr. Warum sagt man dan von wunderthätigen Frauen-Bildern / Vesper-Bildern / 2c.

A. Nimmer hat ein Bild Wunder gethan / dan ein Bild ein Seel-loses Ding.

Fr. Wie geschehen dan die Wunder bey einem Bild / so einige geschehen?

A. GOtt will gnädiger an einem Orth seyn / als an dem anderen gegen denen / die mit mehrerer Andacht vor solchem Bild betten.

Fr. Was erweißt man den Bilderen vor ein Ehr / und wie redet das Concilium von Trient davon im 25. Rath-Sitz?

A. Die Ehr / so wir den Bilderen erweisen / gehet auf das Original.

Fr. Fahret fort mit den Worten des Concilii.

A. Durch das Küssen der Bilder / und durch das Knyebiegen betten wir Christum JEsum selbsten an / und verehren die Heilige / deren sie ein Fürbildung seynd.

Fr. Hat man zu tadlen / daß man die Bilder auf den Altar stellt?

A. So wenig man Salomon tadlen kan / daß er die zween Cherubin neben der Arch des Bunds gestellt.

Fr. Hat man zu tadlen / daß man vor den Bilderen niderknye?

A. So wenig man Josue tadlen kan / daß er vor der Arch des HErrn auf sein Angesicht gefallen.

5. Lehr.

Von den Reliquien, oder Heiligthumer.

Fr. Wie ehren die Catholische die Reliquien / oder Heiligthumer?

A. Als werthe Denck-Zeichen einer ungemeinen Tugend und Heiligkeit.

Fr. Wie mehr?

A. Als theure Pfand / wodurch man sich der Fürbitt der Heiligen zu getrösten hat.

Fr. Haben die erste Christen die Heiligthumer in Ehren gehalten?

A. Freylich ja / und haben wir von ihnen gelehrnet / daß wirs auch thun sollen.

Fr. Wie spricht der H. Basilius über den 115. Psalm?

A. Die Juden meynten / unrein zu seyn von Anrührung eines todten Leichnams.

Und wir haltens vor ein grosse geistliche Gnad / wan wir die Gebein der Heiligen Martyrer anrühren darffen.

Fr. Wie spricht der H. Ambrosius in der 98. Predig von den Heil. Martyrer Nazario und Celso?

A. Ich ehre jene Leiber / die Christum durch das Schwerdt geehrt haben / und die mit Christo im Himmel regieren.

Fr. Wie spricht der H. Augustinus in seinem 103. Send-Schreiben an Quintianum?

A. Ich schick euch von den Heiligthumeren des H. Martyrers Stephani / die ihr in gebührenden Ehren halten werdet.

Fr. Was sagt ihr von dem Heil. Hieronymo?

A. Er hat ein gantzes Buch wider den Vigilantium geschriben / der der Erste wider die Ehr der H. Reliquien gestritten.

Fr. Haben die Heiligthum einige innerliche Krafft oder Würckung an sich selbsten?

A. Nein / aber GOtt hilfft einige mahl durch ihre Vermittlung.

Fr. Gebt ein Exempel aus dem 4. Buch der König 13. cap. v. 21.

A. Ein todter Leichnam ist durch Berührung der Beiner des verstorbenen Elisei wider lebendig worden.

Fr. Gebt ein Exempel aus dem Neuen Testament Matth. 9. v. 20.

A. Ein Weib ist durch Berührung des Saums des Rocks Christi geheylet worden.

Fr. Gebt noch ein anders Exempel aus den Geschichten der Apostlen cap. 1. v. 15. und cap. 19. v. 12.

A. Durch die Schweiß-Tücher Pauli / ja auch durch den Schatten Petri wurde vilen Krancken geholffen.

6. Lehr.

Von den Wahlfahrten.

Fr. Können die Wahlfahrten den Christen nutzlich seyn?

A. Ja / wan sie mit gebührender Andacht vorgenommen werden.

Fr. Wofür die Wahlfahrten? ist GOtt nit aller Orthen?

A. GOtt ist freylich aller Orthen / aber man hat nicht aller Orthen gleiche Hülff und Antrib zur Andacht.

Fr. Was Hülff hat man bey den Wahlfahrten zu mehrerer Andacht?

A. Die Begierd heilige Denckmahlen zu sehen nach einem mühsamen Gang hilfft nicht wenig zu einem andächtigerem Gebett.

Fr. Ist ein Wahlfahrt nicht ein eigen beliebiges von GOtt unbefohlenes Werck? wie könte man dan GOtt dardurch ehren?

A. Man ehret GOTT auch durch freywillige Werck / die GOTT nicht befohlen hat.

Fr. Gebet dessen ein Exempel aus dem 2. Buch der Königen cap. 23. v. 16.

A. David bey grossem Durst vergosse das frische Wasser / das man ihm gebracht hatte / und ehrete GOtt hiermit / obwohlen GOtt ihm solches nicht befohlen hatte.

Fr. Gebt ein anders Exempel Luc. I. v. 12.

A. Maria hatte ein Gelübd der Keusch-

heit

heit gethan / und ehrete GOtt hiemit / obwohlen ihr GOTT solches nicht befohlen hatte.

Fr. Gebt noch ein Exempel aus der 1. an die Cor. cap. 9. v. 27.

A. Paulus casteyete seinen Leib / und ehrete GOtt hiemit / obwohlen ihm GOTT solches nicht befohlen hatte.

Fr. Findet man in der H. Schrifft / daß jemand von Hauß gangen / umb zu anderen Orthen sein Gebett und Andacht zu verrichten?

A. Elcana und Anna giengen all Jahr nacher Silo. JEsus und Maria giengen all Jahr nacher Jerusalem; umb den Tempel zu besuchen.

Fr. Wovor soll man sich hüten bey den Wahlfahrten?

A. 1. Soll man nicht aus Fürwitz gehen. 2. Soll man mit keiner gefährlichen Gesellschafft gehen. 3. Soll man kein wichtigeres Hauß-Geschäfft versaumen.

Von der

Augspurgischen Confeßion und Apologi.

Erste Lehr.

Fr. Wer hat die Augspurgische Confeßion aufgesetzt?

A. Philippus Melanchton.

Fr. Wer war Philippus Melanchton?

A. Ein Professor auf der Universität zu Wittemberg / gebürtig in der Nideren-Pfaltz.

Fr. In welchem Jahr ist die Aug. Conf. aufgesetzt worden?

A. Anno 1530. zwölff Jahr nach Luthers Abfall.

Fr. Warum wird sie Augspurg. Confeßion genannt?

A. Dieweilen sie als ein Glaubens-Bekanntnuß zu Augspurg dem Kayser Carolo dem Fünfften von einigen Lutherischen Fürsten und Städten überreicht worden.

Fr. Wie vil Lutherische Fürsten und Städt hatten sie unterschriben?

A. Siben Lutherische Fürsten / und zwo Lutherische Städt / nemlich Nürnberg und Reutlingen.

Fr. Soll es wahr seyn / daß die Aug. Conf. auf dem Reichs-Tag gut geheissen worden / wie das gemeine Lutherische Volck sich gereden laßt?

A. Nichts ist wahrer / als daß sie von dem Kayser / und der Reichs-Versammlung verworffen worden / wie im Reichs-Abschied zu sehen.

Fr. Ist die Augsp. Conf. unverändert gebliben?

A. Sie ist zum wenigsten zwölfmahlen verändert worden.

Fr. Was hat sich zu Nawmburg zugetragen Anno 1561.

A. Die alldort versammlete Lutherische Geistliche haben nicht können überein kommen / welches von zwölff unterschidlichen Exemplaren solte den Vorzug haben.

Fr. Kan ein Protestirender sich auf die Augsp. Confeßion verlassen?

A. Nein / dan er kan nich versichert seyn / ob die / so sie aufgesetzt / nicht gefehlet haben.

Fr. Ist ein ungestudirter Lutheraner im Stand / daß er selbst urtheile / ob die Lehr der Augsp. Conf. der H. Schrifft gemäß seye / oder nicht?

A. Nein / dan ein solches Untersuchen weit über sein Verstand und Geschicklichkeit.

Fr. Wie kan dan der gemeine Mañ der A. Conf. vest zugethan seyn?

A. Anderst nicht / als durch einen blinden unverständigen Beyfall.

Fr. Kan bey den Catholischen der gemeine Man sich mit Verstand vest an das Trientische Concilium halten?

A. Freylich ja / dan die Erkanntnussen des Trientischen Concilii ein Außspruch der Kirchen / die nicht fehlen kan.

Zweyte Lehr.

Von einigen Augspurgischen Irrthumen.

Fr. Was lehrt die A. C. für ein Irrthum von der Erb-Sünd Art. 2.

A. Sie lehret / es seye die Erb-Sünd jene angebohrne böse Lust / die den Menschen zum Bösen reitzt.

Fr. Wie beweißt ihr / daß die angebohrne böse Lust / oder schlimme Arth des Hertzens nicht die Erb-Sünd selbsten seye?

A. Es bleibt ja kein Erb-Sünd nach dem Tauff / die angebohrne büse Lust bleibt nach dem Tauff / so ist dan die angebohrne böse Lust nicht die Erb-Sünd selbsten.

Fr. Was lehret die Apologi über den zweyten Artickel der Augsp. Conf. von angebohrner böser Lust / und Neigung zum Bösen?

A. Es seye die angebohrne böse Lust ein wahre eigentliche Sünd.

Fr. Wie spricht aber der Apostel zu den Römern c. 8. v. 1.

A. So ist nun nichts verdammliches an denen / die in Christo JEsu seyn.

Fr. Was schließt ihr aus disen Worten?

A. Daß die angebohrne böse Lust / die bey den Getaufften bleibt / nichts verdammliches / und folgends keine wahre eigentliche Sünd seye.

Fr. Warum nennt dan der Apostel die angebohrne böse Lust mehrmahlen ein Sünd?

A. Sie wird ein Sünd genannt / dieweilen sie von der Sünd herkommt / und dieweilen sie ein Ursprung der Sünden ist.

Fr. Ist aber ein würckliche böse Lust / oder ein freywillige Begierd ein wahre eigentliche Sünd?

A. Freylich ja / dan es in GOttes-Gebott heißt: Du solst dich nicht gelüsten lassen.

Fr. Was lehrt die Augsp. Conf. durchgehends und überall für Irrthumen vom Glauben / und guten Wercken?

A. Es werde der Sünder durch den Glauben allein / und ohne gute Werck gerechtfertiget.

Fr. Warum zehlt ihr solche Lehr unter die Irrthumen?

A. Dieweilen die Rechtfertigung des Sünders in der H. Schrifft nicht minder den guten Wercken / als den Glauben zugeschriben wird.

Fr. Wie erweiset ihr aus Luther selbsten / daß Luthers Lehr von der Rechtfertigung ein falsch irrige Lehr?

A. Luther klagt in unterschidlichen Orthen / es seyen von dem Artickel der Rechtfertigung in den H. Vätteren grosse Finsternussen zu finden.

Fr. Was folgt daraus?

A. Daß Luther die Sprüch des Apostels Pauli gantz anderst verstanden / als die H. Vätter.

Fr. Was folgt weiters?

A. Daß Luthers-Lehr ein neue vorhin in der Christenheit unbekannte Lehr / und folgends ein falsche irrige Lehr.

3. Lehr.

Von einigen Augspurgischen Unwahrheiten.

Fr. Was meldet die unveränderte Augsp. Conf. von der Meß Art. 24.

A. Man habe vor dem Pabst Gregorio nichts von den Privat-Messen gewußt.

Fr. Soll das wahr seyn?

A. Der H. Augustinus / der zwey hundert Jahr zuvor gelebt / bezeugt das Widerspihl.

Fr. Was erzehlt er im 22. Buch von der Stadt GOttes? c. 8.

A. Es habe einer von seinen Priesteren auf einem Meyer-Hof Meß gelesen / und hiemit die Gespenster / und Polder-Geister vertriben.

Fr. Was meldet die Augsp. Conf. gedruckt zu Wittemberg 1540. wie dan

dan auch die Apologi von Anruffung der Heiligen?

A. Es werde durch Anruffung der Heiligen JEsu Christi des Mittlers Ehr und Ambt verduncklet.

Fr. Soll das wahr seyn?

A. So wenig als es wahr ist / daß des Mittlers Ehr und Ambt verduncklet wird / wan man die Lebendige umb ihr Gebett anspricht / so wenig ist es wahr / daß des Mittlers Ehr und Ambt verduncklet wird / wan man die Heilige umb ihr Fürbitt anrufft.

Fr. Was meldet die Augsp. Conf. von den Closter-Gelübden Art. 27.

A. Es seyen die Closter-Stånd zu Zeiten des H. Augustini frey gewesen / und habe man darin keine Gelübd gethan.

Fr. Wie spricht aber H. Augustinus selbst über den 74. Psalm?

A. Sage niemand von denen / die im Closter seyn: ich gehe aus dem Closter / solten dan nur die Closter-Leuth seelig werden? gedenck du aber / daß du ein Gelübd gethan / und die andere nicht.

Fr. Wie spricht Melanchton in der Apologi über den 10. Artickl der Augsp. Confeßion?

A. Er gibt fälschlich vor / die Catholische seyen geständig / es werde bey dem H. Abendmahl JEsu Christi Leib und Blut mit den sichtbaren Dingen Brod und Wein dargereicht.

Fr. Sagt noch von andern Unwahrheiten / die sich finden im 21. Artickel der Augsp. Confeßion.

A. Mit grösster Unwahrheit wird gesagt / es seye die in der Augspurgischen Confeßion begriffene Lehr der Römischen Catholischen Kirch nicht zuwider.

Fr. Wofür dise und mehr dan 50. andere Unwahrheiten / womit die Augsp. Confeßion / und Apologi unterspickt?

A. Das einfältige Volck zu bethören / und zu betriegen.

4. Lehr.

Von einigen Augspurgischen Verleumbdungen.

Fr. Was schreibt man uns für ein falsche Lehr vom Glauben zu. Art. 12. Augsp. Conf. und Apologi?

A. Man beschuldiget uns fälschlich / als lehrten wir / der Mensch werde nicht durch den Glauben gerechtfertiget.

Fr. Wie lehren dan die Catholische?

A. Sie lehren / der Mensch werde durch den Glauben gerechtfertiget / aber nicht durch den Glauben allein.

Fr. Was schreibt man uns für ein falsche Lehr von den guten Wercken zu Art. 20.

A. Man beschuldiget uns fälschlich / als lehrten wir / es könne der Sünder / da er in der Ungnad GOttes ist/durch gute Werck die Gnad GOttes und Vergebung seiner Sünden verdienen.

Fr. Wie lehren aber die Catholische?

A. Sie lehren / der Sünder könne mit seinen guten Wercken die Gnad und Vergebung nicht verdienen / wohl aber erlangen / nemlich mit einer rechtschaffenen Buß / und Bereuung seiner Sünden.

Fr. Was schreibt man uns vor falsche Lehren von der Meß zu Art. 24.

A. Man beschuldiget uns fälschlich / als lehrten wir / Christus habe durch seinen Todt allein für die Erb-Sünd genug gethan/ und die Meß eingesetzt zu einem Opffer für die andere Sünden.

Fr. Wie lehren aber die Catholische?

A. Sie lehren / Christus seye gestorben / so wohl für die würckliche Sünden / als für die Erb-Sünd gnug zu thun / es werden uns aber die Verdiensten seines Tods durch die H. Sacramenten / und das H. Meß-Opffer zugeeignet.

Fr. Was schreibt man uns für falsche Lehren von der Beicht zu. Art. 25.

A. Man gibt fälschlich zu verstehen / wir forderen von den Büsseren / sie sollen sich aller ihrer Sünden erinneren.

Fr. Was forderen aber die Catholische?

A. Man solle jene Sünden anzeigen / deren man sich nach einem billichen Nachsinnen zu erinneren weißt.

Fr. Was schreibt man uns für falsche Lehren zu vom Unterscheid der Speiß / Kirchen-Satzungen / Buß-Wercken / 2c. Art. 26.

A. Man beschuldiget uns fälschlich / wir suchen hiemit gnug zu thun vor die Schuld unserer Sünden.

Fr. Wie lehren dan die Catholische?

A. Es könne kein Mensch gnug thun vor die Schuld seiner Sünden / wohl aber vor die restirende zeitliche Straff.

Fr. Was schreibt man uns für falsche Lehr zu von den Closter-Gelübden Art. 27.

A. Man beschuldiget uns fälschlich / als lehrten wir / die Closter-Gelübd wären dem Tauff gleich.

Fr. Wofür haben die Steller der Augsp. Conf. und Apologi uns jetzt bemeldte / und mehr dan 50. andere falsche Lehren zugedicht?

A. Umb die ihrige zu bereden / sie hätten ein billiche Ursach gehabt / sich von der Catholischen Kirchen zu trennen.

Fünffte Lehr.

Von einigen Augspurgischen Unwissenheiten.

Fr. Was hat Melanchton nicht gewußt / da er im 23. Art. Augsp. Conf. meldet / es seyen in Teutschland erst vor 400. Jahren die Priester zum Gelübd der Keuschheit gedrungen werden?

A. Er wußte nit / daß drey Concilia in Teutschland gehalten worden / nemlich zu Maintz / zu Worms / und zu Achen / die schon längst vorher den Geistlichen die Ehe verbotten hatten.

Fr. Was hat Melanchton nicht gewußt / da er in der Apologi fürgibt / es seye zu Joviniani Zeiten in der Kirchen noch kein Gesatz gewesen / wodurch den Geistlichen die Ehe verbotten war?

A. Er wußte nicht / was das zweyte Concilium zu Cartago verordnet.

Fr. Wie lautet der 2.te Canon des ermeldten Concilii, das gehalten worden im Jahr 390.

A. Uns gefallt allen / daß die Bischöff und Priester / und alle / welche mit den H. Sacramenten Ambts halber umbgehen / die Reinigkeit halten / damit wir auch bewahren / was die Apostlen gelehrt / und die alte Kirchen gehalten.

Fr. Was hat Melanchton nicht gewußt / da er im 21. Art. der Apologi vorgibt / es seye vor dem Pabst Gregorio bey den H. Vätteren nichts von der Anruffung der Heiligen zu finden?

A. Er wußte nicht / daß mehr dan 20. Heil. Vätter vor dem Pabst Gregorio zu nennen / die außdruckliche Meldung von der Anruffung der Heiligen gethan.

Fr. Umb nur von wenigen zu sagen / wie spricht der H. Ambrosius lib. de viduis?

A. Laßt uns die Heil. Martyrer zu unsern Fürbitteren nemmen / als welche die Schwachheit des Leibs gefühlt / auch da sie den Sig davon getragen.

Fr. Wie spricht der Heil. August. serm. 17. de verb. Apost.

A. Da man bey dem Altar der heiligen Martyrer gedencket / bettet man nicht für sie / wie für die andere Abgestorbene: es wäre ein Schmach für jene zu betten / in deren Gebett wir uns befehlen sollen.

Fr. Was hat Melanchton nicht gewußt / daß er im 24. Art. Apol. behauptet / es seye nicht bey den Heil. Vätteren zu finden / daß die Meß den Abgestorbenen nutzlich seye?

A. Er wußte nicht / was der H. Cyrillus Bischoff zu Jerusalem in seiner fünfften Unterweisung lehrt.

Fr. Wie spricht er Cath. 5. Myst.

A. Wir betten für die Verstorbene/ und glauben vestiglich/ sie haben sehr grosse Hülff von dem Hochheiligen Opffer/ daß für sie auf dem Altar geopffert wird.

Sechste Lehr.

Von einigen Augspurgischen Vergessenheiten.

Fr. Wie hat man sich im 24. Art. Augsp. Conf. vergessen/ da man sagt: der Zanck seye nur wegen einigen Mißbräuchen entstanden?

A. Ist der Zanck nur wegen einigen Mißbräuchen/ und nicht wegen Glaubens-Articklen entstanden/ mit was Recht und Fug hat man sich dan von der Catholischen Römischen Kirchen abgesöndert?

Fr. Wie hat man sich vergessen/ da man in der Apologi über den 4. und 13. ten Art. Augsp. Conf. Antonium, Bernardum, Dominicum, Franciscum, Bonaventuram **heilig spricht?**

A. Seynd ermeldte Persohnen auf dem Catholischen Römischen Glauben heilig und seelig worden/ so ist dan der Catholische Römische Glaub der heilig- und seeligmachende Glaub.

Fr. Wie hat man sich vergessen in dem 7. Art. Augsp. Conf. von der Kirchen?

A. Man sagt / es müsse zu allen Zeiten ein wahre Kirch Christi seyn / wo das Evangelium recht geprediget / und die Heil. Sacramenten recht gereichet werden. Sage man uns dan / wo nächst vor Luther das Evangelium rein geprediget / und die Heil. Sacramenten recht gereicht worden?

Fr. Wie hat man sich vergessen in der Apologi über den 9. Art. von dem Tauff?

A. Man sagt zu den Widertäufferen: wäre der Kinder-Tauff nicht gut / so wäre vor uns kein wahre Kirch gewesen.

Fr. Wie kan ebenmäßig der Catholische zum Lutheraner sagen?

A. Wäre die Catholische Lehr nicht die wahre Christliche Lehr / so wäre vor Luther kein wahre Kirch Christi gewesen?

Fr. Wie hat man sich vergessen im 24. Art. Augsp. Conf. von der Meß?

A. Man leget uns mit Unrecht auf / (spricht man) daß wir sollen die Meß abgethan haben / sie wird bey uns mit grösserem Ernst und Andacht gehalten / als bey den Widersacheren.

Fr. Wie hatte aber Luther gelehrt im 16. Art. seiner eigenen Bekanntnuß / Tom. 5. ed. Jen. germ.

A. Die Meß wäre vor allen anderen Greulen abzuthun.

Fr. Wie hat sich Melanchton vergessen in seiner Lateinischen Apologi über den 10. Art. Augsp. Confeßion vom H. Abendmahl?

A. Er sagt / es bleibe neben dem Leib und Blut Christi Brod und Wein / und wenig Wort hernach ziehet er den Griechischen Canon an / wo gelehrt wird / es werd Brod und Wein in den Leib und Blut Christi verwandlet.

Fr. Was folgt aus allem / was bis dato gesagt worden?

A. Daß die Augspurgische Confeßion und Apologi voll der Irrthumen / Unwahrheiten / Verläumbdungen / Unwissenheiten / Vergessenheiten / und folgends unwerth / daß ein gewissenhaffter verständiger Mensch sich dazu bekenne.

Von Secten, Rotten, und Ketzereyen.

Erste Lehr.

Fr. Was ist Ketzerey auf Griechisch/und Lateinisch Hæresis genant?

A. Es ist ein Eigensinnigkeit in Glaubens-Sachen.

Fr. Wer ist eigensinnig in Glaubens-Sachen?

A. Der mehr haltet auf sein Gutduncken/ als auf das Gutduncken der gantzen Kirchen.

Fr. Wie geschicht das?

A. Wan man die Heil. Schrifft anderst auslegen will / als sie von der gantzen Kirchen ausgelegt wird.

Fr. Haben sich alle Ketzer auf die H. Schrifft gegründet?

A. Alle / kein einiger ausgenommen.

Fr. Worauf gründeten sich die Arianer / da sie lehrten / es wäre der Sohn nicht gleiches Weesens mit dem Vatter?

A. Auf jenen Spruch Joannis am 14. Mein Vatter ist grösser / dan ich.

Fr. Worauf gründeten sich die Macedonianer / da sie dem H. Geist die GOttheit absprachen?

A. Auf jenen Spruch zu den Römeren am 8. Der Geist begehrt für uns mit unaußsprechlichen Seufftzen.

Fr. Worauf gründeten sich die Manichäer / da sie lehrten / es hätte der Sohn GOttes keinen rechteu natürlichen / sondern nur einen scheinbaren Leib an sich genommen?

A. Auf jenen Spruch zu den Philipperen am 2. Cap. Er hat sich ernidriget / und die Gestalt eines Knechts an sich genommen

Fr. Worauf gründeten sich die Nestorianer / da sie lehrten / es wären zwo Persohnen in Christo?

A. Auf jenen Spruch zu den Colosseren am 2. In Christo wohnt die gantze Fülle der GOttheit leibhafftig.

Fr. Worauf gründeten sich die Eutichianer / da sie lehrten / es wäre nur ein Natur in Christo?

A. Auf jenen Spruch Joannis am 1. Das Wort ist Fleisch worden.

Fr. Worauf gründeten sich die Pelagianer / da sie lehrten / es erbe der Mensch kein Sünd von Adam?

A. Auf jenen Spruch Ezechielis am 18. Der Sohn soll des Vatters Missethat nicht tragen.

Fr. Worin haben alle dise Leuth gefehlt?

A. In dem / daß sie ihre eigene Außlegung der Außlegung der gantzen Kirchen vorgezogen.

Zweyte Lehr.

Fr. Haben Luther und Calvin auch ihre eigene Außlegung der Außlegung der gantzen Kirchen vorgezogen?

A. Ja / nicht weniger / als alle vorgemeldte Irrglaubige.

Fr. Zeigt solches mit einem Exempel an Calvin.

A. Die Kirch verstehet jene Wort des Heylands (Nemmet hin / das ist mein Leib) in dem natürlichen Verstand / Calvinus

aber hat sie lieber wollen verstehen in dem verblümbten Verstand.

Fr. Zeigt solches mit einem Exempel an Luther.

A. Der Apostl lehrt zu den Römern am 3. Es werde der Mensch gerecht durch den Glauben ohne die Werck des Gesätzes: Nun hat Luther dise Wort gantz anderst verstanden / als die Kirch jederzeit verstanden hat.

Fr. Was hat die Kirch jederzeit durch bemeldte Wort verstanden?

A. Daß der Mensch nicht durch die Werck des Jüdischen Gesätzes / noch durch die Werck des natürlichen Gesätzes gerechtfertiget werde / sondern durch den Glauben an Christum / und durch die Werck / die aus dem Glauben erfolgen / und mit Hülff der Gnad GOttes geschehen.

Fr. Wie hat sie aber Luther eigensinniger Weiß auslegen wollen?

A. Daß der Mensch auch ohne die Werck des Christlichen Gesätzes gerechtfertiget werde / welches vilen unzahlbaren Stellen der H. Schrifft zuwider.

Fr. Hat es eben auch dise Beschaffenheit bey allen übrigen bestrittenen Articklen?

A. Bey allen übrigen Articklen haben Luther und Calvin die zweydeutige Sprüch nach ihrem eigenen Sinn erklären wollen.

Fr. Könnens die Lutheraner und Calvinisten verantworten / daß sie die eigensinnige Außlegung Lutheri und Calvini mehr wollen gelten lassen / als die Außlegung der gantzen Christlichen Kirchen / die vor ihnen war?

A. Nimmermehr werden sie es vor GOtt verantworten können.

Fr. Könnens die Lutheraner und Calvinisten verantworten / daß ein jeglicher unter ihnen sich traut mehr Liecht und Gnad von GOtt zu haben / als die Kirch; umb die Heil. Schrifft über alle bestrittene Puncten sicherlich recht zu verstehen?

A. Nimmermehr werden sie es vor GOtt verantworten können.

Fr. Wie hat man sie hierüber anzureden?

A. Eintweders glaubt ihr / daß ihr in Außlegung der H. Schrifft fehlen könt / oder glaubt ihr / daß ihr nicht fehlen könt?

Fr. Wie ists/so sie das erste sagen/ nemlich/daß sie in Außlegung der H. Schrifft fehlen können?

A. So könnnt ihr dan nicht versichert seyn/ ob ihr recht glaubt (soll man zu ihnen sagen) und folgends könt ihr keinen steiffen göttlichen Glauben haben.

Fr. Wie ists/so sie das zweyte sagen/nemlich daß sie nicht fehlen können in Außlegung der H. Schrifft?

A. So heißt es dan bey euch. Die Kirch kan wohl fehlen in Außlegung der H. Schrifft/ aber ich kan nicht fehlen in Außlegung der H. Schrifft.

Fr. Was erfolgt hiemit?

A. Daß sie nothwendiger Weiß im Wanckelmuth/ oder in freventlichem Eigensinn stecken.

3. Lehr.

Fr. Was hat man jederzeit an allen denen/ die ein Ketzerey angefangen/ gemerckt?

A. Fünff Stück.

Fr. Sagt das erste.

A. 1. Haben sie alle die Kirch beschuldiget/ als wäre sie in schädliche Irrthumen gefallen.

Fr. Sagt das zweyte.

A. Zweytens haben sich alle mit ihrem Anhang von der Kirchen getrennt.

Fr. Sagt das dritte.

A. Drittens haben alle ein neue Lehr aufgebracht / die vor ihnen unbekannt war.

Fr. Sagt das vierdte.

A. Viertens haben sie alle ihren Namen oder den Namen ihrer Lehr ihren Anhängeren hinterlassen.

Fr. Sagt das fünffte.

A. Fünfftens hat keiner unter ihnen seinen rechtmäßigen Beruff jemahlen erweisen können.

Fr. Finden sich dise fünff Stuck bey Luther / und Calvin?

A. Ja / nicht weniger / als bey allen vorhin gewesenen Rotten-Meisteren.

Fr. Haben Luther und Calvin die Kirch beschuldiget / als wäre sie in schädliche Irrthumen gefallen?

A. Ja / sie haben die Kirch schädlicher Irrthumen beschuldiget / gleichwie Arius / Macedonius / Nestorius und Eutiches auch gethan.

Fr. Haben Luther und Calvin sich mit ihrem Anhang von der Kirchen getrennt?

A. Ja / sie haben sich von der Kirchen getrennet / gleichwie Arius / Macedonius / Nestorius und Eutiches auch gethan.

Fr. Haben Luther und Calvin ihren Namen ihren Anhängeren hinterlassen?

A. Ja / gleichwie Arius / Macedonius / Nestorius und Eutiches auch ihren Namen den ihrigen hinterlassen haben.

Fr. Wie beweißt ihr / daß Luther ein neue Lehr aufgebracht / die vor ihm in der Christenheit unbekannt war?

A Man kan vor Luther kein Land / kein Bistum / kein Stadt nennen / wo man glaubte / daß nur zwey Sacramenten / daß die Meß ein Greul / die Beicht ein Gewissens-Marter / die Anruffung der Heiligen ein Abgötterey / das Fegfeur ein Aberglauben / der Pabst der Antichrist / und anders dergleichen mehr.

4. Lehr.

Fr. Was hat sich immer zugetragen / so offt ein neue Lehr in der Christenheit entstanden?

A. Man hat immer können sagen / wer sie angefangen / wan und wo sie aufkommen / wer derselben widersprochen / und von wem sie verworffen worden.

Fr. Gebt dessen ein Exempel.

A. Also weißt man / daß Arius der erste gelehrt / daß der Sohn GOttes geringer / als der Vatter wäre.

Fr. Weißt man / wo er dises gelehrt?

A. In der Stadt Alexandria.

Fr. Weißt man / in welchem Jahr er solches zu lehren angefangen?

A. Anno 315.

Fr. Weißt man / wer diser Lehr gleich widersprochen?

A. Fürnemlich der Patriarch Alexander / und der H. Athanasius.

Fr. Weißt man / von wem solche Lehr verworffen worden?

A. Von dem Concilio / das zu Nicäa gehalten worden.

Fr. Kan man auch alle bemeldte Stuck von der Lutherischen Lehr anzeigen?

A. Man kans ebenmäßig.

Fr. Weißt man / wo die Lutherische Lehr ihren Ursprung genommen?

A. Zu Wittemberg in Sachsen.

Fr. Weißt man eigentlich / in welchem Jahr?

A. Anno 1517.

Fr. Weißt man / wer solcher Lehr widersprochen?

A. Alle Universitäten / an die sich Luther beruffen hatte.

Fr. Weißt man auch / von wem solche Lehr verworffen worden?

A. Von dem Concilio zu Trient.

Fr. Woran erkennt man weiters / daß die Lutherische Lehr ein neue Lehr?

A. An drey Kenn-Zeichen.

Fr. Sagt das erste.

A. Erstens waren / die sich anfänglich zur Lutherischen Lehr bekannten / in sehr geringer Anzahl.

Fr. Sagt das zweyte.

A. Zweytens hatten alle / die die Lutherische

rische Lehr angenommen / anderst in ihrer Jugend gelernet.

Fr. Sagt das dritte?

A. Drittens verursachte die Lutherische Lehr aller Orthen / wo sie nur hinkam / grosse Unruhe / und Befrembdung.

Fr. Könte man nicht sagen / Luther hätte nichts Neues gelehrt / sondern nur die alte Apostolische Lehr / die verdunckelt war / wider ans helle Liecht gebracht?

A. Ein solche Antwort / womit sich alle Irrglaubige geschmuckt / soll billich verdächtig seyn.

Fr. Wie widerlegt ihr dise Antwort?

A. Die Chrstliche Kirch kan niemahlen ohne die alte Apostolische Lehr seyn / die Christliche Kirch ist vil hundert Jahr ohne die Lutherische Lehr gewesen / so ist dan die Lutherische Lehr nicht die alte Apostolische Lehr.

5. Lehr.

Fr. Können Luther / und Calvin ihren Beruff besser erweisen / als Arius / Macedonius / Nestorius / rc.

A. Nein / sie könnens nicht besser.

Fr. Was warffe man Ario / Macedonio / und andern ihres gleichen vor?

A. Man warffe ihnen vor / daß sie weder ordentlich / noch ausserordentlich gesandt waren.

Fr. Wie zeigte man ihnen / daß sie nicht ordentlich gesandt waren?

A. Man sagte zu ihnen: Euer Geistliche Obrigkeit hat euch nicht gesandt / so seyd ihr dan nicht ordentlich beruffen.

Fr. Wie zeigte man ihnen / daß sie nicht ausserordentlich gesandt waren?

A. Man sagte zu ihnen: Hätte euch GOtt ausser der Ordnung gesandt / so hätt er euren Beruff mit Wunder-Zeichen bestättiget.

Fr. Wie wolte Luther selbst / daß man die erste Prediger der Widertäuffer anreden solte? Tom. 5. Edit. Jen. Germ. fol. 491. b.

A. Wo habt ihr Siegel und Brieff / daß ihr von Menschen gesandt seyet / oder

wo

Wo seynd eure Wunder-Zeichen / daß ihr von GOtt gesandt seyet.

Fr. Hätte man nicht eben auch dise Frag an Luther und Calvin thun können?

A. Ja / und hätten sie eben so wenig darauf antworten können.

Fr. Hätte nicht Luther sagen können / er wäre ein Prediger und Doctor der Römischen Kirchen / und hätte also von der Römischen Kirchen den rechtmäßigen Gewalt zu lehren / und zu predigen empfangen?

A. Eintweders war damahlen die Römische Kirch die wahre Kirch Christi / oder ware sie nicht die wahre Kirch Christi? ware sie die wahre Kirch Christi / so darffte sich Luther nicht darvon absönderen: ware sie nicht die wahre Kirch Christi / so kunte sie ihm kein rechtmäßigen Gewalt geben.

Fr. Wan aber Luther und Calvin weder ordentlichen / noch ausser-ordentlichen Beruff hatten / wie soll man sie ansehen?

A. Als Leuth / die nicht durch die Thür zum Schaaf-Stall hinein gangen / sondern anderstwo hinein gestigen.

Fr. Und was haltet der Heyland von solchen Leuthen Joan. 10. v. 1.

A. Daß sie kommen / nicht die Schaaf zu weyden / sondern zu würgen.

Sechste Lehr.

Fr. Ist zwischen Luther und Arius einiger Unterscheid zu erdencken?

A. Zwischen beyden ist nichts zu erdencken / daß ein gewissenhafften Lutheraner befridigen möge.

Fr. Könte man nicht sagen / Arius habe die GOttheit Christi bestritten / solches habe Luther nicht gethan?

A. Luther hat nicht geirret in dem Artickel von der GOttheit Christi / aber in vilen andern Puncten.

Fr. Könte man nicht sagen / die Lutherische Lehr seye nur von der Römischen Kirch verworffen worden / die Arianische aber von der Lateinischen und von der Griechischen?

A. Die Lutherische Lehr wird noch heutiges Tags von der Griechischen Kirch nicht weniger dan von der Lateinischen verworffen.

Fr. Könte man nicht sagen / vil grosse Länder haben die Lutherische Lehr angenommen / und also seye sie nicht von der gantzen Kirch verworffen worden?

A. Noch vil mehr Länder waren der Arianischen Lehr zugefallen.

Fr. Könte man nicht sagen / Luther habe nichts wider das Evangelium gelehret / wohl aber Arius?

A. Arius zohe nicht weniger das Evangelium an / als Luther / und hatte mehr scheinbare Sprüch vor seine Lehr / als Luther immer haben kan.

Fr. Könte man nicht sagen / Arius habe die H. Schrifft mißbraucht umb seine Irrthumen zu behaupten / Luther aber habe sie recht angezogen / umb die Wahrheit zu verthätigen?

A. Wer nur die Heil. Schrifft nach seinem eigenen Sinn auslegt / und anderst / als die allgemeine Kirch / der mißbraucht die H. Schrifft / beyde Arius und Luther haben

diß

diß gethan / so haben sie dan beyde die Heil. Schrifft mißbraucht.

Fr. Wie spricht der H. Hieronymus über das 1. Cap. der Epistel an die Galater?

A. Durch üble Außlegung wird aus dem Göttlichen Evangelio ein Menschliches / ja auch ein teuflisches Evangelium.

Fr. Was schließt ihr aus allem dem / was bißhero gesagt worden?

A. Daß ein Lutheraner billicher massen zu besorgen habe / er werde vor dem Gericht GOttes nicht besser bestehen / dan ein Arianer

Fr. Soll es darum erlaubt seyn / die in dem Irrthum Gebohrne / die es nicht besser verstehen/mit unfreundlichen Worten zu tituliren?

A. Es seye fern/man hat sich aller Freundlichkeit gegen ihnen zu befleissen.

Von sechs Hindernussen an der Seeligkeit der Uncatholischen.

Erste Lehr.

Fr. Kan ein Lutheraner oder Calvinist auf dem Lutherischen oder Calvinischen Glauben lebend und sterbend seelig werden?

A. Nein / sie könnens nicht / dan sie sechs Hindernussen an ihrer Seeligkeit haben.

Fr. Wodurch werden sie an ihrer Seeligkeit gehindert?

A. 1. Seynd sie von der wahren Kirch Christi getrennt. 2. Haben sie nur einen menschlichen Glauben. 3. Seynd sie rebellisch an der Geistlichen Obrigkeit.

Fr. Sagt noch von drey andern Hindernussen.

A. Viertens sterben sie in ihren Sünden / die sie nicht beichten. Fünfftens empfangen sie niemahlen Christi Leib und Blut aus Mangel des Priesterlichen Gewalts. Sechstens halten sie unterschidliche Ketzerische von der ersten Kirchen verdammte Lehr-Puncten.

Fr. Sagt nun ordentlich von disen sechs Hindernussen / und zwar erstens von der Trennung. In welcher Kirchen seynd Luther und Calvin gebohren / und erzogen worden?

A. In der Römisch-Catholischen Kirchen; dan ihre Eltern und Vor-Eltern Römisch-Catholisch waren.

Fr. Ware damahlen die Römisch-Catholische Kirch die wahre Kirch Christi?

A. Es muß wohl seyn / dan man kein andere nennen kan / die man vor die wahre Kirch Christi hätte halten können.

Fr. Seynd Luther und Calvin in der Römisch-Catholischen Kirch gebliben?

A. Nein / sie seynd darvon abgewichen / haben einen besondern Hauffen gemacht / und neue Glaubens-Formuln aufgesetzt.

Fr. Ist es jemahlen erlaubt sich von der wahren Kirch Christi zu trennen?

A. Nein / die Trennung ist ein höchstverdammliche Sünd.

Fr. Gebt ein Gleichnuß.

A. Ein Ast / der vom Baum gerissen / kan nicht mehr grünen / ein Glid / das vom Leib ab-

abgeschnitten / kan nicht mehr leben / also auch ein Christ / der von der Kirchen Christi getrennt bleibt / der kan nicht seelig werden.

Fr. Wie spricht der H. Augustinus Ep. 152. ad Donat.

A. Wie unsträfflich du auch lebest / bloß allein dardurch / daß du von der Catholischen Kirchen getrennt bist / hast du von GOtt nichts / dan den ewigen Zorn zu gewarten.

Fr. Wie spricht der Heil. Fulgentius lib. de fide ad Petrum Diaconum?

A. Ein Abtrinniger / der sich nicht wider mit der Catholischen Kirch vereiniget / was grosse Allmosen er auch gebe / und solte er sein Blut umb JEsu Christi willen vergiessen / so kan er jedoch nicht seelig werden.

Zweyte Lehr.

Fr. Warum sagt ihr / die Lutheraner und Calvinisten haben nur einen menschlichen Glauben? gründen sie doch ihrem Fürgeben nach alle ihre Lehr einzig und allein auf GOttes Wort.

Sie gehen auf GOttes Wort / aber auf GOttes Wort / wie es Luther und Calvin außgelegt haben.

Fr. Ist das ein Göttliche / oder menschliche Außlegung?

A. Es ist ein menschliche Außlegung.

Fr. Kan man sich auf Lutheri oder Calvini Außlegung verlassen?

A. Nein / dan sie waren Menschen / die haben fehlen können.

Fr. Macht ihre Außlegung einen Göttlichen oder menschlichen Glauben?

A. Sie macht nicht mehr / dan einen menschlichen Glauben.

Fr. Könten nicht die Lutheraner sagen / sie gehen nicht auf Luther / sondern sie verstehen die H. Schrifft / wie sie an ihr selbst lautet?

A. Wäre Luther nicht gewesen / so wäre die Heil. Schrifft niemahlen auf Lutherische Art außgeleget worden: Also ist es klar / daß die Lutheraner die Außlegung H. Schrifft von Luther nemmen.

Fr. Wie ists aber / so sie sagten / sie nemmen die Außlegung H. Schrifft von sich selbsten?

A. Es wäre abermahl nur ein menschliche

liche Außlegung / die keinen Göttlichen Glauben machen könte.

Fr. Wo nimmt der Catholische die Außlegung H. Schrifft her?

A. Er nimmt sie von der Kirchen.

Fr. Kan man sich auf die Außlegung der Kirchen verlassen?

A. Freylich ja / dan die Kirch in Außlegung H. Schrifft nicht fehlen kan.

Fr. Wo nimmt aber der Kirch ihre Außlegung her?

A. Sie nimmt sie vom Heil. Geist / der ihr immer beystehet laut der Verheissung Christi.

Fr. Ist die Außlegung der Kirchen ein Göttliche / oder menschliche Außlegung?

A. Sie ist ein Göttliche Außlegung / weilen sie vom H. Geist herrühret.

Fr. Kan man seelig werden mit einem menschlichen Glauben?

A. Nein / dan ohne Göttlichen Glauben ist es unmöglich GOtt zu gefallen.

Fr. Wie spricht Marcus am XVI. v. 16.

A. Wer nicht glauben wird / der wird verdammt werden.

Fr. Kan man von denen Lutheranern eigentlich sagen / daß sie glauben?

A. Man kan sagen / daß sie meynen / oder wähnen / oder vermuthen / oder sich duncken lassen / aber nicht / daß sie eigentlich glauben.

Fr. Warum wolt ihr ihnen kein eigentlichen steiffen Göttlichen Glauben zugestehen?

A. Dieweilen sie kein verständige Sicherheit haben können / weder von rechter Außlegung H. Schrifft / noch von denen Biblischen Bücheren / noch von deren unverfälschten Dollmetschung.

Dritte Lehr.

Fr. Warum sagt ihr / die Lutheraner / und Calvinisten seyen rebellisch an ihrer Geistlichen Obrigkeit? Was war vor ein Geistliche Obrigkeit vor Luther und Calvin?

A. Der Pabst / und die Bischöff.

Fr. Wo war der Pabst Obrigkeit?

A. In der gantzen Christenheit.

Fr. Wo waren die Bischöff Obrigkeit?

A. Ein jeder in seinem Bistum.

Fr. Hat man jederzeit beyde vor Geistliche Obrigkeit erkannt?

A. Ja seither Anfang der Christenheit.

Fr. Welcher ist der erste Pabst gewesen?

A. Petrus / dem die Schlůssel der Kirchen gegeben / und alle Schåflein anbefohlen worden.

Fr. Was bedeuten die Schlůssel der Kirchen?

A. Einen besondern hőhern Gewalt.

Fr. Was bedeuten alle ihm anvertraute Schåflein?

A. Das Petrus der allgemeine Hirt war.

Fr. Sollen Petri Nachfolger eben auch dessen Gewalt und Authoritåt haben?

A. Ja / dan man das Kirchen-Regiment nicht åndern soll: Hat damahlen die Kirch ein sichtbares Haupt gehabt / so muß sie heutiges Tags auch ein sichtbares Haupt haben.

Fr. Wer ist Petri Nachfolger?

A. Der Rőmische Bischoff.

Fr. Warum der Rőmische / und nicht der Straßburger Bischoff?

A. Dieweilen Petrus seinen Apostoli-

schen Stuhl zu Rom gesetzt hat / alldort sein Leben geschlossen / und nicht zu Straßburg.

Fr. Hat GOtt auch die Bischöff zu Vorsteheren der Kirchen gesetzt?

A. Ja / wie es im 20. Capitl der Geschichten der Apostlen zu lesen.

Fr. Wie lautet es?

A. Habt acht auf die Heerd / in welcher euch der H. Geist zu Bischöffen gesetzt hat / die Kirch zu regieren / die er mit seinem Blut erworben hat.

Fr. Kan man seelig werden / so man sich wider die von GOtt gesetzte / und jederzeit erkannte Geistliche Obrigkeit auflehnet?

A. So wenig als wan man sich wider die weltliche Obrigkeit empöret.

Fr. Wie spricht der Apostl zu den Römern am 13. v. 2.

A. Wer der Obrigkeit widerstrebt / der widerstrebt GOttes Ordnung / welche aber also widerstreben / die gewinnen sich die Verdammnuß.

Vierdte Lehr.

Fr. Warum sagt ihr / die Lutheraner und Calvinisten sterben in ihren Sünden?

A. Dieweilen sie ihre Sünden nicht beichten.

Fr. Ist kein anderes Mittel seiner Sünden loß zu werden/ als durch die Beicht und Priesterliche Absolution?

A. Nein / es wäre dan / man könte keinen Beicht-Vatter an der Hand haben.

Fr. Wie hätte man sich alsdan zu verhalten?

A. Man müßte seine Sünden hertzlich bereuen aus rechtschaffener Liebe GOttes / und ein ernstliche Begird haben seine Sünden zu beichten / so man die Gelegenheit hätte.

Fr. Womit beweißt ihr / daß man schuldig sey seine Sünden zu beichten?

A. Mit jenen Worten des Heylands Joannis am 20. Welchen ihr die Sünden vergebet / denen seynd sie vergeben / und welchen ihr die Sünden behaltet / denen seynd sie behalten.

Fr. Gesetzt/es absolvire der Beicht-Vatter den Sünder nicht / wie ist es mit dem Sünder in disem Fall?

A. Alsdan seynd ihm die Sünden behalten.

Fr. Gesetzt / es wären ausser der Beicht andere Mittel / wodurch der

Sünder sich seiner Sünden loß machen könte / und er brauchte würcklich solche Mittel?

A. Alsdan müßte man sagen / es wären ihm die Sünden vergeben / obwohlen sie ihm der Beicht-Vatter behalten hätte.

Fr. Kan aber dises jemahlen geschehen?

A. Nein / dan es wider Christi Wort wäre.

Fr. Was schließt ihr daraus?

A. Daß dan ausser der Beicht kein anderes Mittel der Versöhnung seye.

Fr. Hat man zu allen Zeiten seit Anfang des Christenthums gebeichtet?

A. Ja / wie es schon in der zweyten Lehr von der Beicht erwisen worden.

Fr. Soll es wahr seyn / daß Innocentius III. in dem 4. Concilio zu Rom die Schuldigkeit zu beichten eingeführet?

A. So wenig es wahr / daß er die Schuldigkeit daß Abendmahl zu empfangen eingeführet.

Fr. Was hat das Concilium hierüber verordnet?

A. Daß ein jeder Christ aufs wenigst einmahl im Jahr / nemlich umb die Oesterliche Zeit beichten und Communicieren solle.

Fr. Ware Beicht und Comunion schon vorhero von GOtt befohlen?

A. Beyde waren schon von GOtt befohlen/ und hat das Concilium nur die Zeit bestimmt/ da man beyden Göttlichen Gebotten ein Genügen leisten solte.

Fr. Wie spricht der Heil. Bernardus/ der lang vor ermeldtem Concilio gelebt/ de 7. grad. Conf.

A. Was soll es dich helffen/ so du einen Theil deiner Sünden anzeigest/ und den andern verbirgest/ wie darffest du bey einem so Hochheiligen Sacrament dem jenigen/ der an GOttes statt sitzt/ etwas verhälen?

Fr. Wie spricht der H. Basilius/ der 850. Jahr vor ermeldtem Concilio gestorben/ Reg. 188.

A. Nothwendig ist es/ die Sünden denen jenigen zu beichten/ welchen die Außspendung der Göttlichen Geheimnussen anvertraut ist.

Fünffte Lehr.

Fr. Warum sagt ihr/ es empfangen die Lutheraner niemahlen wahren Christi Leib und Blut?

A. Dieweilen ihre Seelen-Sorger keinen Gewalt zu Consecriren haben.

Fr. Wer gibt solchen Gewalt?

A. Eintzig und allein der Bischoff.

Fr. Ist der Gewalt zu Consecriren jemahlen anderst gegeben worden/ als durch Auflegung Bischöfflicher Händ?

A. Seit Anfang des Christenthums biß auf Luthers Zeiten ist er niemahlen anderst gegeben worden.

Fr. Wie ist Luther selbst zum Priester geweyhet worden/ da er noch Catholisch war?

A. Vom Bischoff/ und nicht von seinem Prior/ noch vil weniger von der Gemein.

Fr. Hat aber Luther andere zu Priesteren weyhen können?

A. Nein/ dan er nur ein gemeiner Priester/ und kein Bischoff war.

Fr. Soll dan ein Unterscheid zwischen dem Bischöfflichen und Priesterlichen Gewalt seyn?

A. Ein Priester/ spricht der H. Hieronymus/ kan alles/ was ein Bischoff kan/ außgenommen/ daß er keine Priester weyhen kan.

Fr. Wie hat man schon vor 1300. Jahr Aerii Lehr angesehen/ da er denen Priesteren die Macht zu weyhen/ gleichwie denen Bischöffen zuschreiben darffte?

A. Das gantze Alterthum hat ihm solche Lehr vor ein Ketzerische Lehr gehalten.

Fr. Könte man nicht sagen/die Lutherische haben ihre Superintendenten/ die einen Bischöfflichen Gewalt haben/und die folgends weyhen können?

A. Man soll sie hiebey fragen/ wo sie ihren Bischöfflichen Gewalt her haben? Hat Luther keine Priester können weyhen/ wie hätte er Bischöff weyhen können?

Fr. Könte man nicht mit Luther sagen/ es seye ein jeder Christ ein Priester?

A. Ist ein jeder Christ ein Priester/ so war es vergeblich/ daß Titus und Timotheus vom Apostl Paulo zu Bischöffen bestellt wurden um Priester zu weyhen.

Fr. Könte man nicht sagen/ die Gemein könne den Gewalt geben die H. Sacramenten außzuspenden?

A. Die Gemein könte wohl ihren Seel-Sorger erwählen/ aber der Erwählte muß den Gewalt zu absolviren/ und zu consecriren vom Bischoff empfangen.

Fr. Warum das?

A. Ein weltliche Gemein kan keinen solchen Geistlichen übernatürlichen Gewalt geben/ den keins von ihren Glidern hat.

Fr. Was hat es dan vor ein Beschaffenheit mit dem Lutherischen Abendmahl?

A. Man empfangt nichts / dan Brod und Wein darbey / und ist man hiemit des theuren Pfands der Seeligkeit beraubt.

6. Lehr.

Fr. Warum sagt ihr / es halten die Lutheraner und Calvinisten unterschidliche Ketzerische Lehr-Puncten?

A. Dieweilen sie eben das jenige lehren / was Aerius gelehrt hat.

Fr. Worin bestund die von dem Ertz-Ketzer Aerio ersunnene Lehr?

A In 3. Puncten. 1. Lehrte er / man solle nicht betten / noch opffern für die Abgestorbene. 2. Man seye nicht schuldig die von der Kirchen gebottene Fast-Täg zu halten. 3. Es seye kein Unterschid zwischen dem Bischoff / und zwischen dem Priester.

Fr. Führen die Lutheraner und Calvinisten eben auch dise 3. Lehren?

A. Sie führen sie ebenmäßig / wie es Weltbekannt.

Fr. Sollen das drey Ketzerische Lehr-Puncten seyn?

A. Alle Kirchen-Vätter / die ein Register

ster der Ketzereyen aufgesetzt / haben ermeldte drey Lehren in ihr Register gethan.

Fr. Nennet uns solche Kirchen-Vätter.

A. Der H. Epiphanius / der H. Augustinus / der H. Damascenus / der H. Isidorus.

Fr. Wußten benannte Kirchen-Lehrer zur Genügen / was zur Glaubens-Lehr gehöret / oder was der Glaubens-Lehr zuwider?

A. Sie wußtens ohne Zweiffel / und haben sie uns ein unverdächtiges Zeugnuß von der Lehr der ersten Kirchen hinterlassen.

Fr. Seynd Luther / und Calvin auch in andern Puncten von der allgemeinen Glaubens-Lehr abgewichen?

A. Sie haben in vilen Stücken denen allgemeinen Conciliis widersprochen / und seynd hiemit auch in verschidene Ketzereyen gefallen.

Fr. Wer macht sich der Ketzerey schuldig?

A. Der seinen eigenen Sinn dem allgemeinen Außspruch der Kirchen freventlich vorziehen darff.

Fr. Wie spricht der Heyland Matth. 18. v. 17.

A. So jemand die Kirch nicht anhöret / den halte wie einen Heyden / und Publicanen.

Fr. Soll die Ketzerey an der Seeligkeit schädlich seyn?

A. Sie ist ein töd͛tliches Seelen-Gifft/und vertilgt aus der Seelen allen Göttlichen Glauben.

Fr. Wan aber die Lutheraner die 6. besagte Haupt-Hindernussen an ihrer Seeligkeit haben / werden sie vor GOtt bestehen / wan sie sich mit der Geburt / und mit der Auferziehung im Lutherthum werden entschuldigen wollen?

A. Nimmer wird ihnen solches zur entschuldigung dienen können.

Fr. Warum nicht?

A. Dieweilen ihnen GOtt den Verstand gegeben / daß sie besagte Hindernussen erkennen / und die Macht des freyen Willens gelassen / damit sie dieselbe aus dem Weeg raumen mögen.

Von denen
Gebotten GOttes.

Erste Lehr.

Fr. Wer hat die Zehen Gebott gegeben?

A. GOtt der HErr.

Fr. Durch wem hat er sie gegeben?

A. Durch den Propheten Moyses.

Fr. Wo?

A. Auf dem Berg Sinai.

Fr. Wie?

A. Unter dem Blitz / und Posaunen-Schall.

Fr. Warum mit solchem Gedräng?

A. Dem Volck ein Schröcken zu machen/und zu zeigen/mit was Ernst er begehrt/ daß seine Gebott sollen gehalten werden.

Fr. Wem seynd die zehen Gebott gegeben worden?

A. Dem Volck Israel.

Fr. Seynd die Christen auch schuldig dieselbe zu halten?

A. Ja.

Fr. Seynd doch die Gebott GOttes nur denen Juden gegeben worden? nun aber ist das Jüdische Gesatz abgeschafft.

A. Nur die Ceremonien / und die Gerechtigkeit des Jüdischen Gesatzes seynd abgeschafft / aber nicht das natürliche Recht: nun gehören die zehen Gebott zu dem natürlichen Recht.

Fr. Kan man die Gebott GOttes halten?

A. Ja mit der Gnad GOttes. Dan Christus sagt Matth. 11. Mein Joch ist süß / und meine Bürd ist leicht. Wan man sie nicht halten könte / so wäre GOtt ein Tyrann / der schwerer auferlegte / als man tragen könte.

Fr. Was verspricht GOtt denen / die seine Gebott halten?

A. Ein zeitliches Glück / und ein ewiges Leben.

Fr. Gibt GOtt allen / die seine Gebott halten / ein zeitliches Glück?

A. Nein / aber eintweders ein zeitliches Glück / oder in Ermanglung dessen etwas bessers / nemlich eine grössere Glory.

Zweyte Lehr.

Fr. Wie lautet das erste Gebott?

A. Ich bin der HErr dein GOtt. Du solt keine frembde Götter neben mir haben / du solt dir kein geschnitzt Bild machen / dasselbe anzubetten.

Fr. Was verbietet das erste Gebott?

A. Drey Stück.

Fr. Nemlich?

A: 1. Die Abgötterey. 2. Die Aberglauben. 3. Die Ketzerey.

Fr. Was ist die Abgötterey?

A. Wan man einer Creatur eine Göttliche Ehr erweißt / als wan man die Sonn / oder den Mond / oder einen Engel vor seinen GOtt halten wolte.

Fr. Treiben die Catholische Abgötterey / wan sie die Heiligen ehren / oder Anruffen?

A. Nein / sie erweisen ihnen keine Göttliche Ehr / sie erwarten auch nicht von ihnen die Gaaben der Natur / der Gnad / noch der Herrlichkeit / sie halten sie nicht vor Urheber des Lebens / noch des Todts; sondern sie ehren sie nur als Freund GOttes / welche mit ihrer Fürbitt können behülfflich seyn.

Fr. Thun die Catholische übel / daß sie Bilder machen lassen / und dieselbe ehren?

A. Nein / dan die Bilder seynd nur zur Gedächtnuß / und Vermehrung der Andacht.

Fr. Heißt es doch / du solt dir kein geschnitzt Bild machen.

A. Ja / aber es stehet dabey / dasselbig anzubetten. Die Catholische betten kein Bild an / sondern halten die Bilder nur in Ehren.

Fr. Begehrt man etwas von den Bildern?

A. Nein.

Fr. Haben die Bilder ein innerliche Krafft und Tugend?

A. Nein / wie es der Trientische Kirchen-Rath außdrucklich lehret.

Fr. Warum sagt man dan: Ein wunderthätiges Bild zu Einsidlen: Bey der alten Than?

A. Dieweilen GOtt will gnädiger an einem Orth seyn / als an dem andern / aber solche Bilder haben in sich kein innerliche Krafft noch Tugend.

Fr. Wofür ehret man Bilder / die nur von Stein und Holtz seynd?

A. Wegen der Persohn / die fürgebildet ist.

Fr. Gebt dessen ein Exempel.

A. Man haltet die Bibel in Ehren / obwohlen sie nur vom Papier ist / wegen dem

Wort

Wort GOttes / das darin begriffen ist. Also auch haltet man die Bilder in Ehren / die nur von Stein oder Holtz seynd / wegen der Persohn / die dardurch fürgebildet ist.

3. Lehr.

Fr. Was verbietet das erste Gebott zum zweyten?

A. Die Aberglauben.

Fr. Was ist ein Aberglauben?

A. Wan man eine Sach braucht / die weder von GOtt / weder von der Natur eine Krafft hat / noch von der Kirchen gut geheissen wird.

Fr. Wie vilerley gibt es Aberglauben?

A. Zweyerley: Aberglauben im GOttes Dienst: und Aberglauben ausser dem GOttes Dienst.

Fr. Was ist Aberglauben im GOttes-Dienst?

A. Wan man GOtt mit einem falschen oder mit einem eytlen Dienst ehret.

Fr. Gebt Exempel eines falschen Diensts.

A. Als wan man falsche Miracul erzehlte / falsche Ablaß verkündigte / falsche Heiligthü-

mer fürstellte / gewissen Gebettern eine unfehlbare Krafft zuschribe / die sie nicht haben.

Fr. Gebt Exempel eines eytlen Diensts.

A. Als wan man wolte / daß die Meß gelesen werde vor Aufgang der Sonnen / von einem Priester / der Johannes heißt / bey so vil / oder so vilen brennenden Kertzen; als wan man am Mittwoch / oder am Freytag sich nicht kämmen wolte; als wan man für dise oder jene Kranckheit ein Opffer einer gewissen Art / als eine schwartze Henne opffern wolte.

Fr. Hat GOtt ein Mißfallen an dem falschen und eytlen Dienst?

A. Ja / dan Christus sagt: GOtt will solche Anbetter / die ihn im Geist / und in der Wahrheit anbetten / Johan. 4.

Fr. Wie vilerley gibt es Aberglauben ausser dem GOttes Dienst?

A. Zweyerley: Aberglauben / die man braucht eine Wissenschafft zu haben; und Aberglauben / die man braucht umb eine Hülff zu erlangen.

Fr. Gebt ein Exempel von den Aberglauben / die man braucht eine Wissenschafft zu haben.

A. Als wan man sich Wahrsagen läßt; wan man die Milch klopfft / umb ein Hex
her

herbey zu bringen; wan die Jugfrauen am St. Andreas-Abend wunderen.

Fr. Gebt einige Exempel von Aberglauben / die man braucht umb ein Hülff zu erlangen.

A. Als man vor die Süchter ein Schwalben-Nest braucht / daß muß von einer Jungfrauen abgestossen seyn; wan man unbeschryen ein Höltzlein hinter sich wirfft vor das Fieber; wan man einem Stuhl ein Fuß verbindet / umb dem Vieh den Schaden zu heylen.

Fr. Wie ist es / wan heilige Wort dabey gesprochen werden?

A. Wan das Mittel an sich selbst ungereimbt ist / so mögens die H. Wort nicht gut machen Der böse Feind ist so listig / daß er den Aberglauben verdeckt mit dem Schein einiger heiligen Worten.

Fr. Ist Aberglauben ein grosse Sünd?

A. Es ist ein klein Hexenwerck / und ein grosse Tod-Sünd.

Fr. Warum ist Aberglauben ein grosse Sünd?

A. Dieweilen man des bösen Feinds Hülff braucht / dan es ist nicht die Hülff GOttes / nicht die Hülff der Natur / also dan die Hülff des Bösen.

Fr. Wer soll sich sonderlich hüten vor den Aberglauben?

A. Die Schmidt / die Hirten / die alte Weiber.

1. Lehr.

Fr. Was ist das dritte / das im ersten Gebott verbotten wird?

A. Die Ketzerey.

Fr. Was ist die Ketzerey?

A. Eigensinnigkeit in Glaubens-Sachen.

Fr. Was ist Eigensinnigkeit in Glaubens-Sachen?

A. Wan man mehr auf sein eigen Gutdüncken haltet / als auf das Gutdüncken der gantzen Kirchen; oder wan man die Heil. Schrifft will anderst außlegen / als sie die allgemeine Christliche Kirch außlegt.

A. Wie läßt sich die Heil. Schrifft außlegen?

A. Auf zweyerley Weiß.

Fr. Wie dan?

A. Wohl / oder übel.

Fr. Warum sagt ihr das?

A. Dieweilen alle Ketzer / die jemahlen gewesen / ihre Lehr immer auf die heilige Schrifft haben gründen wollen.

Fr. Worin haben sie dan gefehlt?

A. Indem sie die H. Schrifft übel haben verstanden.

Fr. Gebt dessen ein Exempel.

A. Die Arianer sagten / es wäre der Sohn nicht gleich dem Vatter / und zogen disen Spruch an / Joan. am 14. Mein Vatter ist grösser / dan ich. Sie verstunden disen Spruch von der GOttheit Christi / und die Kirch legt ihn aus von der Menschheit.

Fr. Was schließt ihr daraus?

A. Daß sich dan die Heil. Schrifft auch übel verstehen lasse / weilen so vil Irrglaubige sie letz verstanden haben.

Fr. Wan verstehet man die Heil. Schrifft sicherlich / recht und wohl?

A. Wan man sie verstehet / wie sie die allgemeine Christliche Kirch verstehet.

Fr. Kan die Christliche Kirch nit fehlen in Außlegung der heiligen Schrifft?

A. Nein.

Fr. Warum das?

A. Dieweilen ihr GOtt seinen Beystand versprochen hat.

Fr. Wo das?

A. Matth. am 16. Die Pforten der

Höllen werden die Kirch nicht übergwältigen. Matth. am 18. Wer die Kirch nicht höret / der seye wie ein Heyd und ein Zöllner. Matth. am 28. Ich will bey euch bleiben biß zum End der Welt. In der ersten Epistel an Timotheum 3. Cap. Die Kirch ist ein Grund-Vest / und ein Grund-Säul der Wahrheit.

Fr. Was ist die Kirch?

A. Es ist ein Versammlung der Christglaubigen / die von den rechtmäßigen Seelen-Sorgern regiert wird.

Fr. Was seynd die rechtmäßige Seelen-Sorger?

A. Die in rechter Ordnung auf die Apostlen folgen.

Fr. Was ist die rechte Ordnung?

A. Die niemahlen ist unterbrochen worden / also / daß ein jeder seinen Vorfahrer könne zeigen.

Fr. Ist eine solche Ordnung bey den Catholischen?

A. Ja / dan ein jeder Seelen-Sorger sagen kan / was er vor einen Vorfahrer gehabt.

Fr. Ist solche beständige Ordnung bey denen Lutheranern / und Calvinisten?

A. Nein / dan sie können nicht weiters

steigen/

steigen / als biß zu Lutherum / und Calvinum / hernach finden sie keinen mehr von ihrer Priesterschafft.

Fr. Ist die Ketzerey ein verdammliche Sünd?

A. Ja / wan jemand schon von allen Sünden rein wäre / wäre aber mit der Ketzerey behafft / so könte er nicht seelig werden.

Fr. Warum sagt ihr das?

A. Dieweilen Christus sagt: Wer die Kirch nicht anhört / den halte wie einen Unchristen / und einen Zöllner. Und dieweilen alle Heil. Vätter sagen: Daß / der die Kirch nicht vor sein Mutter hält / wird GOtt auch nicht zum Vatter haben können.

Von dem zweyten Gebott.

Erste Lehr.

Fr. Wie lautet das zweyte Gebott?

A. Du solt den Namen GOttes nicht in eytel nennen.

Fr. Was wird durch dises Gebott verbotten?

A. Vier Stück. 1. Das Schelten. 2. Das Schwören. 3. Das Fluchen. 4. Das Gottslästeren.

Fr. Ist dises nicht alles einerley?

A. Nein / es ist unter allen vier ein Unterschid.

Fr. Was ist Schelten?

A. Wan man seinem Nächsten einen spöttlichen Namen sagt / als Dieb / Schelm / Narr.

Fr. Thut der eine schwere Sünd / der seinen Nächsten einen Narren heißt?

A. Wohl / wan der Nächste einen grossen Verdruß daran haben soll / sonsten nicht; und also ist zu verstehen / was der Heyland sagt: Daß der des höllischen Feurs würdig sey / der seinen Nächsten einen Narren heißt.

Fr. Was ist schwören?

A. Wan man GOtt selbsten / oder ein heilige Sach zum Zeugen nimmt / als wan man sagt: Bey GOtt / bey meiner Seel / beym Sacrament.

Fr. Was ist Fluchen?

A. Wan man sich selbsten / oder seinem Nächsten etwas böses anwünschet / als wan man sagt: GOtt straff mich / der böse Feind soll denjenigen hollen / der Donner soll ihn erschlagen.

Fr. Was ist GOttlästeren?

A. Wan man wider GOtt / oder wider heilige Sachen spöttliche Reden führet.

Fr. Wie geschicht das?

A. Auf zweyerley Weiß: als wan man GOtt etwas abspricht / das ihm zugehöret / oder wan man ihm etwas zuschreibt / das ihm nicht zugehöret.

Fr. Gebt ein Exempel vom ersten.

A. Als wan man sagt: GOtt achte nicht mehr / was in der Welt geschicht. Er erhöre kein Gebett / man habe kein Hülff von ihm zu erwarten.

Fr. Gebt Exempel vom zweyten.

A. Als wan man sagt: GOtt sey ungerecht / oder unbarmhertzig / er hätte es auf ein andere / und bessere Weiß sollen anordnen.

Fr. Ist es auch gelästert / wan man sagt / hundert tausend Sacrament / Gottsblut?

A. Ja / dieweilen hiemit die heiligste Sachen schimpfflich / und in Unehren eingezogen werden.

Fr. Ist Gottlästeren immer ein Todt-Sünd?

A. Ja / und kan auch in keinem Fall erlaubt seyn.

Fr. Ist schwören immer ein Sünd?

A. Nein / es ist zu Zeiten wohl ein gutes Werck.

Fr. Wan dan?

A. Wan man aus Geheiß der Obrigkeit ein Eyd thut zur Beståttigung der Wahrheit.

Fr. Warum sagt ihr / es seye alsdan ein Tugend-Werck?

A. Dieweilen man GOtt alsdan ehret / als die ursprůngliche Wahrheit / dero man zu Lieb die Wahrheit reden will / auch mit Verpfåndung seiner Seel und Seeligkeit.

Fr. Wan ist Schwören ein Sůnd?

A. Wan man falsch / oder ohne Noth schwöret.

Fr. Thut der ein Todt-Sůnd / der ohne Noth schwöret?

A. Ja / wan er also falsch schwöret.

Fr. Warum thut er ein Todtsůnd?

A. Dieweilen er GOtt zu einem falschen Zeugen nimmt / wobey eine grosse Verunehrung des Göttlichen Namens.

Fr. Ist Sacrament schwören ein Todt-Sůnd?

A. Ja / es seye dan / daß die Unbedachtsamkeit die Sůnd geringer mache.

Fr. Warum ist es ein Todt-Sůnd?

A. Dieweilen es ein grosser Frevel ist / daß man solche heilige Sachen / und Gnaden

den-Zeichen zu Bezeigung seines Zorns brauche.

A. Kan der absolvirt werden / der die Gewohnheit an sich hat / öfftess im Tag die Heil. Sacramenten zu schwören ?

A. Nein / es seye dan / daß er schon ein Zeitlang von diser Gewohnheit gelassen habe ; oder es seye / daß er verspreche / sich ein jedesmahl ein schwere Buß aufzulegen / so offt er also schwören wird.

Zweyte Lehr.

Fr. Ist man schuldig zu halten / was man verschworen hat zu thun?

A. Ja / wan es ein gute Sach ist.

Fr. Wie ist es aber / wan man sich verschworen hat / ein schlimme oder unnütze Sach zu thun?

A. Man ist es nicht schuldig zu halten / aber man hat gesündiget / indem man es verschworen hat.

A. Ist: Wahrlich: geschworen?

A. Nein.

Fr. Ist: Bey meiner Treu: geschworen?

A. Nein.

Fr. Ist botzblut geschworen?

A. Nein/ aber es ist ein unnütz Wort.

Fr. Ist Hand-Treu geben so vil als geschworen?

A. Ja/ es ist so vil/ als ein Eyd schchören/ wan man es aus Befehl der Obrigkeit thut/ darum heißt es: Gebt Hand-Treu an Eydstatt/ und ist man schuldig die Wahrheit rund und redlich zu sagen.

Fr. Wan ist Fluchen ein Todt-Sünd?

A. Wan man seinem Nächsten von Hertzen ein grosses Ubel anwünschet.

Fr. Warum soll man das Schwören und Fluchen lassen?

A. Dieweilen Fluchen und Schwören nichts nutzet/ und vil schadet.

Fr. Warum sagt ihr/ das das Schwören nichts nutzet?

A. Dieweilen man nicht reicher dardurch wird/ und die Sach nicht gefördert wird. und man auch nicht besser darauf schläfft.

A. Warum sagt ihr/ daß es vil schadet?

A. Dieweilen der weise Mann sagt: Ein Mann/ der vil schwört/ wird mit Ungerechtigkeit erfüllt/ und die Plag wird von seinem Hauß nicht weichen. Sirach 23.

Fr. Ist es möglich / daß man das Schwören lasse?

A. Ja / gar wohl / dan es sagt der H. Chrysostomus: Es kost kein Geld / kein Mühe / kein Arbeit / daß man das Schwören lasse / es braucht nichts mehr / als einen ernstlichen Willen / nicht mehr zu schwören.

Fr. Was sagt der H. Augustinus von sich selbsten?

A. Er sagt: Ich hatte die Gewohnheit zu schwören an mir / aber seither ich GOtt förchte / schwör ich nicht mehr. Wer von euch hat mich jemahlen hören schwören? ich kan euch versicheren / daß es mir nicht das geringste zu schaffen gibt / es kommt mir nicht in Sinn / daß ich schwören solte.

Fr. Gebt noch andere Exempel von Leuthen / die nicht schwören.

A. Alle insgemein / die in Clöstern leben /

Fr. Ja! es stunde ihnen nicht wohl an.

A. Es stehet auch keinem Christen wohl an.

Fr. Was sagt der Heyland vom Schwören zu allen Christen?

A. Ihr solt nicht schwören / weder bey dem Himmel / dan er ist der Thron GOttes / noch bey der Erden / dan sie ist der

Schämmel seiner Füß / sondern euer Red soll seyn / ja / ja / nein / nein / was aber darüber ist / das ist vom Bösen. Matth. 5.

Fr. Was kan man für Mittel brauchen wider das Schwören und Fluchen?

A. Absonderlich dreyerley. 1. Sich eine Buß auflegen / so offt man schwöret / als den Boden küssen / als ein Allmosen geben / ein gewisses betten. 2. Jemand bitten / er wolle uns ermahnen / so offt er uns wird hören schwören. 3. Alle Morgen sich vornehmen / selbigen Tag nicht zu schwören / und sich Abends darüber examiniren.

Von dem dritten Gebott.

Erste Lehr.

Fr. Wie lautet das dritte Gebott?

A. Gedenck / daß du den Sabbath heiligest /

Fr. Was wird dardurch gebotten?

A. Daß man Sonntäg und Feyrtäg heiligen soll.

Fr. Warum hat GOtt den Sabbath eingesetzt?

A. Dieweilen er sechs Tag an Erschaffung der Welt gearbeitet hat / und an dem sibenden geruhet hat.

Fr. Ist dan GOtt müed worden von der Arbeit?

A. Nein / er hat uns wollen zeigen / daß wir sechs Tag in der Wochen arbeiten sollen / und am sibenden ruhen / den Gottesdiensten abwarten / und GOtt vor seine Gutthaten dancken.

Fr. Warum halten wir den Sabbath nicht?

A. Dieweilen die Apostlen den Sonntag an statt des Sabbaths geordnet haben.

Fr. Warum haben sie den Sabbath in den Sonntag verändert?

A. Dieweilen Christus am Sonntag ist auferstanden / und die Erlösung des menschlichen Geschlechts vollbracht.

Fr. Wie wisset ihr / daß die Apostlen den Sonntag geordnet haben?

A. Ich weiß es durch die Regl des H. Augustini.

Fr. Was gibt der H. Augustinus für ein Regl?

A. Wan ein Sach in der Kirchen gehalten wird / sagt er / und man den Anfang bey keinem Bischoff / bey keinem Pabst / bey keinem Concilio finden kan / so ist es ein Zeichen / daß es von den Apostlen herkommet.

Fr. Wie ziehet ihr das auf den Sonntag?

A. Der Sonntag ist allezeit von den Christen an statt des Sabbaths gehalten worden. Man weiß kein Bischoff / kein Pabst / kein Concilium zu nennen / die den Sonntag an statt des Sabbaths gebotten / so müssen dan die Apostel gebotten haben.

Fr. Können die Lutheraner sagen / warum sie den Sonntag an statt des Sabbaths halten?

A. Nein.

Fr. Warum können die Lutheraner nicht sagen / warum sie den Sonntag an statt des Sabbaths halten?

A. Dieweilen sie nichts annemmen wollen / als was in der Bibel geschriben stehet: nun stehet es nirgend in der Bibel geschriben / daß man den Sonntag an statt des Sabbaths halten soll.

Fr. Können die Catholische sagen / warum sie den Sonntag halten?

A. Ja / sie halten ihn / dieweilen es ein beständiger Kirchen-Gebrauch ist: nun lassen die Catholische die beständige Kirchen-Gebräuch gelten / wan die Heil. Schrifft schon nichts darvon meldet.

Fr. Warum lassen die Catholische die beständige Kirchen Gebräuch gelten / von denen doch nichts in der H. Schrifft stehet?

A. Dieweilen die Apostlen solche beständige Kirchen-Gebräuch mündlich gelehrt haben: nun soll nicht weniger gelten / was die Apostlen mündlich gelehrt haben / als was sie schrifftlich hinterlassen haben / dan dan der H. Geist hat so wohl geredt durch ihren Mund / als durch ihre Feder.

2. Lehr.

Fr. Wer sündiget wider das dritte Gebott?

A. 1. Die die H. Meß am Sonntag oder Feyrtag versaumen. 2. Welche ohne Noth knechtliche Arbeit verrichten / oder verrichten lassen.

Fr. Ist es ein Todt-Sünd / wan

man die H. Meß ohne billiche Ursach versaumet?

A. Ja.

Fr. Warum?

A. Dieweilen die Kirch bey einer Todt-Sünd befihlet die Meß zu hören.

Fr. Hat die Kirch Macht so hoch zu befehlen?

A. Ja / sie ist unsere Geistliche Obrigkeit. Wan man der weltlichen Obrigkeit den Gehorsam schuldig ist / so dan nicht minder der Geistlichen Obrigkeit.

Fr. Was sagt Christus?

A. Wer euch hört / der hört mich / und wer euch veracht / der veracht mich. Luc. 10. Und wer die Kirch nicht hört / der soll ꝛc.

Fr. Warum befihlt aber die Kirch die Meß so hoch?

A. Dieweilen die Meß der fürnehmste GOttes-Dienst ist

Fr. Was ist dan die Meß?

A. Sie ist ein Opffer des wahren Leibs / und Bluts JEsu Christi / das von dem Priester im Namen der Gegenwärtigen geopffert wird.

Fr. Ist es eben selbes Opffer / das auf dem Berg Calvari geopffert worden?

A. Ja / doch ist ein Unterscheid.

Fr. Was für ein Unterscheid?

A. Das Opffer auf dem Berg Calvari ist blutiger Weiß geschehen / und das Opffer des Altars geschicht unblutiger Weiß / aber es wird ein Sach geopffert / nemlich der Leib und das Blut JEsu Christi.

Fr. Opffert der Priester allein / oder opffern auch alle Gegenwärtige mit ihm?

A. Alle Gegenwärtige / die die Meß hören / verrichten das Opffer mit dem Priester.

Fr. Will GOtt mit einem Opffer geehrt seyn?

A. Ja / und wo kein Opffer ist / dort kan auch kein wahre Religion seyn.

Fr. Haben die Lutheraner ein Opffer?

A. Nein / sie haben nur das Gesang und die Predig / und das Gebett / aber kein Opffer / darum bey ihnen auch kein wahre Religion.

Fr. Wie vil hats schon wahre Religion gegeben?

A. Zwey / und die Christliche ist die dritte.

Fr. Was für zwey?

A. Das natürliche Gesatz / und das geschribene Gesatz.

Fr. Hat man in dem natürlichen Gesatz geopffert?

A. Ja / dan die Heil. Schrifft sagt: GOtt habe ein Belieben gehabt an den Opffern des Abels / und habe das Opffer des Cains verworffen.

Fr. Hat man in dem geschribenen Gesatz geopffert?

A. Ja / das gantze Buch Levitici / und das Buch Numerorum melden schier von nichts anders / als von verschidenen Opfferen.

Fr. Was schließt ihr daraus?

A. So müsse dan das Gnaden-Gesatz auch sein Opffer haben / und weilen dan das Gnaden Gesatz das fürtrefflichste Gesatz ist / so müsse es das fürtrefflichste Opffer haben.

Fr. Was hat der Prophet Malachias darvon weißgesaget?

A. Mein Nam ist groß unter den Heyden / und wird demselben ein reines Opffer von Aufgang der Sonnen biß zum Untergang geopffert. 1. Cap.

Fr. Thut man immer ein Sünd / wan

wan man am Sonntag / oder Feyrtag die Meß versaumt?

A. Nein / wan man ein rechtmäßige Hindernuß hat.

Fr. Was heißt ihr ein rechtmäßige Hindernuß?

A. Als wan man kranck wär / oder man einem Krancken müßte abwarten / und man nicht von ihm könte / oder man über ein Stund weit zu gehen hätte bey wüstem Regen-Wetter umb die Meß zu hören.

Fr. Wie ists mit denen / die zu spath in die Meß kommen?

A. Wan sie vor dem Evangelio kommen / so hören sie noch Meß / wan sie aber nach dem Evangelio kommen / und nach der Aufopfferung / so sollen sie ein andere Meß hören.

Fr. Hören die Meß / die unter der Meß beichten?

A. Wan ihr Beicht lang ist / und die gantze oder die halbe Meß währet / so hören sie die Meß nicht; wan aber die Beicht kurtz ist / und sie die Meynung haben / die Meß dabey zu hören / so hören sie die Meß.

Fr. Hören die Meß / die durch den besten Theil der Meß schlaffen / oder schwätzen?

A. Nein / dieweilen sie nur mit dem Leib gegenwärtig seynd / und nicht mit dem Gemüth.

Fr. Wan einer die Meß hörte von einem Priester biß zum Sanctus/ und von einem andern Priester die andere halbe Meß biß ans End / wäre es gültig?

A. Nein / dieweilen er keinem gantzen Opffer beywohnete.

3. Lehr.

Fr. Welche sündigen mehr wider das Gebott von Heiligung der Feyrtägen?

A. Die knechtliche Arbeit verrichten / oder verrichten lassen ohne Noth.

Fr. Was heißt ihr ein knechtliche Arbeith?

A. Als Spinnen / Nähen / Stricken / auf dem Handwerck schaffen.

Fr. Darff man Rechnen / Schreiben / Reysen an einem Sonntag?

A. Ja / dieweilen es kein knechtliche Arbeit ist / doch soll man sich mit dergleichen nicht zu vil beschäfftigen / damit man nit von der Andacht verhindert werde.

Fr. Thut der ein Todt-Sünd/der ein Viertel Stund / oder ein halbe Stund ohne Noth arbeitet?

A. Nein / aber wohl ein läßliche Sünd.

Fr. Wer sündiget dan tödtlich?

A. Der drey / vier Stunden ohne Noth arbeitet.

Fr. Dörffen die Dienstbotten an ihren Kleyderen flicken?

A. Wan sie so arm seynd / daß sie den Schneider nicht vermögen zu bezahlen / und wan die Herrschafft ihnen kein Zeit in der Wochen lassen will; doch sollen sie zu grösserer Sicherheit ihren Beicht-Vatter darum fragen.

Fr. Wan ist erlaubt an einem Soñtag oder Feyrtag zu schaffen?

A. 1. Wan ein rechtmäßiger Befehl von der Obrigkeit da ist. 2. Wann die Sach kein Verzug leyden mag. 3. Wan man sonsten einen grossen Schaden zu gewarten hätte.

Fr. Wovor soll man sich sonderlich hüten an Sonn- und Feyrtägen?

A. Vor den Sünden.

Fr. Warum das?

A. Dieweilen die Sünden eigentlich die knechtliche Werck seynd. Dan der Apostl sagt: der sündiget / der ist ein Knecht der Sünd.

Fr. Seynd die Sünden / die an Sonntägen und Feyrtägen geschehen / grösser / als die an andern Tägen?

A. Vil Gelehrte sagen / ja / und wollen / man solls in der Beicht anzeigen als ein Umbstand / der die Sünd mercklich vergrössert.

Fr. Was sagt GOtt von denen / die sich begnügen eine kurtze Meß zu hören / und die den übrigen Tag mit

Spie-

Spielen/Spatzieren/Springen/Tantzen und Trincken zubringen?

A. Ich will euch das Koth euerer Feyrtäg auf das Gesicht streichen. Malachiå 2. v. 3.

Von dem vierdten Gebott.

Erste Lehr.

Fr. Wie lautet das vierdte Gebott?

A. Du solst Vatter und Mutter ehren/auf daß du lang lebest auf Erden.

Fr. Auf welcher Tafel war dises Gebott geschriben?

A. Auf der zweyten.

Fr. Waren die Gebott nicht also ausgetheilt/ daß fünff auf einer Tafel/ und fünff auf der anderen Tafel stunden?

A. Nein.

Fr. Wie dann?

A. Nur drey Gebott waren auf der ersten Tafel geschriben/und siben auf der andern.

Fr. Warum das?

A. Dieweilen nur drey Gebott die Ehr GOttes angehen/ die andere siben aber den Nächsten. Die drey erste/ die die Ehr GOttes angehen/ waren auf der ersten Tafel/ und die siben andere/ die den Nächsten angehen/ waren auf der zweyten Tafel.

Fr. Welches war das erste Gebott auf der zweyten Tafel?

A. Das Gebott vom Gehorsam gegen den Eltern.

Fr. Warum das?

A. Dieweilen die Eltern die erste und vornehmste Nächste seynd.

Fr., Was ist man den Eltern schuldig?

A. Drey Stück. 1. Die Liebe. 2. Die Ehr. 3. Den Gehorsam.

Fr Warum ist man ihnen die Lieb schuldig?

A. Dieweilen man vil Guts von ihnen empfangen hat.

Fr. Was hat man Guts von ihnen empfangen?

A. Drey Stück / sagt der H. Thomas. 1. Das Leben. 2. Die Nahrung. 3. Die Zucht.

Fr. Hat man auch von ihnen die Seel empfangen?

A. Nein / nur den Leib.

Fr. Von wem hat man dan die Seel?

A. Von GOtt allein / der die Seel erschaffen hat ohne Zuthun der Eltern.

Fr. Wer thut wider die Lieb / die er den Eltern schuldig ist.

A. 1. Der seine Eltern mit keinem guten

Aug ansihet / und sich ihrer schämt. 2. Der seinen Eltern in ihren Nöthen nicht beystehet/ wan er kan. 3. Der ihrer nach ihrem Todt bald vergessen hat/ und wenig vor sie bettet.

Fr. Thut der recht / der arme Eltern hat / wan er in die Kirchen verehret / womit er seinen Eltern helffen könte?

A. Nein / wie es der Heyland außdrucklich lehret Matth. am 15.

Fr. Was sagt dan der Heyland?

A Ihr Pharisäer / sagt er / lehret das Volck / man solle nur reichlich in den Tempel opfferen / das Opffer der Kinder werde den Eltern schon zu Nutzen kommen/ ihr lehret sie übel / dan hiemit hebet ihr das Gebott GOttes auf umb euerer Auffsatz willen.

Fr. Darff der in ein Closter gehen/ der arme Eltern hat / die sich nicht erhalten können?

A. Nein / er soll in der Welt bleiben / und seine arme Eltern helffen erhalten.

Fr. Wie ist es aber / wan er schon im Closter ist / und die Eltern so arm werden / daß sie nicht zu leben haben?

A. Er soll seinen Oberen die grosse Armuth seiner Eltern anzeigen / und wan die Obern nicht wollen / oder nicht können ihnen den Unterhalt geben / so soll er die Erlaubnuß begehren aus dem Closter zu gehen/und

so lang ausser dem Closter bleiben / als die Eltern sein Hülff werden vonnöthen haben/und wan sie sein Hülff nicht mehr werden brauchen / soll er wider in das Closter/ und seiner Regel gemäß leben.

Fr. Wie wäre es/ wan man nur ein Stück Brod hätte / und man einer Seits seinen Vatter in grosser Hungers-Noth sehe / anderer Seits sein eigen Kind in gleicher Noth/ also/daß der eine oder der andere müßte Hunger sterben / welchem müßte man das Stück Brod geben?

A. Dem Vatter.

Fr. Warum das?

A. Dieweilen man aus Danckbarkeit schuldig / dem jenigen das Leben zu erhalten/ von dem man das Leben empfangen hat.

2. Lehr.

Fr. Warum habt ihr gesagt / man seye denen Eltern die Ehr schuldig?

A. Dieweilen sie von GOtt vorgesetzt seynd/ und so vil als Stadthalter GOttes seynd.

Fr. Was sagt die H. Schrifft von denen/die ihre Eltern in Ehren halten?

A. Wer seine Mutter ehret / sagt der weise Mann / der ist wie einer / der Schätz versamlet. Sirach 3.

Fr. Was heißt das?

A. Es heißt / daß er vil Glück haben wird.

Fr. Was sagt die H. Schrifft von denen / die ihre Eltern verachten?

A. Ein Aug / das seinen Vatter verachtet / sagt der weise Man / das sollen die Raaben außgraben / und die junge Adler müssens fressen. In den Sprüchworten am 30.

Fr. Was heißt das?

A. Daß er den Galgen verdienet.

Fr. Wer thut wider die Ehr / die er denen Eltern schuldig ist?

A. Die sie mit rauhen Worten anfahren / die ihnen trutzige Antwort geben / die ihnen widerreden und widersprechen / oder sonst auf ein andere Weiß den Respect gegen ihnen verliehren.

Fr. Warum habt ihr gesagt / man seye denen Eltern den Gehorsam schuldig?

A. Dieweilen GOtt befohlen / man soll ihnen gehorsam seyn.

Fr. Wo hat ers befohlen?

A. 1. In disem vierdten Gebott. 2. In der Epistl Pauli zu den Ephesern am 6. Cap.

Fr. Wie sagt dan der Apostl Paulus in bemeldtem Orth?

A. Ihr Kinder / seyet eueren Eltern gehorsam im HErrn / dan es ist billich.

Fr. Wäre man auch denen Elteren den

den Gehorsam schuldig / wan sie etwas befehlen / das dem Gesatz GOttes zuwider wäre?

A. Nein / man soll alsdan GOtt gehorsam bleiben / und der Eltern ihren Befehl nicht achten.

Fr. Was sagt der Heyland hierüber?

A. Wer Vatter und Mutter mehr liebt / dan mich / der ist meiner nicht werth. Matth. am 10.

Fr. Wer thut wider den Gehorsam / den er seinen Eltern schuldig ist?

A. Der die Gesellschafften / und die Häuser / die ihnen verbotten werden / nicht meyden wollen. 2. Die einen Heyrath schliessen wider den Willen ihrer Eltern. 3. Die sich sperren und weigern zu thun / was ihnen von den Eltern befohlen wird.

Fr. Was verordnet GOtt wider die widerspenstige Kinder?

A. Was zu lesen Deuteronomii am 25.

Fr. Was dan?

A. Wan jemand / sagt GOtt / einen widerspenstigen und muthwilligen Sohn hat / der nicht hören will / was ihm sein Vatter und Mutter befehlen / und so sie ihn züchtigen / ihnen nicht gehorsamen will / so soll ihn sein Vatter und Mutter greiffen / und zu den

Aeltesten der Stadt führen zu dem Thor/ wo das Gericht gehalten wird.

Fr. Und was sollen sie zu den Richtern sagen?

A. Sie sollen sagen. Diser unser Sohn ist muthwillig und widerspenstig / er verachtet unser Ermahnung / er gibt sich auf Schelmerey und Unzucht.

Fr. Und was soll alsdan weiters mit ihm geschehen?

A. Das Volck soll ihn steinigen / und er soll sterben / damit das Böse von euch hinweg komme / und gantz Israel erschröcke / wan es solches höret.

Von dem fünfften Gebott.

Erste Lehr.

Fr. Wie lautet das fünffte Gebott?

A. Du solt nicht tödten.

Fr. Was wird hiemit verbotten?

A. Daß man seinem Nächsten weder am Leib / noch an der Seelen schaden soll.

Fr. Wie schadet man seinem Nächsten am Leib?

A. Mit Mund und Wort.

Fr. Wie schadet man seinem Nächsten an der Seel?

A. Mit der Aergernuß.

Fr. Was wird weiters durch dises Gebott verbotten?

A. Alle rachgierige Gedancken / alle Begird und Willen sich zu rächnen.

Fr. Soll es nicht erlaubt seyn / sich wegen empfangener Unbild an seinem Nächsten zu rächnen?

A. Nein.

Fr. Warum nicht?

A. Dieweilen der HErr spricht: Mir ist die Rach / ich wills vergelten. Rom. 12.

Fr. Thut der ein schwere Sünd / der seinem Nächsten den Todt wünschet?

A. Ja / wan er ihm den Todt / oder ein anders grosses Unglück vom Hertzen wünschet.

Fr. Ist es auch ein schwere Sünd / wan man sich über des Nächsten sein Unglück erfreuet?

A. Ja / es ist ebenmäßig wider die Christliche Lieb.

Fr. Darff man sich selbsten den Todt wünschen?

A. Aus Ungedult und Verzweifflung nicht / aber wohl aus Begird des ewigen Lebens / oder aus Verdruß der boßhafften Welt.

Fr. Ist es erlaubt / sich an seiner

eigenen Gesundheit / und Leben zu schaden?

A. Nein / dan niemand ist HErr über sein Leib / und Leben.

F. Wer begehet einen Todtschlag an seinem Nächsten / und wird nicht darfür angesehen?

A. Der einen Armen in der äussersten Noth sehet / oder weißt / und ihm kein Hülf gibt / da er ihn helffen kan.

Fr. Was sagt der H. Chrysostomus?

A. So du den nicht speisest / der vor Hunger verschmacht / so nimmst du ihm das Leben.

Fr. Wer begeht noch weiters ein Mord / und wird nicht darfür angesehen?

A. Die schwangere Weiber / die sich nit schonen / und Ursach seynd / daß ihre Frucht todt auf die Welt kommt. 2. Die Mütter / die ihre Kinder zu sich legen / und sie aus Unbehutsamkeit im Beth ersticken.

2. Lehr.

Von der Aergernuß.

Fr. Was ist die Aergernuß?

A. Ein unrechtes Wort / oder Werck / welches einem andren Gelegenheit gibt zum geistlichen Fall / nemlich zur Sünd.

Fr. Auf wievilerley Weiß gibt man Aergernuß?

A. Auf zweyerley. 1. Wan man etwas thut / oder redt in der Meynung seinen Nächsten zu verführen. 2. Wan man etwas thut / oder redt ohne Meynung den Nächsten zu verführen / woraus aber leicht die Verführung erfolgen kan.

Fr. Darff man thun / was nit böß an sich selbsten ist / wan man sihet / daß der Nächste sich daran ärgern wird?

A. Nein / man ist schuldig die Aergernuß zu verhüten.

Fr. Gebt dessen ein Exempel.

A. Als wan man in ein Hauß gienge / wo man nichts böses zu thun begehrt / wüßte aber / daß Leuth sich daran ärgern werden / so soll man aus dem Hauß bleiben / und thut man Sünd / wan man darein gehet.

Fr. Soll man auch das Gute unterlassen / wan man sihet / daß jemand Gelegenheit wird nemen zu sündigen?

A. Ja / man solte auch das Gute unterlassen / wan man versichert wäre / daß jemand wird die Gelegenheit daraus nemmen zu sündigen.

Fr. Gebt dessen ein Exempel.

A. Als wan ein Weibsbild wüßte / daß /

wan sie in die Kirch gehet / so wird ein gewisse Persohn in böse Gedancken fallen / und darein verwilligen / so wird sie besser thun / wan sie daheim bleibt.

Fr. Ist die Aergernuß ein Sünd / die man in der Beicht anzeigen soll?

A. Freylich ja.

Fr. Gebt dessen ein Exempel.

A. Es ist nicht gnug / daß man sagt: ich hab Fleisch geessen am Freytag oder Sambßtag / man muß hinzusetzen / ich habs vor Leuthen gethan / die böß Exempel daran nemmen können.

Fr. Kan ein Beicht-Vatter die jenige absolviren / die ein Aergernuß geben / wan sie kein böse Meynung dabey haben?

A. Nein / wan sie nit darvon wollen lassen.

Fr. Gebt dessen ein Exempel.

A. Zum Exempel / als wan Weibs-Persohnen sich zu frech kleyden / sich zu vil umb den Halß entblössen / so kan sie der Beicht-Vatter nicht absolviren / wan sie schon nichts Böses dardurch suchen.

Fr. Was sagt der Heyland von denen / die Aergernuß geben?

A. Er sagt / es wäre besser / daß ihnen ein Mühl-Stein an Halß gehengt würde / und daß sie in die Tieffe des Meers versenckt wurden. Matth. 18.

Fr. Wie nennen die H. Vätter die jenige / die Aergernuß geben?

A. Sie nennen sie Seelen-Mörder / Parthey-Gänger des Satans / Prediger und Apostlen des Satans.

Von dem sechsten Gebott.

Erste Lehr.

Fr. Wie lautet das sechste Gebott?

A. Du solt nicht Ehebrechen.

Fr. Was wird hiemit verbotten?

A. Alle unzüchtige Gedancken / Wort / und Werck; und alles / was der Keuschheit zuwider ist.

Fr. Gibt es auch kleine Sünden wider dises Gebott?

A. Nein / alle Sünden wider die Keuschheit seynd Todt-Sünden.

Fr. Gibt es kleine Sünden wider andere Gebott?

A. Ja.

Fr. Gebt dessen ein Exempel.

A. Als der ein Kreutzer stihlt / der thut nur ein läßliche Sünd wider das sibende Gebott / der nur ein halb Viertel Stund lang arbeitet am Sonntag / der thut nur ein läß-

liche Sünd wider das dritte Gebott. Aber wider die Keuschheit gibt es keine kleine Fehler.

Fr. Ist ein unkeusche Red ein Todt-Sünd?

A. Ja / wan man ein unkeusches Gemüth darbey hat.

Fr. Ist ein Blick / ein Kuß ein Todt-Sünd?

A. Ja / wan man ein unkeusches Hertz darbey hat.

Fr. Ist ein unkeuscher Gedancken ein Todt-Sünd?

A. Ja / wan man sich mit Wissen und Willen / und Wohlgefallen darin aufhalt.

Fr. Wo habt ihr dise Lehr her?

A. Aus dem Evangelio Matth. 5.

Fr. Was sagt der Heyland?

A. Wer ein Weib ansihet ihrer zu begehren / der hat schon die Ehe mit ihr gebrochen in seinem Hertzen.

Fr. Warum soll man sich absonderlich vor dem Laster der Unkeuschheit hüten?

A. 1. Dieweilen es GOtt sehr mißfallt. 2. Dieweilen es Christus sonderlich gehaßt. 3. Dieweilen auch alle Heilige ein sehr grosses mißfallen daran getragen.

Fr. Warum sagt ihr / daß dises Laster GOtt sonderlich mißfalle.

A. Dieweilen kein Laster ist / das GOtt öffters verbotten / und schärpffer gestrafft.

Fr. Wo hat GOtt dises Laster verbotten?

A. Im alten und neuen Testament / absonderlich in den Epistlen des H. Pauli.

Fr. Was sagt der H. Apostl Paulus in der Epistl an die Römer?

A. So ihr nach dem Fleisch leben werdet / so werdet ihr sterben. Rom. 8.

Fr. Was sagt er in der Epistl an die Corinther?

A. Weder die Hurer / noch die Ehebrecher werden das Reich GOttes besitzen. 1. Cor. 6.

Fr. Was sagt er in der Epistl an die Collosser?

A. Fliehet die Unreinigkeit / und die Unzucht / und die böse Lüst / dann um diser Sünden willen kommt der Zorn GOttes. Col. 3.

Fr. Was sagt er in der Epistl an die Hebräer?

A. Last euch von niemand verführen mit eytlen Worten / kein Unreiner wird ein Erbtheil haben an dem Reich Christi. Hebr. 13.

Fr. Wie hat GOtt vor disem die unkeusche Welt gestrafft?

A. Mit dem Sünd-Fluß.

Fr. Wie hat er Sodoma und Go-

morra / und drey andere Städt gestrafft?

A. Mit einem feurigen Schweffel-Regen.

Fr. Wie hat er die Israeliter gestrafft / die sich mit den Töchtern Madian versündiget haben?

A. Er hat 25. tausend mit dem Schwerdt niderhauen lassen.

Fr. Ist es dan wahr / was die jenige sagen / es seye kein Sünd / oder kein so grosse Sünd / als es die Prediger machen?

A. Es erhellet gnugsam das Widerspihl aus dem / das gesagt worden / und sihet man leicht / was / die solche Reden führen / vor ein Meynung haben.

Fr. Was dan vor ein Meynung?

A. Die Meynung / die Einfältige zu verführen.

2. Lehr.

Fr. Warum sagt ihr / daß Christus dises Laster sonderlich gehaßt?

A. 1. Dieweilen Christus sich niemahlen hat wollen von disem Laster anfechten lassen. 2. Dieweilen er sich dises Lasters niemahlen hat wollen beschuldigen lassen bey allen Anklagen / die wider ihn geschehen. 3. Dieweilen er nicht den geringsten Verdacht dises Lasters an seinen Jüngern hat mögen leyden.

Fr. Hat Christus in andern Stücken sich anfechten lassen?

A. Ja / er hat dem bösen Feind erlaubt / daß er ihn hat dörffen anfechten mit dem Fraß / mit dem Geitz / mit dem eytlen Ruhm / aber niemahlen mit der Unkeuschheit.

Fr. Hat Christus in andern Stücken sich anklagen lassen?

A. Ja / er hat sich verklagen lassen / als wäre er ein Fresser / ein Sauffer / ein Verführer des Volcks / ein Zauberer / aber niemahlen / als hätte er etwas unkeusches begangen.

Fr. Hat Christus Fehler / und Untugenden an seinen Jüngeren mögen leyden?

A. Ja / er hat mögen leyden / daß sie ehrgeitzig / zänckisch / schwerglaubig waren / aber keinen hat er mögen leyden bey sich / der der Unzucht ergeben wäre gewesen.

Fr. Warum sagt ihr / daß die Heilige ein sonderliches Mißfallen ab disem Laster getragen?

A. Dieweilen sie solches immer mit gröster Sorg geflohen.

Fr. Was hat der H. Benedictus gethan / wie er ein grosse innerliche Anfechtung wider die Keuschheit hatte?

A. Er hat sich bloß auf den Distlen und Dörnern herumb gewältzet.

Fr. Was hat der Heil. Franciscus gethan?

A. Er hat sich im Schnee vergraben.

Fr. Was hat der H. Bernardus gethan?

A. Er ist in einen mit Eiß überfrohrnen Weyer gesprungen bis an Halß.

Fr. Was hat der H. Martyrer Nicetas gethan?

A. Da er auf ein Beth gebunden war/ und ein unkeusches Mensch sich zu frech bey ihm erzeigte / umb ihn zur Sünd anzureitzen / hat er sich selbst die Zungen abgebissen / und ihr dieselbe ins Gesicht gespyhen.

Fr. Was hat die Heil. Euphrasia gethan / als sie einem Soldaten übergeben war?

A. Sie beredete ihn / sie hätte ein Salb/ die ihn könte vest machen / sie bestriche sich den Halß mit Wachs / und sagte dem Soldaten/ er solte die Prob an ihr thun / ließ sich den Kopff abschlagen/und errettete also ihr Keuschheit mit Verlurst ihres Lebens.

Fr. Was hat der H. Martinonus gethan?

A. Als ein Weibs-Persohn nach erlittenem Schiffbruch auf einem Brett in ein Inßl getragen wurde/ allwo er allein wohnte/ sprang er ins Meer/ und schwam darvon / und wolte nicht länger in ihrer Gesellschafft bleiben.

3. Lehr.

Fr. Durch was Mittel kan man sich vor disem Laster hüten?

A. Durch dreyerley.

Fr. Was hat man dan zu thun?

A. 1. Muß man fleißig die Gelegenheit meyden. 2. Seine fünff Sinn wohl verwahren. 3. Sich bey der Anfechtung mit kurtzen Betrachtungen stärcken.

Fr. Warum muß man die böse Gelegenheit meyden?

A. Dieweilen der weise man sagt: Der die Gefahr liebt / der wird darinn verderben. Sirach 3. Mit disem Laster ist es vil anderst als mit andern.

Fr. Wie dan?

A. Wider andere Laster kan man streitter / aber dises wird allein mit der Flucht überwunden.

Fr. Warum soll man seine fünff Sinn sonderlich wohl verwahren?

A. Dieweilen Jeremias sagt / daß der Tod zu den Fenstern eingehet.

Fr. Was ist hier der Todt?

A. Die Todt-Sünd.

Fr. Was seynd die Fenster?

A. Die Augen.

Fr. Was soll man vor kurtze Betrachtungen zu Hülff nemmen in der Anfechtung?

A. Man kan die Gegenwart GOttes dencken / als GOtt sihet mich / er ist zugegen / solte ich diß vor seinen reinen Augen thun?

Fr. Was mehr?

A. Man kan an das Leyden Christi dencken / und sagen mit dem H. Bernardo: Mein Heyland hangt am Creutz mit Dörneren gecrönt / und ich wolte verbottene Freuden suchen?

Fr. Was mehr?

A. Man kan an die höllische Peyn dencken / die man verdienen wird / und sagen mit dem H. Gregorio: Nach einem augenblicklichen Wollust folget ein ewige Peyn.

Von dem sibenden Gebott.

Fr. Wie lautet das sibende Gebott?

A. Du solt nicht stehlen.

Fr. Was wird hiemit verbotten?

A. Der Diebstahl / und der Wucher / und aller Betrug / womit dem Nächsten unrecht geschihet.

Fr. Wan ist der Diebstahl ein Todt-Sünd?

A. Wan man seinem Nächsten so vil nimt / als er für seinen täglichen Unterhalt braucht / sagen insgemein die Theologi.

Fr. Wäre es nur ein läßliche Sünd / wan man einem sehr Reichen / der alle Tag zwey Thaler verthut / einen Thaler nemmete?

A. Nein / es wäre ein Todt-Sünd?

Fr. Warum das?

A. Dieweilen ein Thaler an sich selbsten ein zimmliches Geld ist.

Fr. Wie ist es / wan man zu unterschidlichen mahlen etwas wenigs nimmt / welches alles zusamen gerechnet auch groß wäre?

A. Es ist ein Unterscheid zu machen.

Fr. Was vor ein Unterscheid?

A. Eintweders nimmt mans einer Persohn allein / oder ihrer vilen?

Fr. Wie ist es / wan man einer Persohn zu unterschidlichen mahlen etwas wenigs nimmt?

A. Wan man gleich die Meynung hat / vil kleine Diebstähl zu thun / so machen alle dise kleine Diebstähl sammentlich ein Todt-Sünd. Wan man aber kein solche Meynung hat / so ist ein jeder kleiner Diebstahl nur ein läßliche Sünd.

Fr. Erkläret solches mit einem Exempel.

A. Wan ein Dienst-Magd / so offt sie auf den Marckt geht / wolte ein halb Batzen zuruck behalten / so thäte sie nicht nur lauter läßliche Sünden / sondern es käm endlich zu einer Todt-Sünd.

Fr. Warum das?

A. Dieweilen sie ihrer Herrschafft ein eben so grossen schaden thut / wan sie derselben ein

paar Gulden Kreutzer-weiß hinweg nimmt / als wann sie es auf einmahl hinweg nemmete.

Fr. Wie ist es aber / wan man ihrer vilen etwas nimmt / kans auch ein Todt-Sünd geben?

A. Ja / wan man bestellt ist ein gantze Gemein zu bedienen.

Fr. Erklärt das mit Exemplen.

A. Als wan ein Müller / ein Becker / ein Wirth ihrer vilen in etwas wenigs unrecht thut mit falscher Maaß oder Gewicht / so thäthen sie nicht nur lauter läßliche Sünden / sondern ein Todt-Sünd.

Fr. Warum das?

A. Dieweilen sie gegen der gantzen Gemeind untreu seynd.

Fr. Sündigen die Dienstbotten / die des Herrn Waaren höher verkauffen / als der Herr hoffte / und dises mehrer vor sich behalten?

A. Wan der Herr sagt / sie sollen so vil lösen / als sie können / so sündigen sie / wan sie es behalten; wan aber der Herr den Preiß setzt / womit er will vergnügt seyn / und sie besser können verkauffen / so sündigen sie nicht / wan sie dises mehrere behalten.

Fr. Sündigen die Ehehalte / wan sie eßhaffte Speisen nemmen?

A. Ja / wan sie vil nemmen / daß der Herr vor ungut wurde finden / wan ers wüßte.

Fr. Ist es auch sünd/ wan die Kinder ihre Eltern bestehlen?

A. Ja/ dan das Gut ist noch nicht ihr.

Fr. Darff die Frau etwas veräussern von dem Gut/ das sie zugebracht hat/ ohne Vorwissen ihres Manns?

A. Nein/ dan der Mann hats zu verwalten.

Fr. Kan sie von ihrer Morgengaab hinweg schencken?

A. Auch nit ohne Vorwissen ihres Mañs.

Fr. Wie ist es aber/ wan sie sich in der Eheberedung etwas vorbehaltet?

A. Alsdan kan sie damit schalten und walten nach Belieben.

Fr. Thut sie Sünd/ wan sie nöthige Sachen in die Haußhaltung kaufft/ und sagt dem Mann nichts darvon/ aus Besorg einer Unruhe?

A. Nein/ wan sie nothwendige Sachen kaufft/ und schweigt/ umb Streitt und Zanck zu verhüten.

Fr. Darff ein Frau ihren Freunden kleine Verehrungen thun/ oder Allmosen geben ohne Vorwissen ihres Manns?

A. Ja/ wan dise Verehrungen und Allmosen nicht über ihren Stand und Vermögen seynd/ und solcher Art/ daß es ein ver-

nünfftiger Mann nicht wurde ungut heissen/ wan ers wüßte.

Zweyte Lehr.

Vom Wucher.

Fr. Was ist der Wucher?

A. Ein ungerechter Gewinn vom außgelehnten Geld.

Fr. Wer treibt Wucher?

A. Zweyerley Leuth.

Fr. Fürnemlich?

A. 1. Die jenige/ die einen unchristlichen Zinß forderen. 2. Die auch einen Christlichen Zinß begehrn/ wo sie keinen zu begehren haben.

Fr. Was heißt ihr ein unchristlichen Zinß?

A. Ein grösseren Zinß/ als den die Rechten erlauben.

Fr. Was erlauben die Rechten vor ein Zinß?

A. Fünff von hundert/ wan man kein gewisse Zeit bestimmt/ auf welche die Schulden zu bezahlen.

Fr. Wer nimmt dan ein unchristlichen Zinß?

A. Der 8. 10. 12. 15. 20. von hundert nimt.

Fr. Können die Wucherer das erwucherte Geld mit Gewissen behalten?

A. Nein/ sie verdammen sich darmit.

Fr. Warum das?

A. Dieweilen die göttliche und die weltliche Rechten den Wucher verbieten.

Fr. Wo verbietet GOtt den Wucher?

A. Deuteronomii am 28.

Fr. Wie sagt GOtt?

A. Du solt deinem Bruder weder Geld noch Früchten / noch einig andere Ding auf Wucher lehnen.

Fr. Treibt man auch anderst Wucher / als mit Geld?

A. Freylich ja.

Fr. Gebt ein Exempel.

A. Als wan man sagte: Ich lehne euch 6. Viertel Früchten/ihr werdet mir sie im Herbst mit Wein bezahlen / und werdet mir den Ahmen umb ein Gulden lassen.

Fr. Warum ist das Wucher?

A. Dieweilen der Schuldherr einen grösseren Gewinn hat / als den er haben soll / und solches dem Schuldner gar beschwerlich ist.

Fr. Wäre das auch Wucher/wan man sagte: Ich lehne euch hundert Thaler / versetzt mir ein Stück Reben/ das zwey hundert Thaler werth ist/ und laßt es mich geniessen / bis ihr mir mein Geld wider gebt?

A. Ja es wäre Wucher.

Fr. Warum?

A. Ja / es kan leicht geschehen / daß man darbey Wucher treibet.

Fr. Wie das?

A. Wan man das Geld nur auf ein gewiß bestimmte Zeit lehnt / und gleichwohl den Zinß haben will.

Fr. Soll es alsdan erlaubt seyn / einen Zinß zu begehren?

A. Nein / es seye dan / man habe Ursach darzu.

Fr. Wan hat man Ursachen darzu?

A. Als wan es ein Gefahr hat / man möchte umb sein Geld kommen.

Fr. Wan mehr?

A. Wan man ein Schaden solte haben von der Außlehnung seines Gelds.

Fr. Wan mehr?

A. Wan man einen Profit fahren liesse / den man mit seinem Geld hätte schaffen kön̄en.

Fr. Gebt dessen ein Exempel.

A. Als ich wolte mit meinem Geld ein Stück Gut kauffen / von dem ich ein Nutzen hätte / um einen guten Freund ein Gefallen zu thun / lehn ich ihm mein Geld / alsdan darff ich ein Zinß von ihm begehren.

Fr. Wan aber diejenige / die Geld bey mir entlehnet haben / mir wollen aus Danckbarkeit ein Verehrung thun / darff ichs annemmen?

A. Ja / aber ich darffs nicht fordern / noch andingen.

3. Lehr.

Von der Widergab.

Fr. Wer muß widergeben?

A. Allererstens der das Genommene noch bey handen hat. 2. Der zum Diebstahl geholffen oder gerathen. 3. Der muthwilliger Weiß ein Schaden gethan / von dem er kein Nutzen gehabt.

Fr. Wan vier miteinander ein Pferd stehlen / wie vil muß ein jeder widergeben?

A. Wan drey ihren Theil widergeben / so muß der vierdte auch seinen Theil widergeben; wan aber drey nichts wolten widergeben / so ist der vierdte schuldig das gantze Pferd zu bezahlen.

Fr. Wan man ein Schaden hat verhüten können / und mans nicht gethan hat / ist man schuldig den Schaden gut zu machen?

A. Ja / wan man Ambts halber bestellt ist den Schaden zu verhüten / als ein Vormunder / ein bestellter Hüter / oder Hüterin.

Fr. Was muß man widergeben?

A. Zum 1. das Genommene in Natur / wan mans noch hat / und es gantz ist. 2.

Wan mans nicht mehr hat / oder verderbt ist / das Gleichgiltige.

Fr. Muß man das gefundene Gut auch widergeben?

A. Ja / wan man weiß / wems zugehört.

Fr. Kan mans behalten / wan man den Herrn nicht weiß?

A. Ja / wan man allen Fleiß anwendt nachzufragen / und man den nicht erfahren kan / ders verlohren hat / sonsten darff mans nicht behalten.

Fr. Wem muß man das Gestohlene widergeben?

A. Wan die Person / die man bestohlen hat / noch lebt / so muß mans ihr widergeben durch ein dritte Hand / als durch einen Beicht-Vatter / oder auf ein andere Weiß.

Fr. Und wan die Persohn gestorben wäre?

A. So muß mans den Erben geben.

Fr. Und wan keine Erben da seynd?

A. So muß mans alsdan den Armen geben / mit der Meynung / daß es dem Gestorbenen zu Nutzen komme.

Fr. Wie ist es aber / wan man selbst arm ist / und man nicht vermag / das Gestohlene wider zu geben?

A. Man muß embsig schaffen / fleißig spahren / umb das gethane Unrecht wider ersetzen

zu können; wan es aber neben allem Fleiß unmöglich ist / so soll man das beste mit dem Gebett thun.

Fr. Können die seelig werden / die ihren Diebstahl beichten / und die nicht widergeben / was sie genommen / da sie es können?

A. Nein / ihr Beicht ist umsonst und vergeblich / GOtt nimmt niemand zu Gnaden an / er thue dan / was er schuldig ist zu thun.

Von dem achten Gebott.

Erste Lehr.

Fr. Wie lautet das achte Gebott?

A. Du solt kein falsche Zeugnuß geben wider deinen Nächsten.

Fr. Was wird hiemit verbotten?

A. Die falsche Anklag vor Gericht / und alle Ehrabschneidung.

Fr. Wer schneidet eigentlich die Ehr ab?

A. Der ohne rechtmäßige Ursach ein unbekannte Sach offenbahret / worvon der Nächste ein Schand hat.

Fr. Wan ist die Ehrabschneidung ein Todt-Sünd?

A. Wan drey Ding beysammen seynd.

Fr. Nemlich?

A. 1. Wan man von dem Nächsten etwas sagt / das ihm zu grosser Schand gereicht. 2. Wan man ein Sach offenbahret / die unbekannt war. 3. Wan man kein rechtmäßige Ursach hat / solches zu offenbahren.

Fr. Wan hat der Nächste grosse Schand von einer Nachred?

A. Wan ihm solche Sachen nachgesagt werden / die ihn würcklich verkleineren / bey allen Leuthen unwerth machen.

Fr. Gebt dessen ein Exempel.

A. Als wan man von einer ledigen Weibs-Persohn sagt / sie gehe mit dem Kind / oder von einer Ehefrauen / sie seye ihrem Mann untreu.

Fr. Gebt noch andere Exempel.

A. Als wan man von einem Burger sagte / er habe einen falschen Eyd gethan / er habe gestohlen / sein Vatter seye gehenckt worden / und dergleichen.

Fr. Kan es seyn / daß ein Persohn Schand habe von einer Nachred / und die andere nicht?

A. Ja / wan sie ungleiches Stands seynd.

Fr. Gebt dessen ein Exempel.

A. Als wan man von einem Soldaten sagt / er habe Sacrament geschworen / so wurde er nicht dardurch verkleinert / sagt man

aber solches von einem Geistlichen / so nemmete es ihm vil von seiner Ehr; sagte man von einem jungen Knaben / er seye dem Lügen ergeben / wurde mans nicht vil achten / sagte mans von einer Closter-Frauen / so hätte man schlechte Meynung von ihr.

Fr. Darff man sagen / was man nit von sich selbsten redt / sondern von andern hat hören sagen?

A. Nein / hiemit hilfft man die Ehrabschneidung fortpflantzen.

Fr. Darff man sagen / was man mit eigenen Augen gesehen hat?

A. Nein / wan die Sach heimlich ist / der sie offenbahret / der thut ein Todt-Sünd.

Fr. Warum thut er ein Todtsünd?

A. Dieweilen er seinen Nächsten des Edelgesteins / und Kleinods beraubt / nemlich seines guten Namens.

Fr. Verliehrt der Nächste nicht alles Recht zu seinem guten Namen durch böse Tathen?

A. Durch offentliche böse Tathen verliehrt er das Recht zu seinem guten Namen / aber nicht durch geheime.

Fr. Wan ist die Sach genug bekannt / daß man darvon reden darff?

A. Wan die Sach so weit ausgebrochen ist / daß kein Hoffnung mehr ist dieselbe zu ver-

decken / oder wan der zehende Theil einer Stadt oder eines Dorffs darvon wissen / sagen insgemein die Theologi.

Fr. Kan es rechtmäßige Ursachen geben / ein geheime Schand anzuzeigen?

A. Ja.

Fr. Gebt dessen ein Exempel.

A. Man darffs denen anzeigen / die helffen und wehren können / als den Eltern / den Vorgesetzten.

Fr. Wem mehr?

A Den jenigen / die einen Schaden zu gewarten hatten / wan mans ihnen nicht sagte / als den Herrschafften / daß sie ein ungetreues Gesind haben.

Fr. Wem mehr?

A. Denen / von welchen man Rath begehrt / und die nicht wohl rathen können / wan sie nicht Wissenschafft von der Sach haben.

Zweyte Lehr.

Fr. Kan man sich auch der Ehrabschneidung theilhafftig machen mit Zuhören?

A. Ja / wan man einige Ursach oder Anlaß zur Ehrabschneidung gibt.

Fr. Wie geschicht diß?

A. 1. Wan man fragt. 2. Wan man zu erkennen gibt / daß mans gern hört.

Fr. Wie hat man sich zu verhalten/ wan man hört die Ehr abschneiden?

A. Eintweders ist man vornehmer/oder geringer / als der Ehrabschneider / oder ihm gleich.

Fr. Was hat man zu thun/ wan man vornehmer ist / und einigen Gewalt hat über den Ehrabschneider?

A. Man muß ihm abwehren / sonst macht man sich der Sünd theilhafftig.

Fr. Was hat man zu thun / wan man gringer ist/oder gleiches Stands?

A. Man soll schweigen/ und sich also stellen / daß der Ehrabschneider mercken kan / daß man kein Gefallen daran habe.

Fr. Ist man die Ehr wider zu geben schuldig / wan man sie genommen hat?

A. Noch vil mehr als das Gut.

Fr. Warum das?

A. Dieweilen der weise Man sagt / daß der gute Namen besser ist / als vil Reichthumen. Sprüchw. am 22. So wenig ein Dieb kan seelig werden / der das gestohlene Gut nicht widergibt / so wenig kan ein Ehrabschneider seelig werden/der die Ehr nicht wider erstattet.

Fr Wie ists aber dan / wan man etwas geredt hat nicht aus Verbitterung / sondern nur aus Schwetzhafftigkeit?

A. Man ist nicht weniger schuldig die Ehr wider zu geben.

Fr. Warum das?

A. Dieweilen der Schaden eben so groß ist.

Fr. Wie hat man sich zu verhalten/ wan man die Ehr wider geben will?

A. Eintweders ist wahr / was man geredt hat / oder ist nicht wahr.

Fr. Wie ist es / wan man ein Unwahrheit geredt hat / die dem Nächsten an seinem guten Namen schädlich ist?

A. Man muß ein Widerruff thun / und sagen / es seye nicht also / wie man geredt hat.

Fr. Wie ist es aber / wan sich die Leuth nicht mehr anderst wollen bereden lassen?

A. So wäre man schuldig einen Eyd zu thun / daß man die Unwahrheit geredt hat / und dem Nächsten unrecht gethan.

Fr. Wan man aber ein unbekannte Sach geoffenbahret hat / die wahr ist / wie hat man sich zu verhalten?

A. Man muß sagen / man habe sich geirret / man habe kein rechten Bericht in der Sach gehabt / es seye dem Nächsten unrecht geschehen.

Fr. Solte aber dises nicht gelogen seyn?

A. Nein / man kans mit guter Wahrheit sagen.

Fr. Wie wäre es aber / wan die Leuth mercken sollen / daß man die Sach nur verblenden will / und daß es doch wahr ist?

A. Alsdan soll man in anderen Sachen guts von seinem Nächsten reden / und sehen / daß man ihm so vil Ehr wider gibt / als man ihm genommen hat.

Fr. Ist man schuldig den Schaden wider zu erstatten / der aus der Ehrabschneidung entstanden ist?

A. Ja / man ist schuldig allen Schaden zu ersetzen.

Fr. Gebt dessen ein Exempel.

A. Als wan man durch die Ehrabschneidung Ursach wäre / daß jemand wäre umb seinen Dienst kommen / oder daß ein Heurath wäre zuruck gangen / so müßte man den erlittenen Schaden mit Geld / oder durch andere Mittel wider gut machen.

Fr. Kan es auch Zufäll geben / wo man nicht schuldig ist die Ehr wider zu geben?

A. Ja.

Fr. Gebt dessen ein Exempel?

A. Als wan / der die Sach geredt hat / bey den Leuthen kein Glauben gefunden hat.

Fr. Wan mehr?

A. Wan die Sach noch durch andere Weeg und Mittel ist offenbahr worden.

Fr. Wan mehr?

A. Wan der Widerruff vergeblich wäre/ und die Sach so klar/ und so deutlich/ daß es nichts wurde helffen daß Widerspihl zu sagen.

Fr. Wan mehr?

A. Wan schon die Sach so lang wäre geredt worden/ daß sie nun allbereit vergessen/ und es mehr schaden als nutzen wurde die Leuth wider zu erinneren.

Fr. Wan mehr?

A. Wan der Beleidigte sich mit einer Abbitt begnügen läßt/ und das Recht/ das er hat/ seine Ehr wider zu begehren/ gern will fahren lassen.

3. und letzte Lehr.

Fr. Wie lautet das neunte Gebott?

A. Du solt nicht begehren deines Nächsten Weib.

Fr. Was wird hiemit verbotten?

A. Was im sechsten Gebott.

Fr. Was ist dan vor ein Unterscheid zwischen dem sechsten und neunten Gebott?

A. Im sechsten werden fürnemlich die Werck verbotten/ und im neunten die Begierden.

Fr. Wie lautet das zehende Gebott?

A. Du solt nicht begehren deines Nächsten Hauß / oder Knecht / Magd / Ochs / Esel / noch alles / was sein ist.

Fr. Was wird hiemit verbotten?

A. Was im sibenden Gebott.

Fr. Was ist dan vor ein Unterscheid zwischen dem sibenden und zehenden?

A. Im sibenden wird verbotten der Diebstahl / hier aber alle Gedancken / Begierden / das frembde Gut unrechtmäßig an sich zu ziehen.

Fr. Was hat man zu thun / wan man das ewige Leben erwerben will?

A. Was der Heyland zu jenem Jüngling sagt Matth. 19.

Fr. Was sagt er zu ihm?

A. Wilt du zum Leben eingehen / so halte die Gebott.

Fr. Wie ists aber / wan man die Gebott GOttes weißt / und sie übertritt?

A. Der Knecht / der seines Herrn Willen weißt / und nicht thut nach seines Herrn Willen / der soll mit vilen Streichen geschlagen werden. Luc. 12.

Fr. Was verspricht GOtt denen vor einen Seegen / die seine Gebott halten?

A. Alle Seegen werden über dich kommen / du wirst geseegnet seyn in der Stadt / und geseegnet auf dem Feld / geseegnet wird seyn die Frucht deines Leibs / die Frucht deines Viehs. Der HErr wird den Seegen ausschütten über deine Scheuer / und über deine Keller / geseegnet wirst du seyn / wan du eingehest / und wan du ausgehest.

Fr. Wie drohet GOtt denen / die seine Gebott nicht werden halten?

A. Alle Flüch werden über dich kommen / du wirst verflucht seyn in der Stadt / verflucht auf dem Feld / verflucht wird seyn die Frucht deines Leibs / und die Frucht deines Viehs / verflucht wirst du seyn / wann du eingehest / und verflucht / wan du ausgehest. Der HErr wird Hunger und Kummer über dich senden / und Straff über alle deine Werck. Deuteronomii 28.

ENDE.

Anhang.

Schöne Weiß und Manier, ein vollkommene Reu und Leyd über seine Sünden / aus festem Glauben / starcker Hoffnung / und reinen Liebe zu üben.

NB. Es kan obige Weiß und Manier nicht allein denen Catholischen / sondern auch denen Irrglaubigen / oder Uncatholischen zu ihrem ewigen Seelen-Heyl höchst-nutzlich seyn; Welche also aufrichtig gesinnet / daß / wann ihnen ein vernünfftiger Zweiffel in ihrem Glauben vorkommen solte / sie der Wahrheit fleißig und Unpartheyisch nachforschen / und nach Erkanntnuß derselben ohne Verzug / auch mit Hindansetzung alles menschlichen Respects und zeitlichen Interesse / den wahren Christlich-Catholischen Glauben annemmen wollen.

Glaube.

ICh glaube an dich / O Dreyeiniger allmächtiger GOtt / als einen Erschaffer aller Ding / und sonderlich meiner ewigen und unsterblichen Seelen; daß / gleichwie du alles erschaffenen Guts ein Ursprung und Urheber bist / also alles dises / und noch unendlich / und unbegreifflich mehr in dir einschliessest. O was für eine inbrünstige und reine Liebe gegen dich hat dise Glaubens-Wahrheit von mir immer und allweg erfordert! ich glaube an dich / O JEsu / du Sohn GOttes! als meinen Erlöser; daß du für alle Sünder / und auch für mich Elenden bist Mensch worden / dein theu-

res und kostbares Blut aus pur lauter Liebe hast vergossen / und den bittern Tod am Creutz außgestanden / uns allen das ewige Leben zu erwerben; O was für ein erkantliches und danckbares Gemüth / was für ein hitzige Gegen-Liebe hätte dise deine unendliche Barmhertzigkeit und Liebe in mir allzeit sollen erwecken! Ich glaube an dich mein JEsu / als meinen höchstnothwendigen und zugleich bereitwilligsten Helffer; gleichwie ich an meiner Seiten bin schwach und unvermögend / ohne Beyhülff deiner Gnaden / auch das geringste zum ewigen Heyl / oder zu wahrer Buß erspriesßliches Werck zu verrichten; also bist du aus unendlicher Freygebigkeit und Güte fertig und bereit / deine hierzu nöthige Gnad zu ertheilen; O was für einen unablässigen Eyfer und Fleiß dir zu dienen / hätte dise deine freygebige Willfährigkeit bey mir sollen verursachen! Ich glaube an dich / O mein JEsu / als meinen zukünfftigen gerechtisten Richter / daß / gleichwie du schon vile tausend / so in ihren Sünden seynd gestorben / durch dein gerechtes Urtheil ewig hast verdammet / also auch mich / wan ich die Gnad / welche du mir anpræsentirest / außschlage / und mit derselbigen keine würdige Buß würcken werde / ins ewige Verderben stürtzen werdest. O! mit was heylsamer Forcht und Schröcken solle nit dise deine strenge Gerechtigkeit mein Hertz anfüllen! dises alles / und was du immer / O wahrhafftester und weisester GOtt / offenbahret hast / glaube ich festiglich / und zwar eben darum / weil du die ewige

Wahr-

Wahrheit / und unbetrügliche Weißheit solches geredet und offenbahret hast. In disem Glauben will ich leben und sterben. Seynd schon einige von dir offenbahrte Ding / so mein blöder Verstand nit kan fassen / so unterwerffe ich doch deinem allzeit wahrhafftigen Wort meinen Verstand / und bin mehr versichert / wahr zu seyn das jenige / so du / O GOtt / geredt hast / als was ich mit meinen Augen sehe / mit meinen betrüglichen Sinnen begreiffe / oder mit meinem Verstand scheine zu erreichen.

Hoffnung.

WAnn ich ansehe / O JEsu! meine Sünden / meine höchste Undanckbarkeit / Frechheit und Boßheit / mit welcher ich deine höchste Majestät habe beleydiget / deine heiligste Gebott übertretten / und deine heilige Wunden / so vil an mir ist / erneuert. Wan ich bedencke deine strenge Gerechtigkeit / wie daß du so schwerlich / mit zeitlichen und ewigen Straffen vil andere Sünder schon abgestraffet hast / so werde ich erfüllt mit Schröcken und Zitteren / fürchte allerbillichst / daß du nicht auch mich / wie ich wohl verdienet hab / ewig verwerffest von deinem göttlichen Angesicht / dessen Anschauung ich doch als meine höchste Glückseeligkeit hertzlich verlange. Wann ich aber zu Gemüth führe deine unergründliche Barmhertzigkeit / dero kein Zihl / keine Zahl / noch End ist; wan ich gedencke an so vile schweriste Sünder / welche du so liebreich zu Gnade aufgenommen / wan ich mich erinnere deiner unbegreifflichen Gedult und Langmüthigkeit / mit welcher

du mich biß zu diser Stund hast gnädigst erhalten/da du mich hättest tausendmahl mit zeitlichem und ewigen Todt straffen können/da ich spühre/ O JEsu! daß du mich jetzo durch deine innerliche Erleuchtung und Antrib zur wahren Buß anspohrest/so hoffe ich festiglich/und vertraue sicherlich/du werdest mir armen Sünder gnädig seyn / und mir die Vergebung meiner Sünden vätterlich verleyhen. Ich setze aber meine ungezweiffelte Hoffnung und Vertrauen nit auf meine blosse Werck und Vorbereitung/sondern auf deine grundlose Barmhertzigkeit / welche unendlich grösser ist / als alle meine Missethaten ; auf die unendliche Verdiensten deines Leydens und Todts / O JEsu ! deines kostbahren für mich vergossenen Bluts / dessen einiges Tröpflein für die Sünden der gantzen Welt genugsame Satißfaction deiner strengen Gerechtigkeit leisten kan; ich hoffe und vertraue/ O JEsu! auf dein ohnfehlbares Versprechen / so du dem büssenden Sünder allerfreygebigst gethan hast / welches du / als ein treuer und allmächtiger GOtt kanst und wilst erfüllen ; auf dich / O JEsu! hoffe und vertraue ich / und weiß gewiß / meine Hoffnung wird nicht zu schanden werden / wan ich nur meiner Seiten das erfülle / was du von dem büssenden Sünder verlangest. Welches ich mir mit deiner Gnad zu thun fürnemme. Verlangest du / O JEsu! daß ich dich aus Grund meines Hertzens liebe/meine Sünden mit ernstlichen Fürsatz der Besserung bereue und verfluche?

Lie-

Liebe.

Sihe / O JEsu! ich liebe dich aus gantzem meinem Hertzen / nicht allein / weil du es also gebietest / und zwar unter Verlurst der ewigen Seeligkeit / unter Straff der ewigen Verdammnuß / wiewohl ich disem billichsten Gebott von diser Stund an bereitwilligst gehorsame. Ich liebe dich / O JEsu! weil du mich zuvor so sehr geliebet / dein theures Blut für mich vergossen / und einen so bitteren Todt gelitten hast / und wegen anderer unzahlbahrer Wohlthaten / so du mir aus unendlicher Barmhertzigkeit erwisen hast. Aber fürnemlich und am allermeisten lieb ich dich / weil du das allerhöchste Gut bist / der allermächtigster / allerweisester / allervorsichtigster / ewiger / unermessener / schönster / alle erdenckliche Vollkommenheit in dir habender GOtt. Soltest du mich schon wegen meiner Sünden nicht wollen straffen / soltest du mir schon den Himmel nicht haben versprochen / noch sonst einige Wohlthaten haben erwisen / so wolte ich dich doch lieben / und liebe dich über alle Creaturen / weil du deinetwegen aller Lieb / Ehr und Dienst allerwürdigst bist.

Reu und Leyd.

UNd weil ich dich also über alles deinetwegen liebe / so thut mir von Hertzen Leyd / daß ich dich jemahlen / sonderlich mit einer schweren Sünd habe beleydiget / ich wünschte von Hertzen / O JEsu! daß es niemahlen geschehen wäre / will auch lieber hundertmahl sterben / als dich das allerhöchste Gut wider schwerlich erzürnen.

Es thut mir Leyd / O JEsu! und schäme mich in mein Hertz hinein / daß ich verwürfflichstes Erden-Würmlein so vermessen gewesen / und deine höchste Majestät / Macht und Herrlichkeit / vor welcher die fürnehmste Himmels-Fürsten aus lauter Ehrenbietigkeit erzittern / gröblich beleydiget habe; ich werffe mich vor deinem göttlichen Angesicht mit tieffester Ernidrigung auf die Erden / und bitte flehentlich umb Verzeyhung / sonderlich darum / damit ich dir die jenige Ehr / so dir von deinen rebellischen Creaturen gebühret / demüthigst erstatte / O wie wünschte ich / daß ich mich so tieff vor deinem Angesicht könte ernidrigen / wie schwer ich dich beleydiget habe! Leyd thut es mir / O JEsu! daß ich schwerlich gesündiget habe gegen dich / meinen Erlöser und Seeligmacher / der du durch deinen schmertzlichen und schmählichen Todt uns den Eingang zu den ewigen Freuden und Ehren / wie ich vestiglich glaube / hast eröffnet / und mich dermahlen eins in deiner seeligen Anschauung durch deine Verdiensten / wie ich hoffe / aufnemmen wirst. Leyd seynd mir meine Sünden von Hertzen / nit allein / weil ich mich beraubt hab aller himmlischen Freuden und Wollüsten / sondern fürnemlich / weil ich mich beraubt deiner Göttlichen Anschauung / als aus welcher ein ewig reine und eyfrigste Liebe deiner Göttlichen Majestät erfolget. Von deiner Liebe / O JEsu / ewig abgesöndert seyn / achte ich für den grösten Schaden. Leyd thuts mir / O JEsu! daß ich dich erzürnet habe als meinen gerech-

testen

testen Richter / nicht allein weilen ich verdient habe die ewige Peyn des höllischen Feurs / so ich billich förchte / sondern auch beygesellt zu werden dem unglückseeligen Hauffen der Verdammten / unter und mit welchen ich dich / aller Lieb und Ehr deinetwegen allerwürdigsten GOtt / in alle Ewigkeit würde lästern und hassen. Hie bitte ich mit dem büssenden Augustino: HErr / hier brenne / hier schneide / hier straffe / da ich deine Straff mit Lob / Lieb und Dancksagung mag und will annemmen / aber verschone meiner mit der jenen erschröcklichen Straff / in welcher ich dich / den ich jetzt über alle Creaturen schätze / würde verachten / in welcher ich dich / den ich über alle Creaturen deinetwegen liebe / schändlich und ewig würde hassen.

Leyd thuts mir / O JEsu! daß ich dich beleydiget / indem ich glaube / daß nicht allein alle Schätz der Göttlichen Weißheit und Wissenschafft; sondern auch der Göttlichen Allmacht / Güte / Schönheit / Freygebigkeit / und aller göttlichen Vollkomenheiten verborgen seynd / folgends alles das / was immer der Liebe würdig seyn kan / also / daß du verdienest in alle Ewigkeit von allen Creaturen über alles deinetwegen geliebt zu werden. Nimmer / nimmer / O JEsu! will ich dich hinfüro jemahlen mehr / mit Beyhülff deiner Gnad / beleydigen. Deinetwegen / O JEsu! nach deinem Befehl und liebreichsten Exempel / so du mir am Creutz hangend gegeben hast / liebe ich alle meine Feind / und verzeyhe ihnen von Hertzen / wie ich wünsche / daß du auch mir meine Sünden barmhertzig verzeyhest.

Ich verlange die begangene Sünden / O JEsu! durch alle von dir in deiner wahren Kirchen angeordnete Mittel außzulöschen / nit allein/weil sie seynd ein schändliche Mackel meiner Seelen / sondern auch / weil sie über alles deinen Göttlichen Augen mißfallen/ denen billichst alle vernünfftige Creaturen zu gefallen suchen müssen. Ich verlange / O JEsu! auf alle von dir eingestellte Weiß/zu vertilgen meine Missethaten / nicht allein/ weil sie immer mich beschwären / und beunruhigen; sondern am meisten / weil selbige dein liebreiches Göttliches Hertz verbittern / und sonsten ein ewiges Absehen deines Zorns und Haß seyn werden / ich verlange auf alle mögliche Weiß die Schuld meiner Sünden durch Theilhafftigmachung deiner unendlich-werthen Verdiensten auszuthun / damit alle Heiligen deine unendliche Freygebigkeit und Barmhertzigkeit in und an mir ewig loben und preysen mögen / und auch ich desto geschwinder zu deiner klaren Anschauung / und hierdurch zu deiner ewigen Liebe und Benedeyung möge angenommen werden. Ein zerknürschtes demüthiges Hertz wirst du / O GOtt alles Erbarmens! nicht verachten / Amen.

ENDE.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Scheffmacher, Johann Jakob

Liecht in denen Finsternussen, Das ist: Kurtz- und gründlicher Unterricht Eines Christen in strittigen Glaubens-Sachen

Augspurg 1736

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Past.215
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11301755-2